



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

345 (31.7.1939) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293828)

Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NO. 10

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 554 21. Das „Hakenkreuzblätter“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Belegpreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, und 50 Pfg. Trägerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. d. 70,08 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Pfg. Vorkosten. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal, Belegpreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, und 30 Pfg. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. d. 53,06 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Pfg. Vorkosten.



Einschreibungspreis 10 Pfg. — In die Zeitung am ...
Mannheim, 31. Juli 1939

Montag-Ausgabe

9. Jahrgang

MANNHEIM

A Nr. 345 / B Nr. 207

Mannheim, 31. Juli 1939

Deutscher Bomber flog drei Weltrekorde

Mit 2000 kg Nutzlast auf 2000-km-Strecke: 501 Std/km

80 französische Diktaturdekrete / London will Tokio prellen

Unsere Antwort auf die Propagandaflüge

Viermal die Strecke Dessau—Zugspitze geflogen

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanners“)

... mein, Dessau, 31. Juli

Der deutschen Luftfahrt gelang es am Sonntag, eine Reihe imponierender Weltrekorde zu holen. Die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Hering verbesserten mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe die internationalen Geschwindigkeitsbestleistungen über 2000 Kilometer mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm, von 1000 Kilogramm und ohne Nutzlast auf 501 Std./km. Die gleichen Rekorde über 1000 Kilometer, die auf 517 Std./km. stehen, wurden mit einer Geschwindigkeit von 516 Std./km. geringfügig verbessert. Für den Flug ist, wie im März d. J., die Weststrecke Dessau—Zugspitze viermal durchflogen worden. Am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr war der zweimotorige Ganzmetall-Tiefdecker gestartet und schon gegen 9 Uhr hatte er viermal den 500 Kilometer langen Weg zurückgelegt. Der Rekord ist umso höher zu bewerten, als die Geschwindigkeit von 501 Std./km. über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge liegt. Des Rekordflugzeug ist dazu eine Serienmaschine.

Das Ausland hielt die alten Rekorde

Einen neuen stolzen Erfolg hat damit die deutsche Luftfahrt errungen. Nicht nur die schnellsten Jagdflugzeuge, nicht nur das wertvollste Sturzkampfflugzeug besitzt die deutsche Luftwaffe; mit dem Rekordflug des neuen Junkers Einheitsbombers wurde der Beweis erbracht, daß Deutschland auch über die leistungsfähigsten Bombenflugzeuge der Welt verfügt. Dieser Rekordflug ist gleichzeitig eine Antwort auf die Eintreffungspropagandaflüge, die Englands Luftwaffe zurzeit durchführt.

Ein gewaltiger Apparat ist in Bewegung gesetzt worden. Rundfunk und Film wurden aufgegeben und in den Zeitungen mancher Länder wurden Spalten und Seiten geopfert, um Europa, um der Welt zu beweisen, daß dieser englischen Luftarmada kein Gegner gewachsen sein würde. Und da wagt es ein Bomber der deutschen Luftwaffe in aller Stille einen Rekord zu fliegen, der mit einem Schlag alle jene Bemühungen in den Schatten stellt! Das ist die vornehmste Bedeutung dieses Fluges. Alle unterbotenen Rekorde waren bisher im Besitz des Auslandes.

Ein „Gebrauchsrekord“ im besten Sinne

Der neue Rekordflug ist ein „Gebrauchsrekord“ im besten Sinne. Denn sein Wert liegt in der hohen Geschwindigkeit von 501 Std./km. über eine Strecke von 2000 km. bei der gewaltigen Zuladung von 2000 Kilo. Er zeigt damit, daß der von Deutschland bei der Entwicklung seiner Flugzeugtypen konsequent beschrittene Weg richtig war. Da die Leistungsfähigkeit eines Flugzeuges abhängig ist von der Antriebstechnik und der aerodynamischen Formgebung, fanden diese beiden Gesichtspunkte

von Anfang an im Vordergrund. Der neue Einheitsbomber stellt den derzeitigen Endpunkt in der aerodynamischen Verfeinerung der Flugzeuggestalt dar. Auch die Entwicklung des Motors erfolgte unter diesem Gesichtspunkt. Der Flüssigkeitsgekühlte Junkers „Jumo 211“-Motor bietet durch seine gebrängte Bauart und seine kleine Stirnfläche geradezu ideale Einbaueigenschaften. Dazu kommt eine hohe Start- und Dauerleistung, die wesentlich zum Gelingen des Rekordfluges beigetragen hat.

Mit dem neuen Einheitsbomber haben die Junkers-Werke der deutschen Luftwaffe ein Instrument zur Verfügung gestellt, das in der Welt einzigartig steht. Und mit berechtigtem Stolz dürfen wir sagen, daß heute im deutschen Besitz die drei wichtigsten Rekorde sind, die die Luftfahrt kennt: Absolute Geschwindigkeit,

größte Nutzlasthöhe und größte Nutzlastgeschwindigkeit.

Planmäßiger Flugverkehr Berlin—Bangkok. Am Samstag, 10.14 Uhr, deutscher Zeit, landete das dreimotorige Junkers-Ju 52-Flugzeug D/ANJH „Hans Loeb“ der Deutschen Luftwaffe von Berlin kommend auf dem Flughafen Bangkok, nachdem es im Rahmen des planmäßigen Vorbereitungsflugdienstes für einen demnächst zu eröffnenden Luftverkehr zwischen Deutschland und Siam den ersten Flug erfolgreich beendet hatte.

Berlin—Rio in 35 Flugstunden

DNB Rio de Janeiro, 30. Juli.

Das Großflugzeug Focke-Wulf-Condor D-ABSK „Arumani“ traf am Samstag, von Natal kommend, auf dem Flughafen von Rio de Janeiro Santos Dumont ein. Die neue Flugzeit des Stappensfluges Berlin—Rio de Janeiro beträgt 35 Stunden 14 Minuten. Die Besatzung wurde von einer großen Menschenmenge sowie den Vertretern der brasilianischen Behörden und der Presse begeistert begrüßt.



Der zweite Condor-Flug nach Amerika

Das Großflugzeug Focke-Wulf Condor D-ABSK, das hier unter Führung von Flugkapitän von Clausbruch und Flugkapitän Grütterling vom Flughafen Tempelhof aus startet (unser Bild), landete jetzt planmäßig auf dem Flughafen Natal in Brasilien. Es ist dies das zweite Focke-Wulf-Condor-Flugzeug, das von der brasilianischen Luftverkehrsgesellschaft erworben wurde. Der Flug erfolgte auf völlig verkehrsmäßiger Grundlage, also mit Uebernachtung in Sevilla und Dakar.

Der Führer wieder am Westwall

Am Samstag in Saarbrücken / In Begleitung Ribbentrops

DNB Saarbrücken, 30. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Samstag in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungszone im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen.

Der Führer überlegte sich vom Verteidigungszustand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitstruppen entgegen.

Unter der Begleitung des Führers befand sich auch der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop.

Wegen Abend lehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

Göring im Hamburger Hafen

DNB Hamburg, 30. Juli.

Generalfeldmarschall Göring machte am Samstag mit seiner Motorjacht eine längere Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen. Ueberall, wo der Generalfeldmarschall sich zeigte, wurde er von den Werft- und Hafenarbeitern sowie den zahlreichen Besuchern des Hamburger Hafens stürmisch begrüßt.

Politischer Sommer 1939

Von Professor Dr. K. Haushofer

Wir verdanken dem britischen See-Strategen George F. S. Bowles, der ein Wort des längst verstorbenen Admirals Topham-Burnes anführt, einen bezeichnenden Vorwurf für die Betrachtung der Weltlage im Mittsommer: „Derjenige, er mag sein wer er will, der zu den Mitteln meiner Beförderung beiträgt, führt gegen mich Krieg, auch wenn er mir selbst niemals einen Speer entgegenwarf oder einen Bogen gegen mich spannte.“

Darum haben die Achsenmächte das Vorgehen der britischen Politik eine „Eintreffung“ genannt und nicht den Bau eines „Friedenswalls“; darum sind sie bei Scheitern dieser Eintreffung in Skandinavien, in den baltischen Staaten und in Südrußland wie Bulgarien froh geworden, wie wenn sie dort ein Vorgesicht gewonnen hätten. Bowles lehrt mit anerkennenswerter Offenheit, warum ein seegeborner Krake oder eine Anakonda-Niesenschlange anders kämpft, als die normalen Tiere des festen Landes und warum sie einen Gegner erwürgen und ihm die Knochen im Leibe zerbrechen oder erweichen können, ohne daß äußerlich Blut zu fließen braucht. Eine solche Anakonda-Taktik glaubt augenblicklich Mitteleuropa ausschalten und dann in Ostasien reinen Tisch machen zu können.

Vorläufig sehen die Bedrohungen, wie bei allen Angriffen großer Schlangen, nur die Bewegung der Ringe im Grase; aber es ist begreiflich, daß sie auf ihrer Haut sind. Das gilt für Deutschland und Italien so gut wie für Japan. Denn man würde sich täuschen; wenn man glauben wollte, daß Japan nichts von den US-amerikanischen Vorbereitungen erfährt, durch einfache Ausführverbote von Öl, Eisen und Kupfer, die gleichzeitig in den USA, im Britenreich, in Belgien (Katanga-Kupfer) und Holland (Borneo-Öl) ergehen sollten, seine „Lebenslinie“ für den Chinakrieg abzukürzen und es verhandlungsreif zu machen. Nur mühte vorher noch ein US-Abkommen mit Mexiko zustandekommen, damit nicht dessen unbegrenzte Öl- und Kupfervorräte zum schweren Schaden des amerikanischen business einspringen.

Die Eintreffung gegenüber Japan sieht allerdings anders aus als ihre europäische Schwester. Denn England überlegt sich, ob es noch mehr weitgehende Blankovollmachten — wie sie für Europa bereits Polen besitzt — derart ausstellen soll, daß sie den ganzen ersten Anprall japanischer und anderer Mächte zunächst auf seine exponierten Ruhestärken ablenken könnten. Inzwischen hatte Sun Fo, Sun Yat Sen's weniger bedeutender Namenserde, Tschingaischke ein ähnliches Wehrbündnis zwischen Moskau und Tschungking im Auftrag Stalins vorgeschlagen, wie es die Achsenmächte in Berlin geschlossen hatten. Ein solcher Löwenvertrag enthielt insofern ein ausgezeichnetes Territorialgeschäft für die Sowjetunion, als er die Bildung eines nordwestlichen Sondergebietes unter nur kommunistischer Leitung aus Sinkiang, Ninghsia (der westlichen Inneren Mongolei), Kansu und Schensi vorsah, mit einer eigenen russischen Etappenstrecke über Lantschau, Hami und Tlwa, mit Flugverbindungen nach Moskau und ausschließlicher Sowjetausbeutung.

Auf diese Weise hat sich Moskau den erhofften Weltkriegsvertrag bereits vorausgenommen und

Kann begreiflicherweise nur wünschen, daß ihm England und Frankreich die Schärfe der japanischen Gegenwirkung abnehmen. Zunächst werden sie einen Vorgehensplan bei den Verhandlungen über die Fremdenkolonien in China bekommen, die nun reiflos von den Japanern besetzt sind, während Nagano gegen den Willen der Briten eine gefährliche Bedeutung als Hauptstützpunkt der sonst abgesperrten chinesischen Zentralregierung erhält, dessen Rahmlegung eine der ersten Vorbedingungen für ein wirkliches Gelingen der Verhandlungen in Tokio bilden dürfte.

„Warum einander töten“ überschreibt die britische Labour-Party einen Aufsatz, der mit manchen biblischen Erinnerungen arbeitet, aber vollkommen den einen schweren Spruch vergißt, von dem der Splitter in des Nächsten Auge sah, aber den Balken im eigenen nicht; und das gleiche Zeitwort steht füglich über den Reden, die Lord Astor und Halifax beim Diner des Royal Institute of International Affairs tauschten, von den Strohhalmstränen ganz abgesehen, die Winston Churchill der Wohlfahrt des einzelnen Deutschen weicht. Glaubt einer der Herren, irgendein Zauberer habe uns den Trank des Vergessens gereicht? Oder die rosenfarbene Wunderbrille, die uns verhindert, in englischer Sprache Gedrucktes so zu lesen, wie es gemeint ist, wie etwa „Totalitarian War“ im Austral-Asiatic Bulletin vom April-Mai dieses Jahres? Aber schon auf den nächsten Seiten der gleichen Zeitschrift steht die Schrift an der Wand, daß ein in Kleinasien gefäßer Wind eine Sturmrupe westwärts senden werde! —

Ungleich ehrlicher scheint uns, was ein ehemaliger französischer Luftfahrtminister, gewiß nicht in der Absicht, sich in Frankreich unmöglich zu machen, über das Verbrechen schreibt, Frankreich gegen seinen Willen und ohne französisches Ziel um polnischen Größenwahn willen zu unabschließbaren Opfern wider den Westwall zu treiben. Auch seine Äußerungen verzeichnen wir gern als Anzeichen, daß es doch noch weite Kreise in Westeuropa gibt, die nachdenklich vor einer jener schweißigen Wägen stehen, wie sie der Erkenntnis vorausgehen; aber die Gefahr solcher Wägen liegt darin, daß auch alles Böse sie merkt, was seine Rechnung beim Fischen im trüben findet und friedliche, schieflinge Klärung sucht.

Daher das Kriegstreiben Roosevelts und der 5 Millionen Juden in USA — denn dort geht es um Wiederwahl, Küstungsgeschäft und Nahe. Kein Wunder, daß auch der im Dienste der Kriegsheute stehende Teil der französischen Presse, wie „Intransigeant“, „Humanité“, „Ce Soir“, ausschäumt, als er im „Cevre“ den Wortlaut des einjährigen Luftfahrtministers Marcel Deat las: „Ich erlaube mir, zu glauben, und die englische Regierung scheint jetzt wie ich zu denken, daß es intelligenter und nützlicher für alle wäre, Verhandlungen zu eröffnen, als das Feuer.“ — „Nach einer gefährlich übertriebenen Kampfkampagne hat man das Gefühl, daß dieser Verhandlungswille in der Luft liegt und daß er zu einem Erfolg führen wird.“ — „Die sogenannte freie Stadt Danzig steht heute ganz unter der Führung des Reiches. Dieser Zustand wird in allen Meldungen bestätigt und man duldet ihn, weil es anders nicht möglich wäre. Aber man will Europa in Zusammengehen lassen, wenn dieser inoffizielle Zustand eines Tages offiziell würde.“ — „Wenn Polen in Danzig eingreift, muß es die Rolle eines Angreifers übernehmen.“ — „Bis jetzt ist es noch möglich, in Frankreich aus-

Englands Parole: Auf der Stelle treten!

Die Fernost-Politik unter schlimmen Vorzeichen

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

hw. London, 31. Juli.

Die letzten Fernost-Zwischenfälle und die vorübergehende Verhaftung von drei englischen Soldaten in Schanghai durch die Japaner haben die antijapanische Stimmung in England noch weiter angeheizt. Dennoch hütet sich London, gegen Japan in einer Weise aufzutreten, die die Schwäche des eigenen Standpunktes enthüllen müßte. Zwar dürften die neuen Instruktionen für den englischen Botschafter in Tokio unter der Wirkung der Rooseveltschen Geste nicht allzu sehr auf ein Entgegenkommen abgestellt sein. Der Grundsatz der heutigen englischen Fernostpolitik bleibt unverändert. Hinanschieben eines Konfliktes bis zu einer Konstellation, in der England nicht mehr allein steht und insbesondere die Vereinigten Staaten an seiner Seite hat. Bis dahin Betreibung einer Politik der Konzeptionen und des Zeitgewinns mit der besonderen Absicht, jeden Zwang zur Entsendung größerer Flottenstreitkräfte nach dem Fernen Osten zu vermeiden, solange die englische Hauptaufmerksamkeit sich auf Europa und das Mittelmeer richtet.

An der Absicht, einst Japan entgelten zu lassen, was England heute an Schlappen und Demütigungen einsteckt, kann kein Zweifel bestehen, aber vorerst heißt die Parole: Auf der Stelle treten, um den Japanern keinen Anlaß zu weiteren Aktionen gegen die englischen Interessen in China zu geben. Zu diesem Zwecke ist die an sich schon vorbereitete Kündigung des englisch-japanischen Handelsabkommens nach dem Muster der Rooseveltschen Geste einzuwickeln, solange die Tokioer Verhandlungen laufen, zurückgestellt worden. Außerdem besteht ein Mißtrauen, ob die Vereinigten Staaten auf dem von Roosevelts beschrifteten Wege so rasch weitergehen, wie es England erwünscht wäre. Die „Sun and Times“ warnen erneut, der amerikanischen Aktion mehr zu unterstellen als in ihr liegt. Vorerst gebe es kein Anzeichen dafür, daß Washington zur Zusammenarbeit mit London zur Aufrechterhaltung des Reunionsabkommens und Verteidigung der gemeinsamen Interessen bereit sei. Infolgedessen wird die Welt wohl weiterhin, wie Garvin am Sonntag schreibt, den britischen Löwen im Fernen Osten beim Davonlaufen beobachten können.

Zeitungsfleckenbrief gegen General Russel

De Valeras Verhalten in der Iren-Verfolgung

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

hw. London, 31. Juli.

Ganz London erwartet mit Spannung die Reaktion der Iren auf das Antiterroregesch. Bis zum späten Sonntagabend blieb jedoch die britische Insel von Bombenanschlägen verschont. Außer zerstückelten Drähten in Fernsprechzellen konnte Scotland Yard während des Wochenendes keine Terrorakte melden. Lediglich in Glasgow kam es im Irenviertel zu einer Straßenschlacht mit der Polizei.

An einen hundertprozentigen Erfolg des neuen Gesetzes scheint man in zuständigen Kreisen Londons nicht zu glauben. Der unbekannteste Aushalter des Führers der Irischen Republikanischen Armee, General Russel, bereitet im übrigen den Behörden schwere Sorgen. In den meisten Zeitungen sind Bilder des Generals mit einer genauen Beschreibung enthalten. Die

Leser werden aufgefordert, die Augen offen zu halten und der Polizei gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

Das Verhalten de Valeras, des irischen Ministerpräsidenten, ist für London ein weiterer Gegenstand der Sorge. Man ist eigentlich ein wenig ungeduldig, daß die irische Regierung nicht verkündet hat, daß die aus England abgehobenen Iren bei ihrer Ankunft in Irland verhaftet würden. Immerhin schreiben die Blätter, daß de Valera die Angelegenheit aufmerksam verfolge und ihr große Bedeutung beimesse, so daß er aus diesem Grunde auch einen Sonderbeauftragten nach London gesandt habe. — Ein solcher Schritt wird allerdings amtlich nicht bestätigt. Aus Vinkskreisen wird behauptet, daß London durch seinen Botschafter in Washington vergeblich Vorstellungen wegen

zusprechen, was viele denken, ja, was die Mehrheit des Landes denkt.“ — So Marcel Deat, der das vertritt, was Napoleon III. Ré. Lautel monde — Herr Jedermann — nannte, der klüger sei, als viele seiner Vornamen. Aber es sind eben die Vornamen, in Frankreich zum Teil die von so vielen Franzosen verspottete Greisengleichheit, die das Wort führen, bis sie plötzlich in Taten hineinzuwachsen. Die feste Überzeugung der Stimme der Vernunft ermahnt jedoch in parlamentarischen Demokratien leicht die schwer belasteten Verantwortlichen an der Spitze, während der Unverantwortliche hemmungslos zu schreien vermag. Das ist die Stärke der Volksfrontleute in Frankreich und der Opposition in England; Roosevelts, durch Nie-

derlagen erbittert, läßt publizistisch in beide Feuer blasen, und Polen zeigt, was es an Mähigkeit leisten kann. Moskau aber hat sich mit großem Geschick in die Hinterhand gespielt; der Kriegszustand, der offiziell nach zwei Kampfsjahren noch keiner ist, hat ihm in Fernost die Mähigkeit gegeben, 800 Kilometer hinter der Grenze mandchurische Eisenbahnbrücken zu gefährden, und doch seine in mongolischem Dienst abgestellten Flieger zu verweigern. Zunächst verprügelte sich immer noch Stellvertreter; aber es fällt eine Schranke zivilisatorischer Wohlstandigkeit nach der anderen, die Verhandlungen, wie sie jetzt in Fernost eingeleitet wurden, sind noch ein Satyrspiel. — Das eigentliche Stück aber wäre ein Trauerspiel der Kultur.

Filmkunst-Schau in Venedig

Die filmkünstlerischen Veranstaltungen, die in jedem Jahre in der Kunststadt Venedig durchgeführt werden, sind längst zu einem festen Begriff geworden — nicht allein in den Kreisen der Filmkünstler und Filmgaleristen, sondern auch für die Masse der Lichtspieltheaterbesucher in allen Ländern. Jedes Filmwerk, welches im Rahmen der Internationalen Filmkunst-Ausstellungen zur Aufführung gelangte, rückt in den Mittelpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit. Ueberdies spiegeln die auf diesen internationalen Ausstellungen angelegten Filme nicht nur den Stand der Filmkunst und der Filmtchnik in den einzelnen Ländern wider, das politische und nationale Leben eines Staates, das Aussehen und die Arbeit seiner Menschen und seiner Landschaften, der Stand der Erziehungsarbeit, das Wirken der Wissenschaftler und Techniker, ja, nicht zuletzt die innerpolitische Situation dieser Staaten treten immer in irgendeiner Form in den Spiegelfilmen in Erscheinung. Man braucht nur einmal die deutschen Filme, die vor dem nationalsozialistischen Umbruch geschaffen wurden, mit den jetzigen Arbeiten unserer Filmschöpfer und Filmkünstler zu vergleichen, um die Richtigkeit dieser Behauptung selbst bestätigen zu können.

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn sich das Interesse der Weltöffentlichkeit alljährlich der internationalen Filmkunst-Ausstellung von Venedig zuwendet. Zwar versuchen einige demokratische Länder aus rein politischen Gründen das Ansehen der venezianischen Filmkunst durch die Ankündigung einer Konkurrenzveranstaltung an der französischen Riviera herabzumindern. Dieses Experiment mißlang, denn wieder haben sich alle europäischen Filmnationen, mit Ausnahme der interessierten Genossen, ihre Teilnahme zugesagt und auch aus außereuropäischen Staaten liegen bereits die Erklärungen, mitzuwirken, vor. So dürfte auch die in diesem Jahre in der Zeit vom 8. bis 31. August stattfindende „VII. In-

ternationale Filmkunst-Ausstellung, Venedig, 1939“ wieder einen interessanten und anregenden Querschnitt durch die filmischen Schöpfungen der jüngsten Vergangenheit geben und damit der weiteren Aufwärtsentwicklung des künstlerischen Filmschaffens dienen.

Selbstverständlich wird auch der deutsche Film an der diesjährigen Filmkunst-Schau mit einigen markanten Werken vertreten sein und mit den Leistungen der deutschen Künstler des Films dokumentieren, welche kulturelle Ausbauarbeit der nationalsozialistische Staat auf filmischem Gebiet leistet. Im Vordergrund des Interesses stehen dabei die jüngsten Werke Carl Froelichs und Karl Ritters, deren Filmschöpfungen schon in den vorangegangenen Jahren unumschränkte und sichtbare Anerkennung gefunden haben. Fast auf jeder venezianischen Filmkunst-Ausstellung haben Werke des alten Pioniers der deutschen Filmkunst und nunmehrigen Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Carl Froelich, das Niveau des deutschen Filmschaffens vor der Welt bekanntet. 1932, auf der ersten internationalen Filmkunst-Ausstellung von Venedig, war es der Film „Mädchen in Uniform“, zwei Jahre später (auf der zweiten Schau) die „Reisende Aunand“, 1935 folgte „Ich für dich — Du für mich“ und 1936 konnte der Staatspreisfilm „Traumulus“ auch die Besucher der internationalen Veranstaltung mitreißen und begeistern. Die Zuteilung der „Coppa del Ministero dell'educazione nazionale“ zeichnete im letzten Jahre den Carl-Froelich-Film „Reimat“ aus, der auch den deutschen Staatspreis am 1. Mai 1939 zuteilt erhielt, und drückte damit aus, welcher Wertschätzung sich das künstlerische Schaffen Froelichs in der ganzen Welt erfreut. Nicht mindere Anerkennungen konnte Prof. Karl Ritter auf den Venedig-Ausstellungen für sich buchen.

Erinnert soll werden an den großen, moralischen Erfolg, den Ritter als „Patrioten“ 1937 errang und der fast noch übertrieben wurde von der starken Wirkung seines Films „Urlaub auf Ehrenwort“ auf der letztjährigen Schau. Zwei-

mal bereits fiel die „Coppa Mussolini“ an Deutschland und beide Male wurde damit bewiesen, daß das deutsche Filmschaffen nicht nur organisatorisch, sondern auch künstlerisch mit an der Spitze marschiert.

Venedig hat sich in den letzten sieben Jahren zu einem Hort der Filmkunst entwickelt. Das 1932 als Teil der großen internationalen Kunstbiennale gedacht war, wurde als selbständige jährlich wiederkehrende Veranstaltung im Dienste der kulturellen Entwicklung ein wesentlicher Faktor im Jahresprogramm Venedigs; die Filmkunst-Ausstellungen zur Förderung der Filmkunst und der Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen unter den Filmnationen sind aus der Stadt der schönen Künste nicht mehr fortzudenken. Was 1932 ein Versuch war, ist schon längst zu einer in der ganzen Welt anerkannten Einrichtung geworden.

Der Italiener ist filmreudig und schon vor dem Weltkrieg hatte das Land eine anerkannte Filmproduktion. Große Massenspektakel waren bereits damals in die Welt und Stummfilme aus der Zeit nach 1920, wie „Cabiria“, „Ciao vabbi“ usw., fanden den Beifall aus dem deutschen Filmpublikums. Auch eine Reihe bekannter und beliebter Filmkünstler kommt aus dem italienischen Volk und arbeitete an der Entwicklung der internationalen Filmkunst mit. Die Förderung, die das faschistische Regime dem Filmschaffen angedeihen läßt, führte auch in den letzten Jahren zu einer stetig wachsenden Beliebtheit der italienischen Filme. Große Sänger und talentierte Bühnenkünstler unterstützen durch ihre Mitwirkung in künstlerisch bemerkenswerten Filmen den Aufstieg der Filmkunst und längst sind Beniamino Gigli, Tito Schipa, Fosco Giachetti, Caterina Boratti, Isa Miranda, Germana Paolieri, Vittorio di Sica und andere, zum Teil durch ihr Mitschaffen an deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilmen auch dem deutschen Kinobesucher ein Begriff.

Am 8. August 1939 wird die diesjährige venezianische Filmkunst-Ausstellung eröffnet und 23 Tage lang wird die Welt des Films und

der Unterstützung erhoben habe, die weite Kreise in USA der irischen Sache in finanzieller und moralischer Hinsicht zufommen liehen. Den Blättern zufolge soll England aufgefordert haben, daß die sogenannten G-Männer der USA-Polizei die Führer der irischen Sympathieorganisationen verhaften sollten.

Die Nerven werden schwächer

Englands Antiterrorpsychose

London, 30. Juli.

Die Polizei von Liverpool riegelte am Samstagnachmittag auf Grund eines Gerüchtes über einen angeblich von irischen Extremisten beabsichtigten Anschlag die Gotham-Street für längere Zeit ab. Eine Frau hatte nämlich der Polizei mitgeteilt, sie hätte drei Männer beobachtet, die in den Briefkästen einer großen Liverpooler Firma ein geheimnisvolles Paket geworfen hätten. Die von einem Sonderkommando der Feuerwehr und der Polizei angeordneten Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen falschen Alarm gehandelt hatte.

Englands Rekruten (schwächlich)

DNB London, 30. Juli.

Eine Reihe von hohen Offizieren der Armee und der Kriegsmarine haben für eine Rundreise durch die Feldlager der neu ausgehobenen Rekruten optern, um zahlreiche nach London gedrungene Klagen über schlechtes Essen und schlechte Unterbringung zu untersuchen.

Die Rekruten sind in Zeltslagern untergebracht, da die erforderlichen Kasernen noch nicht zur Verfügung stehen und die Neubauten zum Teil infolge von Streiks schlecht vorangehen. Der Labour-Abgeordnete Tom Smith hatte festgestellt, daß in dem Lager Ostwestly je acht Mann in einem kleinen Zelt schlafen müßten, fünfzig im Lazarett lägen, einer bereits an Lungenentzündung gestorben sei und daß das Essen schlecht und knapp sei. Der Leiter des Lagers habe diese Vorwürfe inzwischen zum Teil zugegeben mit dem bemerkenswerten Eingeständnis, daß ein Teil der Rekruten nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Freiluftlebens auszuhalten.

Die Lebensmittelversorgung (!!) der Armee liegt in den Händen des Juden Sir J. Salomon (!!). „Evening Standard“, der über die Mängel in den Rekrutenlagern ausführlich berichtet, stellt selbst fest, daß die Lager infolge der anhaltenden Regenfälle Sumpfen gleichen.

Größte britische Manöver

seit dem Kriegsende

DNB London, 30. Juli.

Am Montag beginnen, wie „Sun and Times“ schreibt, die größten englischen Manöver zu Lande und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat. Ueber 10 000 Flottenreserven besuchen ihre Station.

Ende der Woche werden die 130 Schiffe der Reserveflotte manöverbefähigt sein für die Flottenparade vor dem König in der Bournemouth-Bucht. Die Parade selbst am 9. August statt. Im Laufe der Woche werden außerdem 135 000 Mann der Territorialarmee großangelegte Übungen abhalten, während am 9. und 10. August in London und Südenland große Verbundungsübungen durchgeführt werden sollen.

auch die filminteressierte Öffentlichkeit auf die internationale Veranstaltung bilden in der Erwartung, daß auch diesmal wieder von hier Erkenntnisse, Anregungen und Fortschritte ausgehen werden. Der Film ist nicht nur im nationalsozialistischen Deutschland eine Volkskunst. Daher dient auch die Filmkunst am Lido den schaffenden Menschen aller Nationen, die nach des Tages Mühen in Filmereleben ihre Erholung, Erbauung und Vertiefung ihres Wissens suchen und finden. B.

Franz-Stallen-Ausstellung in Bayreuth

Anlässlich der Bayreuther Festspiele wurde in der Ludwig-Ziebert-Halle eine Franz-Stallen-Ausstellung eröffnet. Die neuzeitliche Aquarelle des Malers umhüllt. Der Künstler hat in zehnjähriger Arbeit mit diesen Aquarellen sehr farbenreue biblische Erläuterungen zur älteren Edda geschaffen, die sicher dazu beitragen werden, das Götterbild im Volk lebendig zu erhalten. Wie bei den Figurenbildern und Landschaften zu Richard Wagner's „Tristan und Isolde“, „Parsifal“ und „Ring des Nibelungen“ handelt es sich um Illustrationen, die von tiefem Einfühlen in die Materie und feilscher Verbundenheit mit dem Stoff Zeugnis ablegen.

Landesmusikdirektor Coarpsals entzucht. Die Errichtung der saarbrückischen Landesmusikschule in der neuen Gauhauptstadt Raikeslautern steht jetzt fest. Ihre Aufgabe ist die Berufsausbildung von Musikern und Musiklehrern. Außerdem sollen in sechs größeren Städten des Saarlandes Musikschulen für Jugend und Volk“ geschaffen werden.

Volter's Defaun, der erste belgische Titanen, wird nach mehrjähriger Pause am 5. Oktober wieder in Berlin dirigieren.

Das Preussische Staatstheater Kassel wird zum ersten Male im kommenden Winter in Gelle aufhören. Generalintendant Dr. Franz Ulrich wird eigens für Gelle den „Urfaust“ einstudieren, der später in den Kasseleer Spielplan übernommen werden soll. Ferner wird ein italienisches Opernensemble im Geller Schauspielhaus die Oper „Die heimliche Ehe“ zur Aufführung bringen. Die Künstler brauchen das Werk bereits im Rahmen der „italienischen Woche“ des Preussischen Staatstheaters Kassel heraus.

Alle Mit ihre Kind Spielplätz

SA-Männer retten die Oderwache

Hochwasser wütel weiter / 50 000 Morgen überschwemmt

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. Oppeln, 31. Juli.

Das schwere Hochwasser in Schlesien hat auch am Sonntag zu weiteren katastrophalen Verwüstungen geführt. Im Kreise Ratibor stehen jetzt schon 50 000 Morgen Wiesengelände unter Wasser. Den Sachschaden schätzt man bereits auf fast vier Millionen RM.

Mehrere Ortschaften, die drei Tage lang durch die Fluten von der Umwelt abgeschnitten waren, konnten am Sonntag durch den überall eingesetzten Rettungsdienst erreicht werden. Im Ueberschwemmungsgebiet sind ständig SA-Pioniere mit Pontons und Schlauchbooten unterwegs, um den bedrohten Bewohnern Hilfe zu bringen. Teilweise haben die Männer ununterbrochen 40 Stunden lang Dienst getan. In Halbendorf reiteten SA-Männer im letzten Augenblick die Oderwache, die in der Nacht von plötzlich mit gewaltiger Wucht hereinbrechenden Fluten in größte Lebensgefahr gebracht worden war. In vielen Orten sind Straßenbauarbeiten, an denen wochenlang gearbeitet worden war, in einer Nacht wieder zerstört worden. Teil-

weise steht das Wasser zwei Meter hoch in den Gehöften. Der vorbildlich sich einsetzende Rettungsdienst kämpft heldenhaft gegen die reißenden Fluten an, um das Ausmaß der Katastrophe einzuschränken. Besonders schwer hat sich das Hochwasser auch in Oppeln ausgewirkt, wo 120 Häuser unter Wasser stehen. Die Straße von Falkenberg nach Krappitz wurde überschwemmt und mußte für den Verkehr gesperrt werden.

Kindesmörder hingerichtet

DNB Berlin, 30. Juli

Am 29. Juli 1939 ist der am 26. Januar 1891 geborene Eugen Maurer aus Mönchingen (Württemberg) hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Stuttgart zum Tode verurteilt worden war.

Maurer, ein wegen Eigentumsvergehen und Sittlichkeitsverbrechen vielfach vorbestrafter brutaler und minderwertiger Mensch, hat in Mönchingen sein neugeborenes, eheliches Kind durch Erwürgen getötet, weil es ihm lästig war.



Riesige Ueberschwemmung in Oberschlesien

Ein ungewöhnliches Straßenbild aus Ratibor, wo Pferdefuhrwerke zur Beförderung der Fußgänger eingesetzt wurden. Nach tagelangen wolkenbruchartigen Regenfällen stehen weite Gebiete Oberschlesiens vielfach meterhoch unter Wasser. (Weltbild (M))

Daladier wird jetzt Rundfunkchef

80 französische Diktaturdekrete / Neuwahlen erst 1942

Paris, 30. Juli.

Der französische Ministerrat trat unter Vorsitz von Staatspräsident Lebrun am Samstagvormittag im Elysee zu einer längeren Beratung zusammen und beschloß die Fälligkeit der Dekrete, die seit einigen Wochen in Vorbereitung waren und am Freitag vom Kabinettsrat noch einmal durchgesprochen worden sind. Der Zahl nach sind dies etwa 80 Dekrete eine wahrhaftige Rekordleistung. Es handelt sich bei diesen Beschlüssen um die umfangreichsten und einschneidendsten Maßnahmen, die das Diktatur-Regime Daladier seit seinem Bestehen ergriffen hat.

An erster Stelle ist zu nennen die Verlängerung der Kammermandatsperiode, die im Frühjahr kommenden Jahres abläuft, und zwar um zwei Jahre. Das heißt, die von den meisten Parteien und der Kammer selbst geforderten verfassungsmäßigen Wahlen werden diktatorisch um zwei Jahre hinausgeschoben, finden also erst 1942 statt. Begründet wird diese Maßnahme durch die Behauptung, die internationale Lage sei zu „ungünstig“, als daß Frankreich in seiner Verteidigungskraft durch einen Wahlkampf geschwächt werden dürfe. Zweifelslos soll jedoch nicht nur der ungünstige Eindruck einer Demonstration der bestehenden Uneinigkeit unterdrückt werden, sondern das Regime selbst will sich auch einer Bewertung durch die Stimme des Volkes entziehen.

Diese Maßnahme wird begleitet von der Einführung der Diktatur im Rundfunk. Ein Dekret bestimmt, daß die Leitung der Rundfunksendungen von Daladier persönlich übernommen wird. Das Ministerpräsidium wird eine ständige Kontrolle über den Rundfunk ausüben. Der Rundfunk äußerte zwar bisher schon nur die Meinung der Regierung, aber er soll jetzt weit stärker noch als reines Propagandainstrument der Einflugschloßpolitik und der Kriegsbüchse ausgenutzt werden.

Ein weiterer Komplex von Maßnahmen stellt den Familien-Code dar, der allein 412 Artikel

umfaßt und einen Aufwand von schätzungsweise 9 Milliarden erfordert. Es handelt sich um bevölkerungspolitische Maßnahmen, durch die man dem verhängnisvollen Geburtenrückgang und dem Aussterben des französischen Volkes entgegenzuwirken hofft. Bemerkenswert ist, daß Ehestandsdarlehen nur an bäuerliche Familiengründungen ausgeben werden und nur gegen die Verpflichtung, daß die Beliehenen

Blum wünscht rote Fahnen in Wien

Demonstration gegen Daladier zu Jaurès Todestag

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 31. Juli.

Die französischen Kommunisten und Marxisten haben am Sonntag in vielen Städten Frankreichs den Erinnerungstag der Ermordung Jean Jaurès durch Massendemonstrationen begangen. In Paris konzentrierten sich die Veranstaltungen um das Pantheon und gestalteten sich zu einer Demonstration gegen die Regierung.

Vor dem Parteilager zogen die Volksfrontorganisationen in großer Zahl mit roten Fahnen und Transparenten vorüber, ein Zug, der mehrere Stunden dauerte und von der Polizei scharf bewacht wurde. Auch rote Spanier freiwillige nahmen daran teil. Die Sprechdöhre, die von Zeit zu Zeit losbrachen, waren äußerst kriegerisch und forderten das Sowjetbündnis, durch das der Faschismus erstickt werden würde.

Man kann bei diesen Demonstrationen sein Erstaunen nicht ganz unterdrücken. Jaurès ist am 31. Juli 1914 ermordet worden, weil er den Weltkrieg, den er vorausah, unter allen Umständen und mit allen Mitteln verhindern wollte. Die Gefährten, die seine Genossen ihm aber nun bereiten, sind nichts anderes als ein Manifest, dessen Vokabular sich mit dem der

20 Jahre auf ihrer Scholle bleiben. Besonders scharf Maßnahmen werden gegen die Abtreibung ergriffen. Erstmals in Frankreich wird auch die Unterdrückung der Pornographie, des Verstoßes gegen die guten Sitten, des Alkoholismus und der Schutzes der unehelichen Kinder angestrebt. Demgegenüber wird Ehelosigkeit und Kinderlosigkeit besteuert.

Einen großen Komplex stellen einschneidende finanztechnische und steuerliche Maßnahmen dar, die Finanzminister Reynaud am Samstagabend durch eine Ansprache über alle französischen Sender schmackhaft zu machen hofft. Darunter findet sich auch der Finanzierungsplan der neuen Ernte und die Reorganisation des bankrotten Getreideamtes.

In Kürze

19 Opfer des Brandes im Hafen von Algier. Von den zahlreichen bei dem Brand im Hafen von Algier ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten sind in der Nacht zum Sonntag wieder zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 19 erhöht. Der Zustand von sechs weiteren Schwerverletzten Personen ist nach wie vor besorgniserregend.

Im Schlaf von den Flammen überrascht. Bei Oberdorf in der Nähe von Basel verbrannte in der Nacht zum Sonntag ein von elf Personen bewohntes Anwesen. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten außerordentlich. Ein 80jähriger Mann wurde von den Flammen im Schlaf überrascht und verbrannte.

Neue blutige Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze. Nach einer Neuermeldung aus Bannu an der indischen Nordwestgrenze ist es dort zu blutigen Kämpfen zwischen britischen Truppen und Gruppen der sich gegen die britischen Unterdrückungsmethoden wehrenden Nordweststämme gekommen. Nach den bisherigen Meldungen sollen fünf Eingeborene getötet und zahlreiche verletzt worden sein.

„Nur ein Verräter nähme heute Syriens Thron.“ Ein syrischer Politiker, der soeben König Ibn Saud besuchte, erklärte der Zeitung „Moffatam“, Ibn Saud habe ihm mitgeteilt, daß er nicht den syrischen Thron anstrebe, sondern nur die Rettung Syriens aus seiner jetzigen Notzeit im Auge habe. Ein König in Syrien wäre heute nur ein Strohmann ausländischer Interessen. Wer jetzt den syrischen Thron annehme, sei in seinen Augen nur ein Verräter.

Amerikanischer Touristenzug entgleist. Bei der Durchfahrt einer tiefen Schlucht in der Nähe von Grand Canon (Arizona) entgleiste ein vollbesetzter Touristenzug der Santa-Fee-Eisenbahn. Ueber 60 Reisende wurden verletzt, davon 40 schwer.

Das „arme“ Amerika. Die reichen USA sind nicht in der Lage, am Internationalen Schachturnier, das Ende August in Buenos Aires stattfindet, teilzunehmen. Nach hier eingegangenen New Yorker Meldungen können die Vereinigten Staaten für Reisekosten und Entschädigung des Zeitverlustes ihrer Spieler nicht aufkommen.

Roter Massenmörder verhaftet. Der Madrider Polizei gelang es, einen der Mörder der bekannten Rechtspolitiker Albinat und Melquiades Alvarez zu verhaften. Der rote Vertreter, der noch zahlreicher anderer Morde beschuldigt wird, pflegte seinen Opfern die Ohren abzuschneiden.

„Bleibeit unbequem — aber notwendig.“ Die Berliner Luftschubbungen haben auf die „Daily Mail“ denartigen Eindruck gemacht, daß das Blatt zur Nachahmung auffordert. An sämtlichen Uebungen, die man in England abhalte, nehme die Bevölkerung überhaupt nicht teil. In England sollte man die gleichen Uebungen abhalten. Bleibeit sei das unbequem, nichts desto weniger aber notwendig.

Saaletausee begräbt drei Autofahrer. An der Saaletausee bei Lobenstein verlor der Lenker eines mit drei Personen besetzten Kraftwagens in einer abschüssigen Kurve die Gewalt über das Fahrzeug und raste in den Staube. Ein Arbeiter, der Augenzeuge des Unfalls war, sprang nach, um die Insassen zu retten. Es gelang ihm aber nicht, die Türen bei dem starken Wasserdruck zu öffnen. Erst nach einer halben Stunde konnte die Feuerwehr die drei Leichen bergen.

Immer mehr Beklemmung über Moskau

DNB Paris, 30. Juli.

Zu den Verhandlungen in Moskau finden sich in der französischen Presse immer magerere Kommentare. Verschiedene Blätter machen darauf aufmerksam, daß es gefährlich sei, gewisse militärische Gebelmissie preiszugeben, bevor Sowjetrußland nicht als eindeutig Verbündeter gewonnen sei.

Don Polen in den Tod getrieben

DNB Warschau, 30. Juli

Das polnische Resselstreifen gegen die deutsche Volksgruppe hat ein neues Opfer gefordert. Der Direktor der Textilwarenfabrik Scheibler & Grohmann in Lody, Bruno Keimann, wurde infolge der jüngsten Hehe nach 25jähriger Tätigkeit im Werk fristlos entlassen. Er bereitete daraufhin seine m Leben ein Ende. Auch dieser tragische Vorfall beleuchtet die ausweglose Lage, in der sich die deutsche Volksgruppe in Polen befindet. Von der Scholle vertrieben und aus den Stellungen geworfen, im Falle eines Abwanderungsversuches jedoch von schweren Freiheitsstrafen bedroht, bedeutet für so manchen Volksgenossen der Tod die traurige Lösung einer Situation, deren Urheber mit frecher Stirn behaupten, daß sie nicht die Verantwortung, sondern den „Frieden“ wollten.

Neue Landung der Japaner

DNB Tokio, 30. Juli

Die Marineleitung teilt mit, daß es einer Abteilung japanischer Marine gelungen sei, unter Einsatz von Flugzeugen östlich von Kishan auf dem Ostufer des Perlflusses in der Provinz Kwangtung zu landen.



Kindergarten auf der Rundfunkausstellung

Alle Mütter können in diesem Jahre beruhigt die Rundfunkausstellung besuchen und sogar ihre Kinder mitbringen. Die Kleinen können sich am Fuße des Funkturmes auf schönen Spielplätzen tummeln und im Tier-Kindergarten vergnügen. (Weltbild-M)

die welt
in finan-
aufkommen
land auf-
n G-Män-
er trischen
kosten.

wächer

30. Juli.

am Sam-
täglich über
arbeiten beab-
sichtigt für län-
der der Po-
ber beobach-
ten Liver-
svollens
einem Son-
der Polizei
n, daß es
gehandelt

öchlich

30. Juli.

der Armee
Belisha
Rundreise
ebenen Ne-
London ge-
es Essen
nung zu

n unterge-

nach nicht

bauten zum

vorangehen.

n ich hatte

stred le acht

n mühen.

bereits an

nd daß das

Leiter des

ischen zum

werten Ein-

nten nicht

ropagen des

der Armee

r J. Sal-

er über die

ausführlich

nger insolge

sen gleichen.

öber

30. Juli.

day Times“

ändover zu

zeit 20 Jah-

stotientrefer-

Schiffe der

ur die Flot-

Weymouth-

August statt.

dem 135 000

rohangelegte

9. und 10.

große Ver-

werden sol-

theit auf die

n in der Er-

von hier

schritte aus-

ur im natio-

Volkskunst.

im Rido den

en, die nach

is ihre Er-

ihres Wis-

B.

Bayreuth

spiele wurde

eine Franz-

zungig Klaus-

ntler hat in

uarellen sehr

ngen zur al-

zu beitragen

lebendig zu

bildern und

Triften und

Abelungen“

die von tie-

und seelischer

gnis ablegen.

pfala ent-

ischen Landes-

Rafferslautern

ufbauübuna

ebem sollen in

ntschieden für

ische Tirtant.

Oktober wieder

et wird zum

a Gele gathic-

ch wird eicnd-

der später in

werden soll.

meniemble für

beimliche Ge-

z brachten das

allischen Wode-

berauid.

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Drucker Verlag, Berlin W 35

Havarie am Fährdamm

11. Fortsetzung

Der Kapitän, ein dunkelhäutiger, kurzstämiger Mensch mit tausend winzigen verkniffelten Falten im Gesicht, sah an seinem Schreibtisch und streichelte, während er Eier und Oelfarbdinen frühstückte, mit der linken Hand einen riesigen Angorakater.

Während van Bist und der Südamerikaner eine kurze unverständliche Unterhaltung miteinander führten, besah sich Kulmer ungeniert eine Wandtafel, die mit einer Anzahl Postkarten und Magazinbildern wenigerbesserer Schönen auf fünf Erdteilen besetzt war.

Dann schien der Kapitän hinreichend über die Person des zweiten Besuchers unterrichtet und holte das Ladungszertifikat und die Schnapsflasche herbei.

„Auf gute Reise!“ flüpfelte der Holländer und wuschte sich mit dem Taschentuch das Wasser aus den Augen. „Sie wissen, daß ich für vierzehn Tage Ihr Gast sein werde auf der „Anna-Marie“?“

„Nein, das wußte der Kulmer nicht. Er wußte es nicht nur nicht, sondern er hielt diese Erklärung auch jetzt noch für einen Witz des Dicken. Bei Männern, die als Produzentenhändler Öhringe tragen und in Pastordoverkleidung herumlaufen, kannte Kulmer sich sowieso nicht aus. Er ließ also diese sonderbare Ankündigung vorläufig auf sich beruhen und trank einen zweiten Genever, der ihm übrigens verdächtig scharf vorkam. Wieviel sein Kahn an Tonnen hatte? wurde er darauf gefragt.“

„Vierhundertfünfundfünfzig“, antwortete er der Wahrheit entsprechend.

Neu, auf Spanisch getuschelte Privatunterhaltung zwischen van Bist und dem Kapitän. Dann zog der Holländer ein speckiges Merkbuch aus seinem Busen, schrieb aber nichts hinein, sondern entnahm ihm zwischen den Blättern einen Zwanzigguldenschein, den er Kulmer widerwillig, mit spitzen Fingern überreichte. „Trinkgeld!“ sagte er, mit einem mißbilligenden Blick auf den Schein und auf den Kapitän.

„Aufrichtigsten Dank!“ quittierte der Steuermann. In Anbetracht der überraschenden Höhe der Zuwendung tat er es auf Holländisch. Damit hast du aber noch lange kein Bett auf der „Anna-Marie“! dachte er für sich als stille Entgegnung. Einem dritten Glaschen gegenüber verhielt er sich ablehnend. Schließlich wußte nach dem zweiten Schluck auch ein Rheinischer Reisknaps von harmlosem Löffel zu unterscheiden.

„Draußen bleiben!“ befahl van Bist während zur Tür hin, vor der jemand herumrumpelte. Trotzdem streckte gleich darauf der Schiffsjunge Theophil den Kopf herein. „Steuermann, Ihr sollt mal gleich zu Fräulein Jenßen rüberkommen!“

Kulmer legte das Zertifikat in seine Tasche und setzte sie auf. „Morjent!“ grüßte er gemessen und folgte, unberührt von dem flehenden Blick des launenden Kapitäns, seinem Schildknappen aufs Deck nach.

Der Betrieb im Bootshafen war inzwischen voll auf Touren gekommen. Ueberall rasteten die Krane und Ladewinden. Aus dem Nebel tauchte langsam ein vielfach umlagertes Schiffsleib nach dem anderen auf.

Kulmer wählte diesmal den kürzesten Weg auf die „Anna-Marie“, den es überhaupt geben konnte: Er stellte sich in die leere Schlinge des Drahtseils und ließ sich unter dem Stannem der Chinesen frei durch die Luft hinuntertragen.

Der Raum war bereits halb beladen. Der Matrose Guiekunst machte für jedes Reh zwanzig Striche, was ein bißchen unständlich war, aber trotzdem längst nicht den anstrengendsten Teil seines Tagewerkes darstellte.

Auf dem Weg den Gangbord entlang fiel dem Steuermann sichtlich ein verstorbener Brotherr

Jenßen ein. Ob der wohl auch heute noch so mit den Zweieinhalbguldentälern um sich wärle und, bis in den Tag hinein schlafend, Gott einen guten Mann sein ließe? Wie oft hatte er ihn morgens um diese Zeit gewacht, wenn die geborene Meuder dahel in Oberwesel geblieben war und die Jölkner ungeduldig mit den Stiefeln gegen die Logistür trommelten!

Maria brauchte nach dieser Nacht schlaflosen Grübelns niemand zu wecken. Aufgewachsen zwischen überzärtelter Liebe und Mißtrauen, die ihr in längeren oder kürzeren Zeitfolgen von beiden Elternseiten abwechselnd entgegengebracht worden waren, hatte sie früh gelernt, allein zu sein. Um so stärker erlebte sie darauf das Glück jener ersten Begegnung mit einem Menschen, der ihr aufrichtig gut war, mit Gott, und um so weber aber auch alle Zweifel und Enttäuschungen, die dem bald gefolgt waren. Den Zusammenbruch ihrer Existenz beobachtete sie dabei manchmal fast gleichgültig wie eine Unbeteiligte. Erst jetzt, in letzter Minute, war wieder eine ruhige Entschlossenheit über sie gekommen,

mit der sie auch den eintretenden Steuermann empfing.

„Kulmer — du mußt sofort weg! Ich brauche dich heute den ganzen Tag!“

Der betrübte verwundert den Schauspiel. Am Tisch sah vor einer Tasse Kaffee Frau Vire Heider und flüpfte Zwiebackstückchen, während Maria den Inhalt aller Schränke und Schubladen auf dem Küchenboden ausgebreitet hatte. Sogar die alte, rot lackierte Stabkassette, in der der Schiffer Gottlieb Jenßen einst seine Geldpapiere und Impfscheine aufzubewahren pflegte, stand offen auf der Blumenbank.

Um den Besuch schien Maria sich überhaupt nicht zu kümmern. Sie hatte die Ärmel ihres grauen Wollweaters aufgestülpt und suchte hastig nach irgend etwas. „Kannst du gleich gehen, Kulmer?“ unterbrach sie ihre Tätigkeit und stieß achlos mit den Füßen eine kleine grüne Siehtanne, die umgefallen auf dem Läufer lag, unter den Tisch.

Kulmer besah sich weiter kopfschüttelnd dieses Durcheinander. So weit hatte es kommen müs-

sen! Jetzt verlor die Maria — die vernünftige, „studierte“ Maria — auch noch den Kopf! Zwei Jahre fuhr sie nun ständig hier mit, sorgte für Frachten in allen Häfen, machte den Zoll, schlug sich an der Schifferbörse herum wie ein alter Baas, lockte meistens noch für die Mannschaft mit, raderete sich ab, statt in Oberwesel zu sitzen und Gott einen guten Mann und sie drei hier auf der „Anna-Marie“ seine armen Bergesenen sein zu lassen, verlor nie den Mut, bis so ein Halsabschneider von Zoons mit der „Beslaglegging“ kam... Und geweiht hatte sie auch. Wie appetitlich so ein junges Mädchen dabei noch immer anzusehen war! Der Dungsgele Kulmer beurteilte Frauen seit fünfswanzig Jahren danach, wie sie morgens beim „Leber“ ausfähen, wozu bei einem händigen Hausen auf Frachtflößen ja einige Gelegenheit war. Er war dabei allgemein zu pessimistischen Anschauungen gekommen. „Maria will nicht glauben, daß Gott den neuen Partikulierverband übernimmt und bei DeWendel austritt“, sagte Frau Heider, um endlich überhaupt etwas zu sprechen. Sie schien die ganze Zeit darüber nachgedacht zu haben, wie sie ihr weiteres Verweilen hier am schicksalichen rechtsfertigen könne. „Gustav hat übrigens gestern abend in der „Rijnluft“ auch noch durch einen Heizer von der „Wendel V“ erfahren, daß sie morgen hohen Besuch kriegen an Bord. Das Fräulein DeWendel fährt bis Köln mit und Gött bis Emmerich. Na, hoffentlich läßt er sich von der nicht schönen Augen machen und wird zu guter Letzt doch noch Schwiegersohn vom alten DeWendel!“

Maria blinnte mit brennenden Augen an der Sprecherin vorbei.

„Du wußt doch, Maria, daß wir heute bis zum Abend laden?“ sagte Kulmer, als hätte die Besucherin nie den Mund aufgemacht. „Das ist doch wichtiger jetzt als deine Geschäfte in der Stadt!“ Die „Wendel V“? Die soll uns doch schleppen! dachte er aber gleichzeitig und wußte nur nicht, warum ihn das beunruhigte.

„Nein, das ist eben nicht wichtiger!“ erwiderte das Mädchen schnell und richtete sich auf. „Ueberhaupt haben wir doch einen Matrosen auf der „Anna-Marie“! Oder nicht? Wenn der Jakob nicht mal die zweihundert Tonnen Kaffee verbolen lassen kann, dann ist er hier sowieso nicht mehr zu brauchen...“ Ihre Stimme klang trotz aller Bestimmtheit heiser, brüchig. „Du mußt in Amsterdam die Diamantbroche verkaufen, Kulmer, ich such' sie noch. Den Brill kann ich doch nicht schenken zu so was. Und ich muß dableiben, wenn die Möbel geholt werden. Alles wird verkauft! Bieleicht gibt es dann endlich einmal Ruhe...“ Wädlich schien ihr die längere Anwesenheit eines Zeugen bei dieser Unterredung unerträglich. Mit einer gewohnheitsmäßigen Bewegung strich sie ihr volles abschlonbes Haar im Nacken zusammen. „Komm, Kulmer!“ Sie schob den Steuermann ohne Rücksicht auf die Schiffersfrau zur Tür nach den unteren Räumen. „Wir müssen uns da mal allein unterhalten!“ (Fortsetzung folgt.)

Große Deutsche Kunstausstellung 1939



Von links: „Der Sämann“ (Öel), „Rückkehr des Sohnes“ (Öel), „Dame im braunen Pelz“ (Öel). Blick auf eine Wand der Ausstellung mit Bildern von Arthur Kampf-Berlin. (PBZ)

BDM tanzt vor der Kamera

Das Werk „Glaube und Schönheit“ im Film / Schneeweißchen und Rosenrot erwachen auf der Leinwand

Wer in diesen Tagen einmal in der Nähe der neuen großen Jugendherberge im Leipziger Rosental einen Spaziergang machte, dem konnte es begegnen, daß er sich plötzlich an einer Lichtung einem eigenartigen Bild gegenüberfand. Zwischen den Bäumen konnte er anmutige Tänzerinnen entdecken, die sich in lichten Gewändern nach alten Weisen zu Figuren zusammensanden und wieder auseinanderzanzten. Er konnte einen zottigen Bären hervorstampfen und einen häßlichen Zwerg sein Befehl treiben sehen oder den Worten eines Chores lauschen, die ihn an ein altes Märchen erinnerten und dennoch von einem neuen Sinn erfüllt schienen.

Seit Wochen auf Bildjagd

Aus den Märchengestalten wurden dann in der Jugendherberge, wenn sie sich ihrer Verkleidung entledigt hatten, wieder frische Mädel, die eifrig Gewänder schnelberten oder Lieder und Verse lernten. Alles Mädel des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“, die Obergauführerin Clementine zu Castell, die Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ in der Reichsjugendführung, und Johanna Rehrberg, ihre Mitarbeiterin, aus vielen Teilen des Reichs nach Leipzig zusammengeholt hatten, um hier mit ihnen in einem Lager die Vorbereitungen für einen Teil des Films zu treffen, der in bunten Aufschritten die vielseitige Arbeit des BDM-Werkes festhalten soll.

Die Kamera-Männer — die Reichsjugendführung hat bewährte Kräfte, die auch unter Leni Riefenstahl die Reichsparteitagtaufnahme gestalteten, herangezogen — sind schon seit Wochen im Reich auf Bildjagd, um nette Szenen, etwa aus der Schulungs-, der Koch- oder der Gymnastikarbeit einzufangen.

Und nun drehen sie den Abschnitt des Films, der die Pflege des Laienspiels, des Spiels überhaupt, und seine Einbeziehung in die Feierabendgestaltung eines Dorfes zeigen wird. Die Vorarbeiten dazu wurden in dem Leipziger Lager durchgeführt. Das Spiel selbst, das sich an das Märchen von Schneeweißchen und

Rosenrot anlehnt, wurde von einer Jugendschriftleiterin der Parteipresse, der BDM-Führerin Hildegard Gauger, Leipzig, eigens für diesen Film geschaffen. Er stellt einen weiteren Schritt dar vom einfachen Laienspiel, das sich an die altmährige Aufteilung des Dramas hält, zum Spiel, das die Elemente der Musik, des Tanzes und des Chors organisch einbezieht und in seinem Aufbau an die Gliederung antiker Dramen erinnert. Es ist deshalb für ein Gemeinschaftsspiel geeignet, weil es den Spielern weiten Raum zur eigenen Gestaltung und Improvisation läßt.

Das Mittelalter fand Pate

Die Gewänder des Chores, der eine wichtige Funktion einnimmt, in die Handlung eingreift

und lebendige „Bühnenbilder“ entstehen läßt, sind nach Entwürfen von Professor Jolke, Leipzig, von den Mädeln angefertigt worden. Die Gewandung mittelalterlicher Plastik und germanischer Altschnitte hat dabei Pate gestanden. Diese alten Altschnitte, die geometrischen Figuren gleichkommen, und dadurch fast ohne jeden Stoffverlust zugeschnitten und in kürzester Frist genäht werden können, sind besonders für ein derartiges Spiel geeignet.

Solche Gesichtspunkte, die zunächst unwesentlich erscheinen mögen, sind von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß der Film über das BDM-Werk nicht nur Außenstehenden Einblick in die Arbeit unserer Mädel, sondern auch fruchtbringende Anregungen für das Schaffen des BDM-Werks im ganzen Reich bringen soll.

Allerlei Anekdoten

Als Beuß und Bismarck im Posthause zu Lind weilt, schrieb ersterer in ein Fremdenbuch: „Jeder hat einmal recht. Wohl dem, der's erlebt.“ Bismarck setzte darunter: „Jeder hat schließlich unrecht.“

Rauch war ein Schüler des Malers Gottfried Schadow und übertraf in späteren Jahren seinen Lehrer weit an Beliebtheit. Das Berliner Publikum und auch der Hof bewunderte Rauchs gefällige Art, während Schadows reife Kunst nicht mehr recht verstanden wurde. „Warum halten Sie sich denn nur so zurück, mein lieber Schadow?“, fragte eines Tages Alexander von Humboldt den altgewordenen Künstler. Schadow zuckte die Achseln und meinte lakonisch: „Was soll ich? Mein Ruhm ist in Rauch aufgegangen.“

Ludwig XIV. war 1658 dem Tode nahe. Ein Brechmittel rettete ihm das Leben. Einige Zeit darauf starb der Kardinal Mazarin, angeblich, weil er ein Brechmittel zur unrechten Zeit eingenommen hatte. Ein Bismarck be-

merkte dazu: „Brechmittel sind sehr heilsam, sie haben Frankreich zweimal großen Nutzen verursacht.“

Im Jahre 1814 wurde Claude Beugnot, der bis dahin Polizeiminister gewesen war, zum Marineminister ernannt. Wie üblich, stietten ihm die ersten Beamten seines Ressorts einen Besuch ab; er schüttelte jedem freundlich die Hand und sagte zu ihnen: „Meine Herren, ich freue mich herzlich, Sie bei mir zu sehen. Ich weiß, daß Sie alle vorzügliche Beamte sind, Ihre Funktionen außerordentlich gut kennen, und ich mich deshalb auf Sie verlassen kann, was auch sehr notwendig ist, denn ich persönlich habe nicht die geringste Ahnung von der ganzen Marine.“

Mirabeau und ein berühmter Abbé unterhielten sich in einer Pariser Gesellschaft über Glück bei Frauen. „Sie können mir glauben“, sagte der Abbé, „daß ich in meinen guten Tagen mander hübschen Frau den Kopf verbrodt habe.“ — „Doch wohl nur so, daß sie ihn wegwardie“, entgegnete Mirabeau. K. H.



Kleine Gieskannen-Sonate mit Olga Tschschowa Foto: Tobis-Quick

Freiwillig geschickt... Nicht mit vergangen und zogen wenn aus niederström doch untät arbeit nicht man seine „Regenpan schafen wo einem Sch da ging man Eifer an Der So nenscheitn u konnte nat. Es go das nach zwangsläu Mannheim

Die Ch wil

Ein arbeitsreicher Sonntag für die Bauern

Die Frucht wurde eingefahren / RLB-Unterträger als freiwillige Helfer



Freiwillige Helfer stellten sich am Sonntag den Bauern zur Verfügung, um die Einbringung der geschnittenen Frucht zu beschleunigen. Aufn. und Zusammenstellung: Hans Jütte (8)

Nicht mit Unrecht blickten die Bauern in der vergangenen Woche immer wieder zum Himmel und zogen die Stirnen in bedenkliche Falten, wenn aus grauerdunkelem Himmel der Regen niederströmte. Biele Stunden mußten sie doch untätig bleiben, weil der Regen die Erntearbeit nicht zuließ. Und das gerade jetzt, wo man keine Untätigkeit brauchen konnte. In den „Regenpausen“ schaffte man weg, was wegzuschaffen war, und als sich dann am Freitag mit einem Schlag das Wetter grundlegend änderte, da ging man mit frischem Mut und doppeltem Eifer an die Arbeit.

Der Sonntag mit seinem strahlenden Sonnenschein und seiner hochsommerlichen Wärme konnte natürlich nicht zum Feiern benutzt werden. Es galt, das gute Wetter auszunützen und das nachzuholen, was in den Regentagen zwangsläufig veräußert worden war. Auf Mannheimer Gemarkung war diese Sonntags-

als sich später herausstellte, daß gar nicht alle Erntehelfer benötigt wurden, da die Zahl der Angetretenen größer war als die Zahl der von den Bauern angeforderten Kräfte.

Natürlich verfuhr man die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, und so schickte man zu jenen Bauern, von denen man wußte, daß sie viel Arbeit hatten, einen Helfer mehr, als angefordert war. Da und dort hatten die „Ueberzähligen“ Glück und konnten wertvolle Hilfe leisten. Anderwärts wieder gab es Zurückweisungen, weil man genug Schaffter hatte. Im

Laufe des Vormittags vollzog sich dann noch mancher Austausch, weil die männlichen Helfer begehrter als die weiblichen Kräfte waren.

Überall dort, wo die Bauern erkannten, welche Hilfe ihnen geboten wurde, gab es ein erfreuliches Zusammenwirken. Gar rasch hatten die RLB-Erntehelfer heraus, wie man die Garben aufspießt und auf den Wagen wirft und wo die „Technik“ zunächst noch ein wenig hopterte, da gleich der Wille manche kleine Ungeschicklichkeit aus, die sich später ohne weiteres legte.

Als dann gegen Abend die Erntehelfer von ihren Arbeitsstellen zurückkehrten, war mancher recht erschöpft. Nun schlüpfte man wieder aus dem Schutzanzug heraus, zog die Uniform an und blieb noch kameradschaftlich beisammen, wobei man seine Erlebnisse austauschte.

Hochofenbetrieb im Strandbad

Der Wunsch, im Wasser Kühlung zu finden, war an diesem Wochenende bei sehr vielen Mannheimern vorherrschend, so daß nicht nur die Flussbadeanstalten sehr gut besucht waren, sondern auch familiäre Badeplätze am Rhein

und am Neckar in Anspruch genommen wurden. Sowohl am Neckarvorland, wie am Rhein lagerten Tausende, die sich von der Sonne beschmeißen ließen und sich zwischendurch immer wieder in den Fluten tummelten.

Den größten Betrieb hatte aber das Strandbad aufzuweisen, das zwar hinsichtlich der Ausdehnung einige Beeinträchtigung durch den hohen Wasserstand erfahren hatte. Das Wasser stand durchweg oben am Promenadenweg und wo man sich etwas nach dem Wasser zu hätte bewegen können, mußte man vorsichtig wegen des Wellenschlages sein, der bei der Vorfahrt von Dampfbooten jeweils einfiel. Es kamen in erster Linie zum Baden nur die Liegewiesen in Frage, auf denen es dann auch sehr eng zuzuging. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen der Wunsch immer wieder ausgesprochen wurde, daß die begonnene und versprochene Strandbaderweiterung möglichst rasch durchgeführt werden möge.

Da die Bootsanlagestelle überflutet war, mußte dort ein Koffweg errichtet werden, der den Ab- und Zugang zu den Strandbaddampfern ermöglichte.

Während am Samstag 8500 Besucher gezählt wurden, waren es am Sonntag nicht weniger als 17.000 Badegäste, die Erholung und Erfrischung suchten. Von den 17.000 des Sonntag waren 7000 mit Fahrrädern gekommen, den Parkplatz benötigten 48 Kraftfahrzeuge. In den Sanitätsstationen mußten 48 leichtere Behandlungen vorgenommen werden.

Bunter Wochenend-Bilderbogen

„Hinaus!“ — hieß die Parole / Aber es gab auch Daheimgebliebene

Diesmal lohnt es sich, daß wir die ersten Zeilen unserer Wochenendplauderei dem Wetter widmen. Wenn wir feststellen, daß in den letzten zwei Tagen der Sommer wieder seinen Einzug gehalten hat, so verdrängen alle Gegenargumente und Meinungen, falls sie vorgebracht werden sollten, in der Hand. Legten Endes hat jeder den Bitterungsmischsalz gemerkt, wenn nicht, so sind wir dafür, daß derjenige in eine Schaubude gehört und dem Volke gezeigt werden soll als fleischgewordene Dickschickigkeit.

miesepeterigen Gesichter haben sich aufgehellt — sie sind selber strahlender Sonnenschein geworden. Auch die Stimmen klangen anders, freier und heiliger.

Die nähere Umgebung ist an diesem Wochenende wieder einmal ganz „mannemertlich“ gewesen. Selbstverständlich war auf dem Gullbacher Markt in dem kleinen Obenwaldstädtchen Erbach das Bloomal-Rosolot stark vertreten. Auch die sonnige Pfalz hat ihren guten Teil davon abgetrieget. Wer die Mannemer

Also: an diesem Wochenende brauchte niemand mit essigsaurem Gesicht und rollenden Augen die schwarzgrauen Wollen studieren, wie es vor genau acht Tagen noch der Fall war. Denn es waren einfach keine da. Das beste Fernglas hat sie nicht entdecken können. Auch brauchte niemand mit lächerlichem Zeigefinger aus Glas des Barometers zu klopfen oder stundenlang vor dem Wetterhäuschen zu stehen, in nervenleibender Spannung wie ein Leitungsdräht, ob nicht bald das Schattwettermännchen herauskommt. Denn das Räuschen mit dem Kasterpfinsel am Hut und den kurzen Stutzen war schon da.



Aufnahme: Hans Jütte
Ein Blick vom Parkring auf das neue Gebäude des Amtlichen Großmarkts für Getreide und Futtermittel, das im Friedrichspark im Anschluß an das Saalgebäude erstellt wurde und das am Montagmittag offiziell seiner Bestimmung übergeben wird.

Diesmal brauchten die Wanderpläne nicht in der Schublade vergraben. Es wurden nicht nur die „alten“ Pläne ausgeführt, sondern auch noch neue dazugemacht. In der besten Zuversicht und Hoffnung, daß sich die beiden kommenden Monate von der besten Seite zeigen.

Wer an diesen Tagen mit offenen Augen und Ohren seiner Wege gegangen ist, dem konnte es nicht entgehen, daß die wasserdichten Regemäntel und Schirme im Straßenbild verschwunden und an ihre Stelle das Hemd mit offenem Kragen und der Spazierstock getreten sind. Und die

Wasserwandern hoch im Kurs

Starker Andrang zu den Rheinfahrten / Der Schiffsverkehr mußte verstärkt werden

Eigentlich war es weiter nicht verwunderlich, daß bei vielen Mannheimern an diesem Wochenende mit seinen tropischen Temperaturen der Wunsch wach wurde, Erfrischung und Abkühlung bei einer Rheinfahrt zu suchen, zumal sich gerade bei uns die Rheinfahrten einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Dieses Interesse für die Rheinfahrten war sogar so groß, daß man einen „Verstärkungsdampfer“ vom Mittelrhein herbeizutreiben mußte.

Der rege Betrieb im Personenverkehr auf dem Rhein setzte bereits am Freitag ein, da an diesem Tage auch Gefolgschaftsfahrten durchgeführt waren. In immer größer werdendem Ausmaß benötigen Betriebsgemeinschaften einen Rheindampfer zu einem Gefolgschaftsausflug, wobei man die Annehmlichkeit hat, beisammen bleiben zu können und doch auf dem Schiff genügend Bewegungsfreiheit zu haben. Der Mittelreindampfer „Stableck“ wurde für den Einsatz in Mannheim bestimmt und da außer dem ständigen „Lokal“-Rotorschiff „Beethoven“ auch noch der Kurzdampfer „Hollantia“ und das Eryth-Rotorschiff „Königin Emma“ nach hier kamen, lagen am Freitagabend gleichzeitig vier Boote der RLB-Düsseldorfer bzw. der Niederländer Dampfschiffahrt vor Anker. Eine Selteneit für Mannheim.

Stationen des Mittelrheins bevorzugt und mancher Mannheimer fuhr mit dem Schiff nach Koblenz, um die Rückfahrt dann mit der Bahn auszuführen.

Jedenfalls war das Reisen auf dem Wasser eine richtige Erholung an so heißen Sommertagen und es steht außer allem Zweifel, daß für dieses „motorisierte Wasserwandern“ wieder neue Freunde gewonnen wurden!



Der Mittelreindampfer „Stableck“ mußte zur Bewältigung des Andrangs bei den Rheinfahrten ab Mannheim eingesetzt werden. Aufn.: Jütte

Am Samstagtrüb verließ uns der Dampfer „Stableck“, da dieser zu der Veranstaltung „Der Rhein in Flammen“ fuhr. Diese Gelegenheit — die sich zum nächsten Wochenende wieder bietet — benützte eine Betriebsgemeinschaft und dann aber auch eine ganze Reihe Mannheimer, um den „Rhein in Flammen“ zu bewundern.

Der Sonntagverkehr brachte nicht nur starken Andrang zu den ausgesprochenen Lokalfahrten rheinlauf- und rheinabwärts, sondern auch zu den „Langstrecken“. Vor allem wurden

Mädle und Mannemer Buwe — ob sie nun sechzehn oder sechzig waren —, die die Lokalfahrten auf der „Weinleierwe“ in Gumbach vertreten haben, zählen wollte, der würde dafür mit einem durchschnittlichen Stundenlohn voll und ganz auf seine Rechnung kommen. Denn dort drüben gibt es etwas Anständiges zwischen die Zähne und ein Tropfen kann dort „getankt“ werden, der sein Geld wert ist. Das ist bekannt.

Selbstverständlich hat es auch welche gegeben, die in den Mauern der Stadt oder hinter ihren vier Wänden das Wochenende zugebracht haben. Denn wo kämen wir denn hin, wenn alle ausliefen wollten? Die Wirtshäuser, aus deren Kässern und Flaschen unermüdlich das edle Maß gelaufen ist, und die Tanzkapellen, die aufsteht und abbläsen haben, daß der Schweiß in Strömen fließt, würden schon auftrumpfen. Es ist schon auf einer Fahrt auf der Welt: wenn der eine wandert, wird der andere schlaft, wenn der städtische Hans ins Dorf geht, kommt der ländliche Johannes in die Stadt.

Auch der Wasserpost hatte wieder seine große Stunde. In den Fluten des Rheins und Neckars schwammen die bewimpelten und auf allerlei Namen getauften Boote stromauf und stromab. Aber auch in die Seitenarmflüsse wurden die Schiffein absteuert. Am frühen Morgen schon. Das war den Anlegern, die auch beim ersten Spähenlärm ihre Ankeln schmeißen, nicht ganz recht. Da sie aber nichts dagegen tun konnten, drückten sie ein Auge zu und summten sogar das Lied von der Erla lulle mit, das ein Grammophon an Bord vorspielte.

Alles in allem: es war ein Ideal-Wochenende wie man es sich erwünscht hatte, nach all der „Ninthernis“ zuvor.

Die Zähne richtig pflegen!

Chlorodont

wirkt abends am besten

Arbeit hauptsächlich auf das Einholen der gemähten und zu Garben gebundenen Frucht beschränkt, so daß man überall den Erntewagen begeben, die leer zu den Feldern fuhrten und mit Garben hochbeladen in die bäuerlichen Vororte zurückkehrten.

Weil es ja kein Geheimnis ist, daß überall Erntehelfer gebraucht werden, und weil man tatkräftig eingreifen wollte, stellte die Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes den Ehrensturm des RLB zur Verfügung, nachdem der Appell zum freiwilligen Einsatz allenthalben Zustimmung ausgelöst hatte. In diesem Ehrensturm kamen noch die Amtsträger der Sandhofener Reviergruppe des RLB, da der gemeinsame Einsatz in dem Mannheimer Vorort Sandhofen erfolgen sollte.

In der Sandhofener Luftschutzbataillon vollzog sich in der Frühe des Sonntags die „Verwandlung“. Die Uniformen verschwanden und die Schutzanzüge bildeten die Arbeitskleidung der RLB-Erntehelfer. Aber nicht nur die männlichen Amtsträger waren bereit, an diesem Sonntag ihre Kräfte den Bauern zur Verfügung zu stellen. Auch viele Frauen und Mädchen hatten sich mit der gleichen Begeisterung eingefunden. Und gerade weil jeder einzelne voll und ganz bei der Sache war, gab es lange Gesichter,

wand
hen läßt,
Tolle
worden.
stiken und
Pate ge
geometrie
durch fast
und in
sind be
ct.
anwesent
r Bedeu
stimm über
ben Ein
dern auch
Schaffen
ngen soll.
iffam, Ho
rthen ver
gnoi, der
war, zum
statteten
rtz einen
bildlich die
erren, ich
ehen. Ich
nte sind,
t kennen,
en kann.
h person
von der
de unter
st über
stauden“,
uten To
verbredt
sich weg
K. H.

Was ist heute los?

Montag, 31. Juli:

Neuer Wechsell am Adolf-Hitler-Allee: Gastspiel Str. ...
Wein-Redar-Gallen: Kucheltung: „Die Schicht der ...“
Steinbühnen-Ebene: Kadrett und Baritt.
Kongert: Pianoforte-Konzert, Violoncell-Konzert, ...
Lang: 8. Holzspiel im Mannheimer Hof, ...
Eremitage-Hor in der ...

Rundfunk-Programm

für Montag, 31. Juli

Reichsfunkprogramm: 5.45 Morgenspiele, ...
6.30 Frühkonzert: 7.00 Nachrichten: 8.00 ...
8.30 Nachrichten: 9.15 Sonntagkonzert: 10.00 ...
10.30 Nachrichten: 11.30 Sonntagkonzert: 12.00 ...
13.00 Nachrichten: 13.15 Sonntagkonzert: 14.00 ...

Färberei Kramer reinigt färbt

Läden: Bismarckpl. 15-17; C. L. 7; G. 4, 10; Mittelstr. 21; ...
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

ten: 14.10 Eine Stund' ...
Sport und ...
20.00 Nachrichten: 20.15 ...
22.30 ...

Die Flüsse fliegen

Wieder Stillstand eingetreten

Die andauernden Regenfälle der letzten Wochen bedingten nicht nur einen hohen Wasserstand unserer Flüsse, sondern führten auch seit Mitte letzter Woche zu einem weiteren Steigen. Der Rhein, der am Mittwoch noch einen Wasserstand von 4,99 Meter hatte, stieg zum Donnerstag auf 5,18 Meter und erhöhte bis zum Samstag seinen Wasserstand auf 5,38 Meter. Mit diesem Pegelstand scheint der Hochstand erreicht worden zu sein, denn vom Oberlauf wird stark fallendes Wasser gemeldet und dann machte der Rhein bis zum Sonntag den ersten „Ruck nach unten“: er fiel um drei Zentimeter auf 5,35 Meter.

Nicht viel anders war es beim Neckar, der von Mittwoch auf Donnerstag von 4,90 Me-

Friedrich Hartmann

OPEL-Vertretung

Erste Spezial-Werkstätte

Alle Karosseriearbeiten

Seckenheimer Str. 68a

fernsprecher 40316

ter auf 5,10 Meter stieg und am Samstag einen Wasserstand von 5,40 Meter hatte. Der Rückgang zum Sonntag betrug beim Neckar zwei Zentimeter, so daß am Sonntag ein Pegelstand von 5,38 Meter zu verzeichnen war.

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Regel Ausflugsverkehr / Sommerfest und Siedlerfest

Dieses erste richtig hochsommerliche Wochenende besuchten auch die Ludwigsbafener, um in Massen der „Steinwüste der Großstadt“ zu entfliehen. Wer es irgendwie einrichten konnte, schnürte am frühen Sonntagmorgen sein Bündel zu einer Fahrt an die Haardt oder an die benachbarte Bergstraße. Am Hauptbahnhof ging es wie in einem Wespenschwarm zu und namentlich der Andrang zu dem einzigen Verwaltungsverkehr war ganz gewaltig. Aber auch die Rhein-Haardt-Bahn hatte wieder Hochbetrieb, und nicht wenige sind es gewesen, die über die Schlägeterbrücke wanderten und mit der OEG oder der Reichsbahn einen Abstecher

Unsere Flak kehrte heim . . .

Eine halbe Stunde dauerte der Vorbeimarsch der motorisierten Abteilung

„Unsere Flak kehrt heim...“ — diese Meldung interessierte nicht nur, sondern mobilisierte die Mannheimer am Sonntagabend. In hellen Scharen strömte man in den Abendstunden an die Durchfahrtsstraßen, vor allem aber an den Rosengarten, wo der Kommandeur der 1. Abteilung unserer Flak-Regiments den Vorbeimarsch abnahm. Frühzeitig waren viele gekommen, um sich einen guten Platz zu sichern, und als es 19 Uhr geworden war, stand in der Rosengartengegend die Menge dichtgedrängt Kopf an Kopf. Die Mannheimer bewiesen wieder einmal in aller Eindringlichkeit ihre enge Verbundenheit mit „ihren Soldaten“. Hinzu kam noch, daß man ja noch nie Gelegenheit hatte, die gesamte Abteilung in geschlossener Kolonne zu sehen.

Zunächst hieß es Gebuld haben, denn von der Truppe war lange nichts zu sehen. Erst als kurz nach 19 Uhr das Musikkorps der 1./Flak 49 und Spielleute auf zwei Lastkraftwagen anrückten, gab es einigcs Hässereden. In der Prinz-Bilhelm-Straße flogen die Musiker ab, marschierten vor den Rosengarten und nahmen gegenüber des für den Vorbeimarsch ausgesparten Platzes Aufstellung. Nun wartete man gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Aber es war schon 20 Uhr geworden, als eine Bewegung durch die Menge ging und der Wagen des Kommandeurs vorfuhr. Wenige Augenblicke später hob Musikmeister Nicol den Taktfuß und nun klang der Parademarsch unserer Flak auf — der Petersburger Marsch.

Nun begann der Vorbeimarsch der vollmotorisierten Flak-Abteilung, die, vom Schießplatz kommend, einen dreitägigen „Marsch“ hinter sich hatte und die bei dieser Gelegenheit auch nach „marschiert“ war. Zwischen Speyer und Rundenheim waren die einzelnen Batterien aufgerückt und in Rundenheim hatte die Kolonnenfahrt der gesamten Abteilung ihren Anfang genommen. Die Stabsbatterie bildete die Spitze, ihr schlossen sich die 3.-Zentimeter- und die 2-Zentimeter-Batterien an, und ganz zum Schluß kamen die drei schweren Batterien mit

den 88-Zentimeter-Geschützen. Den Batterien voraus fuhr jeweils, im Wagen stehend, der Batterieleutnant, und dann kamen die verschiedensten Batteriefahrzeuge, dazwischen die Kraftfahrzeuge, die mit den leichteren Geschützen, die Kraftwagen mit den schweren Geschützen und die vielen anderen Fahrzeuge, die zu einer Flakbatterie gehören.

Von dem langen Marsch waren die Fahrzeuge und die Geschütze über und über mit Staub bedeckt. Auf den Fahrzeugen aber sahen tadellos ausgerüstete Flak-Soldaten mit ihren gebräunten Gesichtern und dem blaugrauen Stahlhelm. Man merkte den Soldaten so richtig an, daß sie bei ihrer lieblichen Bind und Wetter ausgefegt waren. Oberleutnant Muhr, der den Vorbeimarsch abnahm, wird an der Haltung seiner Soldaten wirklich nichts auszufegen gehabt haben, wie er zweifellos auch mit den Kraftfahrern zufrieden sein wird, die eine Kolonnenfahrt „hinlegten“, wie man sie selten zu sehen bekommt.

Wenn man bedenkt, daß die Abteilung mit ihren vielen Fahrzeugen nicht weniger als zehn Kilometer auseinandergezogen war und daß die Vorbeifahrt der Abteilung eine halbe Stunde dauerte, dann wird man ermessen können, was es heißt, ohne die geringste Störung und in gleichmäßigen Abständen von nur wenigen Metern die ganze Fahrt durchzuführen. Im gleichmäßigen Tempo rollte Wagen um Wagen vorüber, und die Mannheimer, die während der Vorbeifahrt fleißig durch Winken ihrer Freude Ausdruck verliehen, klatschten begeistert in die Hände, als das letzte Fahrzeug vorüber war und die Musik im Paradeschritt beim Abrücken vor dem Kommandeur vorbeimarschierte.

Zweifellos hat dieser Vorbeimarsch unserer Flak manchen Mannheimer ahnen lassen, welche geballte Kampftruppe in einer solchen Truppe stecken mag, die nur ein kleines Glied in dem festen Wall ist, der unsere Heimat schützt.

Selbstversorger vor den Stadttoren

Erste Kreistagung des Deutschen Siedlerbundes / Interessante Ausführungen

Das ging jeden Siedler an. Die große Zahl der im Robert-Ley-Saal von Bopp & Reuther erschienenen Gemeinschaftsführer und Obmänner des Deutschen Siedlerbundes, Kreisgruppe Mannheim, der Vertreter von Partei und Stadt, machte dies deutlich. Kreisgruppenleiter Gahner gab einleitend einen kurzen Überblick über das Siedlungswesen, über die zu überwindenden Schwierigkeiten und der heute mehr denn je notwendigen Zusammenfassung aller Siedler zu einer einheitlichen Organisation. Sein besonderer Dank galt der Stadtverwaltung für das Entgegenkommen in der Zurverfügungstellung von Bauplänen, Kameradschaftliches Zusammenarbeiten mit den Dienststellen der Partei und der Gaugruppenleitung haben Erfolge erzielt, die in ihrer Gesamtleistung einzig dastehen und besonders von dem Leiter der Wirtschaftsabteilung des DVB, Dr. Kallenbach, als musterhaft hingestellt wurden. Durch den freundlichen Einlass aller kann heute die Kreisgruppe Mannheim auf 15 Gemeinschaften mit einer Betreuung von über 2000 Familien blicken. Ein solches Ergebnis zielbewusster Arbeit. In absehbarer Zeit wird in unserer Stadt ein „Tag des deutschen Siedlers“ feigen. Gleich-

zeitig verbunden ist damit eine Auszeichnung der besten Siedlerstellen.

Anschließend an die Ausführungen Bg. Gahners nahm Gaugruppenleiter Weerwartz scharf Stellung zu der Ansicht einzelner Siedler, die in der Schaffung von Siedlerstellen lediglich eine Wohnungsbeschaffungssaktion sehen, ohne den bürgerlichen Gedanken des Siedlerwesens überhaupt zu erfassen. Für solche müssen Mittel und Wege gefunden werden, sie aus der Gemeinschaft der schaffenden Siedler zu entfernen. Heute haben wir es nicht mehr mit sogenannten alogischen Elementen zu tun, die man möglichst weit von der Bevölkerung unterzubringen gedenkt, sondern es ist ein neuer Siedlerstand im Entstehen. Jeder Siedler muß stolz darauf sein, seinen Beitrag zur Sicherung des Lebensstandards des deutschen Volkes beizutragen. Dann ist der Gedanke des Führers auf fruchtbarsten Boden gefallen.

Bg. Dr. Kallenbach, der Leiter der Wirtschaftsabteilung im DVB Berlin, gab hierauf richtungweisende Ausführungen in der bestmöglichen Ausnutzung des Bodens. Wir müssen heute unbedingt zu einer zweimaligen Ernte kommen. Durch richtige Einteilung und entsprechende Schulung der betreffenden Kreise ist dies durchaus möglich. Auch über produktive Haltung von Kleinvieh, die Verwertung des anfallenden Komposts sowie über Schaffung von geeigneten Ställen gab der Redner Hinweise. Vermehrt der Ausbau von Gemüsen und Beerenobst muß die Entlastung des Binnenmarktes bringen. Jeder Siedler muß bestrebt sein, seinen eigenen Verbrauch vollkommen aus eigenem Wachstum zu decken. Dadurch werden dem Staat wieder Mittel frei, die an anderer, zweckmäßiger Stelle entsprechend eingesetzt werden können. Eine weitere eingehende Behandlung wurde der Schädlingsbekämpfung gewidmet. Wenn auch dies neuerdings durch Gesetz geregelt ist, so gibt es doch noch viele, die entweder aus bösem Willen oder aus furer Faulheit die Vorschriften nicht befolgen. Hier muß

Kleine Mannheimer Stadtchronik

31 Grad im Schatten. Wie groß die Temperaturerregnisse der letzten Juliwoche waren, mögen einige Zahlen beweisen. Zur Wochenmitte war durch den Kälteeinbruch die Temperatur unter zehn Grad gesunken und als Taueschichtwärme wurde einmal nur knapp über zehn Grad gemessen. Am Samstag kletterte das Quecksilber im Thermometer bereits wieder auf 29 Grad und am Sonntag wurden gegen 14 Uhr als höchste Taueschichtwärme nicht weniger als 31 Grad im Schatten festgesetzt.

Ehrung für treue Dienste. Dem Jungführer Gustav Rehger, Mannheim-Rheinau, Wachenburgstraße 137, wurde vom Führer die silberne Medaille für 25jährige treue Dienste bei der Reichsbahn verliehen.

Blinder Alarm. Rauch, der in einem Feuerschutzkamin in der Heinrich-Hof-Straße in Redarau Veranlassung gab, den Löscharbeit der Berufsfeuerwehr zu alarmieren, erwies sich glücklicherweise als ungefährlich, so daß der Löscharbeit sofort wieder abbrechen konnte.

Wieder fünf Verkehrsunfälle. Bei fünf Verkehrsunfällen, die sich am Samstag und in der Nacht zum Sonntag in Mannheimer Stadtgebiet ereigneten, gab es drei Leichtverletzte.

unnachgiebig eingegriffen werden. Ein einziger Quertreiber kann die Arbeit von ungezählten fleißigen Mitmenschen zunichte machen.

Eine Anerkennung der geleisteten Arbeit wurde sodann dem Kreisgruppenleiter Gahner durch die Ausbändigung eines Diploms der Reichsleitung für vorbildliche Arbeiterarbeit zuteil. Anschließend sprach Kreisamtsleiter Kreislinger über die politische Stellung des Siedlers. Er umriß die großen Aufgaben, die dem Siedler durch den Führer gestellt wurden. Der Führer hat dem Arbeiter die Siedlung gegeben, damit dieser zu sich selbst, zu seiner Familie und zu seinem Boden zurückfinde. Die Partei werde alles aufbieten, um die Siedler in ihrer im höchsten Staatsinteresse liegenden Arbeit zu unterstützen.

Eine Beschäftigung der im vergangenen Jahre mit dem Prädikat „Vorbildliche Heimstätten“ ausgezeichneten Karl-Reuther-Siedlung an den Vertretern des Kreises Mannheim einen lehrreichen Einblick in die musterhafte Beschaffenheit dieser Anlage. Kameradschaftliches Beisammensein im Robert-Ley-Saal beschloß die Tagung.

G. W.



Hier werden gerade die Artistenschuhe „silberbronziert“, damit sie für die nächste Vorstellung einen tadellosen Eindruck machen. Aufn.: Jütte

Außergewöhnlich starker Reiseverkehr

Wie erwartet, setzte bereits am Freitag bei der Reichsbahn ein überaus lebhafter Ferienverkehr ein, der sich am Samstag noch steigerte und einen außergewöhnlichen Umfang annahm. Der riesige Verkehr erfolgte von und nach allen Richtungen. Zu den sechs Feriensonderzügen, die am Samstag im Mannheimer Hauptbahnhof abgefertigt wurden — je zwei Züge nach Basel und Innsbruck und je ein Zug nach Oberstdorf und Konstanz — kamen noch sechs Rbf-Züge nach Augsburg nach Koblenz, Hof nach Koblenz, Klagensfurt nach Düsseldorf und Lorch nach Stuttgart. Zur Bewältigung des starken Andrangs mußte eine Reihe von Zügen doppelt gefahren werden, so die beschleunigten Personenzüge 860/861 nach Leipzig und zurück.

Orient- u. Perser-Teppiche

F. Bausback

Leipz. B 1, 2 Hof 264 67

998/999 nach Offenbürg und zurück, die Schnellzüge D 270 Düsseldorf-Freiburg, Dr. D 162/164 Mannheim-Offenbürg und zurück. Auch der Stadtbahnverkehr war am Samstag außergewöhnlich lebhaft.

Der Sonntag brachte gegenüber dem Samstag keinen Verkehrsrückgang. Der D 191/192 Hamburg nach Freiburg und zurück mußte ebenso wie der D 270 Düsseldorf-Freiburg doppelt gefahren werden. Von Mannheim fuhr ein Rbf-Zug nach Stuttgart und weitere Rbf-Züge auf der Fahrt von Hanau nach Neuhäbel (Weinstraße) und Karlsruhe nach Berlin berührten ebenso wie zwei Feriensonderzüge von Hagen nach Basel und Friedrichshafen im Durchlauf den Mannheimer Hauptbahnhof.

Der Stadtbahnverkehr und der Nahverkehr nahmen am Sonntag recht große Ausmaße an. Trotz des Ferienbetriebes gab es — wie uns die Reichsbahn mitteilt — keine nennenswerten Verspätungen.

Alle die Erholung brauchen, stels

VOLLREIF

nikotinarm

43

in das Redaral und den Oberwald machten. Aufgabe war, daß Ludwigsbafener fast den ganzen Tag über wie ausgeflogen dalag. Eine Ausnahme machte nur der Hindenburgpark, der schöne Blumengarten mit seinen idyllischen Plätzen und seinen schattigen Wegen. Um die ersten Abendstunden erst wurde es wieder lebendiger. Da lockten zunächst die Schaufenster in den Hauptstraßen mit ihren ver-

Die Wiener Sängerknaben

Berühmte Männer sind in den mehr als 300 Jahren des Bestehens der Wiener Sängerknaben aus ihren Reihen hervorgegangen...

Adamo Tauer, der Leiter des Chores, hatte die kleinen Sänger fest in der Hand. Man spürt, daß hier gründlich gearbeitet wird...

Schlafzimmer und Polstermöbel

kauft man bei Dietrich E 3, 11

bergebenen Volkslieder, und nach dem "Jäger aus Kurpfalz" nahm der Weisfall sein Ende mehr.

Nach der Pause sagten sie dann, daß sie auch das Theater mit Geschick und Liebe pflegten.

Das Muss ist hart, aber beim Muss allein kann der Mensch zeigen, wie's inwendig mit ihm steht.

Das Eisstadion vor der Vollendung

Dor der Aufnahme des Rollschuh-Übungsbetriebs

Es mag recht seltsam klingen, wenn man sagt, daß das Mannheimer Eisstadion vor der Vollendung steht.

Allerdings ist es ja auch kein Geheimnis, daß im Januar mit Hochdruck gearbeitet wurde, um das Eisstadion wenigstens noch für kurze Zeit in Benutzung nehmen zu können.

In den nächsten Tagen schon soll der Rollschuh-Übungsbetrieb auf dieser Betonbede aufgenommen werden und in Kürze wird eine große Rollschuhveranstaltung die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese Rollschuhbahn lenken.



Die vor der Fertigstellung befindliche Eisstadion-Gaststätte von der Tribüne des Eisstadions aus gesehen.

Der Vollendung entgegen geht auch die Eisstadion-Gaststätte, die nördlich der Lauffläche begrenzt. Von den im Obergeschos gelegenen Räumen hat man einen hervorragenden Blick über die Lauffläche...

So ein Sommer-Schluß-Verkauf...

Rum ist die Bombe geplatzt! Am Montagfrüh beginnt der Sommer-Schluß-Verkauf, den ja vor allem unsere Frauen erwarteten und der mit unbedingter Sicherheit kommen mußte.

"Blick übers Land"

17jähriger durch Bienenstiche getötet

Der 17jährige Fritz Bürkle aus Friedrichshafen, der an einem Bau in Jittenhausen als Maurer beschäftigt war, wurde während seiner Arbeit durch einige Bienen gestochen.

Schlecht gelohntes Vertrauen

Das Schöffengericht beurteilte den 27 Jahre alten Ludwig Frey von Ludwigshafen wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Schweres Verkehrsunglück

Zwei Tote, sechs Schwerverletzte. Am Samstagmittag rannte zwischen Erlangen und Reitriehof ein Diesellokomotivwagen, der verkehrswidrig fünfzehn Arbeiter von einer Baustelle mitgenommen hatte, die keine Sitzgelegenheit hatten, in hoher Fahrt auf der völlig überfüllten Straße in den Straßengraben, kam wieder auf die Fahrbahn, stieß etwa 200 Meter weiter gegen einen Straßbaum...

Motorrad gegen Personenzug

Am unbeschränkten durch Warmlüfter gekennzeichneten Bahnübergang zwischen Mitterheim und dem Stadteil Vahr-Dinglingen wurde ein aus Richtung Freiburg kommender Motorradler durch den Vahr-Stadt abgehenden Personenzug erfasst.

Reifen mit Kleinkindern

Um aus volkspolitischen Gründen der Familie und vor allem den Müttern das Reiten mit kleinen Kindern zu erleichtern, hat die Reichsbahn für die Unterbringung von Müttern mit Kindern und die Mitnahme von Kinderwagen besondere Maßnahmen getroffen.

Ein einziger umgezählter den. ten Arbeit ter Gahner iplomts der erarbeit zusa mtsleiter Stellung des knaben, die llt wurden. ieblunga ge- t feiner A- kfindet. Die die Siedler e knenden enen Jahre eimstatten" er-Sied- fies Mann- die muster- e. Kamerad- t-Veb-Sa G. W.

Die Silber- Vorstellung Aufn.: Jütte Reife- Freitag bei der Ferien- och feigerte g annahm. o nach allen onderjüngen, Hauptbadn- Jüge nach Zug nach noch sechs oblen, Hof elsdorf und ungung des von Jüngen schleunigen und zurück.

ppiche 2 Hof 264 67 die Schnell- D 162/164 Auch der n Samstag über dem Der D 191/ trüch mußte eiburg dop- m fuhr ein itere Ady- ch Neustadt Berlin be- verzüge von sbahsen im abndhof. r Nahber- e Kusmahe es - wie e nennens-

Advertisement for Dr. Buer's 'Reinleicithin' medicine, featuring an image of a frog and text describing its benefits for nervous system health.

Advertisement for 'Ladenlokal' (shop premises) located at Friedrichsplatz 1, with contact information for Fernsprecher 42174.

Real estate advertisements including 'Möbl. Zimmer zu vermieten', 'Gut möbliertes Zimmer', and 'Mietgesuche' for various types of housing.

Real estate and goods advertisements including 'Kaufgesuche', 'Zu verkaufen', 'Rinderreiche!', 'Marlen-Piano', and 'Anhänger'.

Real estate and goods advertisements including 'Verschiedenes', 'Zeuge gesucht!', 'Verlangen Sie', 'Amtl. Bekanntmachungen', 'Kollerinfel', and 'Speisezimmer'.

Falderbaum, Deutschlands bester Kunstflieger

Oberleutnant Ederle und NSFK-Sturmführer Friedrich mit Abstand auf den Plätzen

(Glacner Drahtbericht)

H. T. Frankfurt, 30. Juli.

Die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug und das internationale Luftrennen fanden heute auf dem Flugplatz Rehfeld, also auf flughistorischem Boden, ihren Höhepunkt und Abschluß. 150 000 Zuschauer umsäumten das große Flugfeld, auf dem sich innerhalb von sechs Stunden eine Vorführung nach der anderen abspielte. Punkt 3 Uhr eröffnete Korpsführer Christian Hansen die Nachmittagsveranstaltung mit einer Ansprache, in der er in besonderer Weise auf die internationale Kameradschaft der Flieger hinwies. Reichsstatthalter Jakob Sprenger wünschte dann der Veranstaltung auf fliegerische Weise Hals- und Beinbruch zum guten Gelingen. Auch der Führer hatte dem Veranstalter ein Telegramm mit den besten Wünschen für einen guten Verlauf übermittelt.

22 Bewerber im Kunstflug

Die Vorentscheidungen zur Deutschen Kunstflugmeisterschaft des Sonntag fielen bereits am Samstag und Freitag. 22 Bewerber hatten am Freitagnachmittag den Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug ausgenommen. Das verlangte zehnminütliche Pflichtprogramm hatte es in sich. Es forderte so schwierige Übungen, wie den Uberschlag nach vorn, die Rollenacht, die senkrechte Schraube und die Rückenacht. Selbst so strenge Richter wie der damalige Europameister im Kunstflug, Gerhard Fieseler, der zusammen mit Flugkapitän Köppen und Ministerialrat Schwarz vom Reichsfliegerministerium, die Figuren der Meisterschaftsbewerber punkturierte, erklärte, daß das Pflichtprogramm der Meisterschaft das Schwierigste sei, das bis jetzt bei solchen Geschicklichkeitsflügen gefordert wurde. Fünf lange Stunden dauerten am Freitag die Pflichtvorführungen, erst dann waren aus den 22 Bewerbern die letzten sechs gewonnen.

Ein schwerer Ausscheidungskampf, der an das Können und die Nerven der Flieger die höchsten Anforderungen stellte. Unter den Ausgeschiedenen befand sich auch der deutsche Meister von 1937, Flugkapitän Rudolf Lochner aus Mannheim. Lochner hatte in der Pflichtübung einen 7. Platz belegt und kam so leider nicht mehr in die Entscheidung der letzten sechs.

Die „letzten Sechs“

die am Sonntagnachmittag die Entscheidung austrugen, waren:

- Oberleutnant Ederle, Wien,
- Leutnant Molenaar, Wien,
- Oberfeldwebel Falderbaum, Kassel,
- NSFK-Obersturmführer Helmer, Ludwigslust
- NSFK-Sturmführer Weichelt, Kirch-Baeren
- NSFK-Sturmführer Friedrich, Breslau.

Um für jeden Teilnehmer dieselben Bedingungen zu schaffen, flogen alle Meisterschaftsbewerber dieselbe Maschine, und zwar die „Bücker-Tungameister 131“.

Am Sonntag flogen nun diese Sechs um den Titel eines Deutschen Meisters im Geschicklichkeitsflug. Nach dem Ausschheidungskampf lagen die beiden Offiziere der Luftwaffe, Oberleutnant Ederle und Leutnant Molenaar, vor Oberfeldwebel Falderbaum. Es kam jetzt alles darauf an, ob der Titelverteidiger Falderbaum in der Kür der Vorführung seiner beiden Gegner würde ausbolen können. Falderbaum, der sich trotz An disposition an der Entscheidung beteiligte, flog eine hervorragende Kür. Auffallend war das außerordentliche Fluggefühl und die Sicherheit, mit der Falderbaum die schwierigen Figuren durchführte. Aber auch die beiden Offiziere der Luftwaffe zeigten ein ausgezeichnetes Programm.

Vom Besten verfolgt war NSFK-Obersturmführer Helmer, der bei seiner um die Minutenhunderte geflogenen Kür aus dem Gurren fiel und sich nur durch Festhalten am Gashebel vor einem Hinsinken retten konnte. Es wurde Helmer aber gestattet, am Nachmittag 4 1/2 Minuten nachzuschießen. Im Augenblick ist das Punktgericht noch dabei, den Meister und die übrigen Placierten festzustellen.

Neben der Kunstflug-Meisterschaft kam auch ein internationales Luftrennen in zwei Klassen zur Durchführung. In Klasse B für Flugzeuge mit einer Geschwindigkeit von mindestens 140 Stundenkilometer bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von 200 Stundenkilometer und einer Motorstärke bis zu 170 PS startete NSFK-Obersturmführer Neuburger-Dresden auf einer Fieseler 5 vor NSFK-Sturmführer Gerbrecht-Essen auf einer Heinkel 32 und Günter Rapp auf einer Go 150. Schnellster Ausländer war der Ungar Oberleutnant Debing auf einer deutschen Bader 131, der den vierten Platz belegte.

Die Maschinen hatten eine fünfteilige Rennstrecke mit Start und Ziel im Weltstadion Rhein-Main viermal zu durchfliegen. Die Gesamtdistanz betrug 120 Kilometer.

Um die deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsflug und das internationale Luftrennen gruppiereten sich eine Reihe von Sonderveranstaltungen und Tagungen, von denen jede allein bereits das größte Interesse verdient hätte. Da fand ein Treffen der sogenannten „Alten Adler“ statt. Die „Alten Adler“ — das sind Piloten der Fliegerei, die deutschen Vorkriegsflieger, die vor 30 bis 40 Jahren schon „fliegen“ waren, die damals schon einer ungläubigen Umwelt zum Trotz den Himmel stürmten:

- Kug. Euler, Deutschlands Flugsport Nr 1,
- Karl Caspar, der fliegende Akrobat,
- Karl Faller, der erste Passatier-Flieger,
- Abdewater Oskar Ursinus,
- Hans Grad.

und wie sie alle heißen, fanden sich hier zusammen.

Die Stadt Frankfurt, die im Jahre 1909 den Mut besaß, die Fla durchzuführen, jene erste Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung von welthistorischer Bedeutung, war und ist auf das engste mit Flugpionieren verbunden. Viele von ihnen leben und wirken noch heute in ihren Klammern. Es kann daher nicht überraschen, daß die Stadt Frankfurt in Bekennung auf ihre große fliegerische Tradition zur geschichtlichen Entwicklung der deutschen Fliegerei einen besonderen Beitrag leisten will. Sie wird ein Museum einrichten, das den Namen des verdienstvollen Vorkriegsfliegers „August Euler“ trägt. Das Haus ist bereits gesichert, auch die Flugzeugindustrie hat ihre Mitwirkung zugesagt.

Neben dem Treffen der „Alten Adler“ hatte der Aero-Klub von Deutschland die ausländischen Sportflieger zu einem internationalen Treffen nach Frankfurt eingeladen. Manches bekannter Name, manches unbekanntes Gesicht entdeckte man unter den ausländischen Piloten, die in der Weltflughafenstadt in häufig bewährter Fliegerkameradschaft frohliche Stunden verlebten.



Die besten internationalen Motorboot-Rennfahrer am Starnberger See

Selt Freitag ist am Starnberger See in Oberbayern eine große mehrtägige internationale Motorboot-Regatta im Gange, in deren Wettbewerben zahlreiche ausländische Motorboot-Rennfahrer der ersten Klassen zusammentreffen. Unser Bild gewährt einen Blick auf den Bootshafen am Starnberger See. (Scherl-Bilderdienst-M)

Die deutschen Straßenmeisterschaften entschieden

Hörmann bei den Amateuren, Löber bei den Berufsfahrern Titelträger

W. Frankfurt, 30. Juli.

In Frankfurt wurden die Deutschen Meisterschaften der Straßensfahrer für Amateure und Berufsfahrer ausgetragen. Die Strecke war überaus schwer, denn in jeder der vier bzw. drei Runden mußte eine außerordentlich steile Steigung in Saalburg im Taunus von zwei Seiten genommen werden und das zermürbte die härtesten Fahrer. Außerdem war bei den Berufsfahrern, die erst nach den Amateuren ins Rennen gingen, das Wetter überaus heiß und in der Hitze litten die Fahrer furchtbar unter Durst.

So kam es, daß ganz besonders Rennfahrer der Großdeutschen Diabli wie Scheller und Umbenhauer weit zurückfielen. Man hatte allgemein angenommen, daß der Schweinfurter Scheller, der mit 2 Punkten an der Spitze der Wertung für die Deutsche Meisterschaft lag, sich in diesem letzten Lauf den Titel sichern würde, den er schon bei dem Amateur-Rennen mehrfach geholt hat. Aber man war erkrankt, als Scheller schon am Anfang nicht recht mit kam und als er ausichtslos im Rennen lag, schließlich sogar die Waffen streifte.

Das Rennen brachte eine großartige Leistung des Dortmunder Bauk, der in diesem Jahre noch recht wenig hatte zeigen können, da er gesundheitlich nicht auf dem Posten war. Aber alle Zweifel hat er mit seinem ganz famos Rennen an diesem Tage wohl beseitigt. Er kam, nachdem er seinen letzten Gegner, den bekannten Chemnitzer Schild an der Saalburg-Steigung überholte, als einziger Mann mit Vorsprung ins Frankfurter Ziel.

Aber mit diesem Sieg konnte er natürlich die deutsche Meisterschaft nicht mehr machen, denn er hatte in den ersten beiden Läufen zu viel Punkte verloren. Das Rennen lag eigentlich nur noch zwischen fünf Fahrern und nach dem Anfall Schellers wurde Löber, ein ehemaliger Frankfurter, der die Strecke auf dem Rücken des großen Favoriten, im Bewußtsein einer deutschen Meisterschaft entgegenzufahren, wachser über sich selbst hinaus und kam als Zweiter ins Ziel.

Der Mann, der ihm noch am gefährlichsten hätte werden können, der Wieseler Vanahoff, landete allerdings schon zwei Plätze hinter ihm und wurde dadurch mit ihm punktgleich. Bei

Oberfeldwebel Falderbaum verteidigte seinen Vorkriegstitel erfolgreich. Er wurde mit 1256,49 Punkten, also mit ziemlich großem Vorsprung, auch in diesem Jahr wieder Deutscher Kunstflugmeister vor Oberleutnant Ederle-Wien mit 958,66 Punkten und dem NSFK-Sturmführer Friedrich-Breslau mit 947,99 Punkten. Vierter wurde Leutnant Molenaar-Wien mit 826,99 Punkten. Fünftes wurde NSFK-Sturmführer Weichelt mit 805,33 Punkten und sechster NSFK-Obersturmführer Helmer-Dresden mit 723,50 Punkten.

Am Spätnachmittag wurde auch das Luftrennen der Klasse A angesetzt, das für Flugzeuge mit einer Geschwindigkeit von mindestens 200 Stundenkilometer und einer Motorstärke bis 550 PS ausgeschrieben war. Das Rennen führte aber dieselbe Strecke wie in Klasse B nur mußte diesmal die Strecke fünfmal — 150 Kilometer durchflogen werden. Auch hier gab es eine Wiederholung des Vorkriegsereignisses durch NSFK-Sturmführer Kuhn (Brandenburg a. H.), der mit seiner Arado 79 mit großem Vorsprung das Rennen gewann. Zweiter wurde Oberleutnant Jung aus dem Reichsflugzeugministerium, der ebenfalls eine Arado 79 flog und dritter Oberleutnant Lehmann, Jüterbog, auf einer Focke-Wulf 58.

Punktgleichheit entscheidet aber der letzte Lauf und da war natürlich für Löber die Meisterschaft gesichert.

Recht gut hielt sich auch der Frankfurter Hilpert, der als einziger Materialfahrer das Rennen durchlief. Wenn er auch im Kampf um die Plätze sich nicht hervortun konnte, unter denen, die ständig zum Spiel gehörten, war schließlich auch der Frankfurter Roth, der nach guter Fahrweise sich als Fünftes placierte.

- 1. Bauk (Dortmund) 6.20,29; 2. Vöber (Schweinfurt) 6.23,15; 3. Schild (Chemnitz) 6.24,14; 4. Vanahoff (Wiesfeld) 6.28,55; 5. Roth (Frankfurt) 6.31,07; 6. Paswald (Chemnitz) 6.34,07; 7. Hilpert (Frankfurt) 6.34,07; 8. Hilpert (Frankfurt) 6.34,07; 9. Hilpert (Frankfurt) 6.34,07; 10. Oberdorf (Dortmund) 6.34,07. — Gesamtergebnis: 1. Vöber 68 Punkte; 2. Vanahoff 68 Punkte; 3. Hilpert 64 Punkte.

Die Amateure starteten morgens 6 Uhr und hatten ungünstige Bedingungen, weil es zu dieser Zeit noch nicht so heiß war. So wurden die Fahrer erheblich schneller, aber trotzdem gelang es trotz verschiedener Vorhölle nicht, das Feld zu sprengen und es kamen von den etwa 90 Gestarteten immer noch 16 Mann geschlossen als Spitzengruppe ins Ziel. Es hatten an Verleschen nicht gelebt. U. a. war in der ersten Runde der junge Chemnitzer Preisfeiler dabongefahren und belag schon einen anscheinlichen Vorsprung.

Anschließend sah man dann einen ganz vollen Vorhof des neuen Südbahnmeisters Stieber-Ludwigshafen, der aus dem Feld der Fahrer zweimal vordrängte und beim zweiten Male aus bis zu Preisfeiler vordrang. Die beiden Subren dann lange Zeit gemeinsam, mußten sich aber schließlich am Gipfel der Saalburg wieder einholen lassen.

Als das Feld von 16 Fahrern sich dem Ziel näherte, schloß die junge Wünderer Hörmann an den Radfahrer an und da das übrige Feld auf der Straße geblieben war, konnte sein Vorsprung nicht gleich von den anderen erwidert werden. Er kam dann gleich auf die Spitzengruppe mit etwa 30 Metern Vorsprung, mußte aber bei stärkster Verfolgung den größten Teil seines Vorsprungs wieder abgeben und gewann damit nur noch mit etwa 1 1/2 Längen.

- 1. Hörmann (München) 4.36,40 150 km; 2. Hölzer (Chemnitz) 4.37,00; 3. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 4. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 5. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 6. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 7. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 8. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 9. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10; 10. Hilpert (Frankfurt) 4.37,10.

Motorboot-Regatta auf dem Starnberger See

Auch der zweite Tag der großen internationalen Motorboot-Regatta auf dem Starnberger See gestaltete sich bei herrlichem Sommerwetter und vor vielen tausend Zuschauern zu einem großen Erfolg. Die Deutschen hielten sich wieder sehr gut, wenn auch die Ueberlegenheit der Italiener in der schweren Klasse abermals in Erscheinung trat.

Cattaneo (Italien) war mit „Alfo“ abermals am schnellsten; diesmal erreichte er allerdings nur ein Stundenmittel von 76,8 Km.-Std. Hans Stuck kam mit seinem „Tempo“ auf 68,8 Km.-Std. Aber in der Klasse bis 800 Kilogramm war der italienische Sieger Passarin mit 75,6 Km.-Std. noch schneller als der Deutsche.

Im Länderkampf Deutschland — England kamen die deutschen Fahrer zum zweiten Erfolge, Schwab und Pinnand belegten wieder die vordersten Plätze. In der Gesamtwertung führt Deutschland nach dem zweiten Lauf mit 2083 Punkten vor England mit 1422 Punkten. Eine Ueberbahrung gab es im weiteren Verlauf des Länderkampfes Deutschland — Schweden — Italien — Frankreich. Diesmal traten die Schweden komplett an und holten sich nicht weniger als 986 Punkte. Italien kam auf 606, Deutschland auf 525 und Frankreich auf 468 Punkte. Schweden liegt hier nach dem zweiten Lauf mit 1347 vor Italien mit 1226 und Deutschland sowie Frankreich mit je 1214 Punkten an der Spitze.

Die Internationale Motorboot-Regatta auf dem Starnberger See erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt. Bei sommerlichem Wetter und Massenbesuch gab es wieder großartige Leistungen. Den Abschluß und Höhepunkte bildete der Große Preis von Deutschland, bei dem die 800-Kilo- und 1200-Kilo-Boote am Start sahen. Als schnellster Fahrer erwies sich der italienische Reformmann Cattaneo, der mit seiner „Alfo“ in der letzten Runde mit 87,5 Km.-Std. noch die schnellste Runde des Tages fuhr. Einen verbissensten Kampf lieferten sich Passarin und Stuck, der den Italiener schließlich passieren lassen mußte, dann aber flog Cattaneo vor und passierte auch Passarin und brachte sich damit in den Besitz des Ehrenpreises des Führers. Außerdem wurden auch die Länderkämpfe entschieden. Deutschland siegte mit 2940 Punkten gegen England mit 1630 Punkten. Im Länderkampf blieb Schweden vor Italien und Deutschland sowie Frankreich erfolgreich.

Günzingerer fuhr Bahnrekord

Der heutige Besuch des 17. Saalburgenrennens in Herrheim mit 10 000 Zuschauern hat mehr als einmal zuvor bewiesen, mit welcher Begeisterung die Motorsportler immer wieder nach Herrheim kommen. Diesmal ließen sie sich durch die Sonnenglut, die auch über der Rennstrecke lag, nicht abhalten und umfanden das weite Oval, über das die ganze Nacht hindurch bis zum Beginn der Rennen 40 000 Liter Wasser gegossen wurden. Nach der feierlichen Flaggenhissung nahmen die Rennen ihren Anfang.

Sie wurden in allen Lagen wegen der großen Hitze zur Vermeidung allzu zahlreicher Maschinenausfälle auf acht Runden ermäßigt. Durch diese nur zu begründete Maßnahme wurde auch erreicht, daß die Rennen kaum irgendwelchen Maschinenausfälle brachten, ja sie bedingten, daß die Endläufe zu spannenden Duellen wurden. In der Klasse der Lizenzfahrer landete der sympathische Wargreiter auf seiner schnellen Martin-Jap einen vielbejubelten Doppelsieg. Erfolgreichster Amateurfahrer wurde der Linzer Otto Hödlmaier. Im Rennen der Lizenzfahrer passierte dem schnellen Mirndel jenseit in dem Augenblick, als er den führenden Wargreiter einholen wollte, ein Mißgeschick.

Er erlitt in der linken Gehirnhälfte einen schmerzhaften Stein Schlag, der ihn zum frühzeitigen Aufgeben zwang. Sofort ereigneten sich zwar — hauptsächlich bei den Amateurfahrern — die üblichen Stürze, die aber alle ohne irgendwelche ernstlichen Folgen verliefen.

Die Sensation der mit Spannung geladenen Kämpfe wurde der Sonderlauf um die Verbesserung des Bahnrekords (über 5 Runden). Es war mit Rücksicht auf die große Hitze kaum mit einer Brechung des auf 88,4 Std.m. stehenden Bahnrekords zu rechnen. Doch das unmögliche Scheinende machte Günzingerer möglich. Er fuhr in dem Sonderlauf ein phantastisches Rennen und stellte seinen seit 1937 inne gehabten Rekord auf 91,07 Std.m. Buße kam als Zweiter durch sein bravoursüchtiges Fahren immerhin auf 87,50 Std.m. Das war für den Ausgang der Rennen ein guter Ausklang, der lange nachhallen wird.

Im ganzen betrachtet waren die von der NSFK-Motorgruppe Kurpfalz-Saar mit großer Vorlicht durchgeführten Rennen der besten Vorgänger würdig und haben wieder alle den vielen Tausenden Motorsportbegeisterten das Kommen zu dieser romantischen Rennstrecke beständig gelohnt.

- Ausweissfahrer, nicht über 125 cm: 1. Heintz Burg (Frankfurt) 4:10,7 — 58,92 Std.-km.; 2. Ludwig Michel (Frankfurt) 4:15 — 57,90 Std.-km.; 3. Heinrich Friedrich (Frankfurt) 4:31 — Ausweissfahrer, nicht über 250 cm: 1. Emil Urdel (Frankfurt) 5:21 — 62,54 Std.-km.; 2. Heintz Burg (Frankfurt) 5:35 — 61,57 Std.-km.; 3. Heintz Burg (Frankfurt) 5:51 — 60,57 Std.-km.; 4. Heintz Burg (Frankfurt) 6:05 — 59,57 Std.-km.; 5. Heintz Burg (Frankfurt) 6:20 — 58,57 Std.-km.; 6. Heintz Burg (Frankfurt) 6:35 — 57,57 Std.-km.; 7. Heintz Burg (Frankfurt) 6:50 — 56,57 Std.-km.; 8. Heintz Burg (Frankfurt) 7:05 — 55,57 Std.-km.; 9. Heintz Burg (Frankfurt) 7:20 — 54,57 Std.-km.; 10. Heintz Burg (Frankfurt) 7:35 — 53,57 Std.-km.; 11. Heintz Burg (Frankfurt) 7:50 — 52,57 Std.-km.; 12. Heintz Burg (Frankfurt) 8:05 — 51,57 Std.-km.; 13. Heintz Burg (Frankfurt) 8:20 — 50,57 Std.-km.; 14. Heintz Burg (Frankfurt) 8:35 — 49,57 Std.-km.; 15. Heintz Burg (Frankfurt) 8:50 — 48,57 Std.-km.; 16. Heintz Burg (Frankfurt) 9:05 — 47,57 Std.-km.; 17. Heintz Burg (Frankfurt) 9:20 — 46,57 Std.-km.; 18. Heintz Burg (Frankfurt) 9:35 — 45,57 Std.-km.; 19. Heintz Burg (Frankfurt) 9:50 — 44,57 Std.-km.; 20. Heintz Burg (Frankfurt) 10:05 — 43,57 Std.-km.

Neckermann korrigiert seine Mailänder Niederlage

Rudolf Harbig wiederholte seinen Sieg gegen Lanzi / Fr. Schulz sprang neuen Weltrekord

Als die Teilnahme von 12 Ländern an den internationalen Prüfungskämpfen der Leichtathleten feststand, sprach man in Berlin von den 'kleinen Europameisterschaften', und dieser Name ist durch den Verlauf der Kämpfe ohne Frage in jeder Beziehung gerechtfertigt worden. Schon der erste Tag brachte vor 25 000 Zuschauern Kämpfe, wie sie zu den Seltenheiten auf europäischen Sportplätzen gehören.

Wie Harbig Lanzi schlug

Sechs Läufer gingen in diesen Kampf. Lanzi-Italien, Leveau-Frankreich, der Zweite der Europameisterschaft in Paris, außerdem die vier Deutschen Harbig, Schumacher-Düsseldorf, Giesen-Berlin und Grau-Schlingen. Lanzi hatte Innenbahn und ging nach dem Startschuß wie 'wild' ab. Harbig ließ sich etwas Zeit und war schon nach 25 Meter auf den letzten Platz des Sechserfeldes zurückgefallen. Ehe es in die zweite Kurve ging, Start und Ziel waren um 30 Meter zurückgelegt worden, war Harbig aber schon zu dem führenden Lanzi aufgerückt. Mit Schritten, wie sie 1936 in Berlin ein Woodbruff gezeigt hatte, schob sich aber der Läufermannschaft Giesen-Berlin an die Spitze, der auch die 400 Meter in genau 52 Sekunden zu erst erreichte. Giesen-Lanzi-Harbig-Leveau blieb die Reihenfolge nach der ersten Runde.

Bei 600 Meter hatte sich Lanzi wieder an die Spitze gesetzt, ohne allerdings Harbig mehr als zwei Meter abschütteln zu können. 30 000 Menschen sahen im Stadion, daß ein sehr erbittertes und scharfes Rennen gelaufen wurde, trotzdem war es noch eine Ueberraschung, wie sich bei 700 Meter Harbig neben Lanzi legte und dann spielend dem Italiener auf 5 bis 6 Meter davonlief. Man kommt nicht um das Urteil herum, daß für den 800-Meter-Mann im Augenblick kein Gegner vorhanden ist. Wenn der Mann 200 Meter vor dem Ziel freie Bahn erhält, kann man ihn nicht am Siege hindern. Harbig siegte in 1:48,7 vor Lanzi-Italien 1:49,2, Schumacher-Düsseldorf 1:51,2, Giesen-Berlin 1:51,7, Leveau-Frankreich 1:52,4 und Grau-Schlingen 1:54,5.

Neckermann und Scheuring sehr stark

In den Sprinterkämpfen des Samstags waren Neckermann und Scheuring als Meister der Strecken 100 Meter und 200 Meter am Start. Ihrer deutschen Gegnerschaft, zu der noch die Japaner Taniguchi und Tajawa kamen, waren sie klar überlegen. Neckermann gewann die 100 Meter in 10,6 nach Kampf gegen Borchmeyer (10,7), der wieder einmal den Nachwuchskid die Haken legte. Ueber 200 Meter konnte Scheuring ungeachtet einer kleinen Fehlführung im Oberkörper im Endlauf klar überlegen mit 21,2 vor Borchmeyer 21,6 siegen. Die Japaner Taniguchi und Tajawa kamen bei Zeiten von 10,9 und 21,8 nur auf unbedeutbare Plätze.

Bombzeit in den Staffeln

Die 4x100-Meter-Staffeln brachten großartige Zeiten. Die — allerdings von Vereinsmannschaften erzielten — deutschen Bestleistungen wurden wiederholt unterboten. Die A-Staffel der Männer (Borchmeyer, Hornberger, Neckermann und Scheuring) knallte eine Zeit von 49,1 Sek. hin, die tatsächlich für die olympischen Konkurrenz allerhand erkorren läßt. Italien (Daelli, Monacci, Gionelli und Mariani) mußte mit 40,8 zufrieden sein, lief dabei aber noch neue Bestleistungen wie Deutschlands Staffeln. Bei den Frauen siegte die deutsche A-Staffel in 47,1 vor Deutschland B 48 und England 48,9 Sekunden.

Zwei Leipziger Siege

Im Weitsprung konnte Dr. Long (Leipzig) mit der schon im ersten Sprung des Vorkampfes erreichten Weite von 7,39 Meter Sieger werden. Der neue Meister im Speerwerfen, Berg (1867 Leipzig), schlug als zuverlässigster Mann des internationalen Feldes Sule (Estland) ziemlich leicht. In Abwesenheit von Sule kam Berg auf 68,97 Meter vor Sule 66,80 Meter, und Gerdes 64,86 Meter.

Woelke ist wieder da!

Die Senation des Tages war das Angelfischen. Nachdem es zwei Monate hindurch immer den Angeln gedauert hatte, als ob Woelke kaum richtig Luft holen könnte, wenn Trippel mit ihm im Wettbewerb stand, war auf einmal der Olympiasieger in Ganzform und gewann mit der europäischen Jahresbestleistung von 16,45 Meter. Daß dabei noch Europameister Kreef und Trippel geschlagen wurden, erhöht diesen neuen Erfolg von Woelke. Kreef (Estland) wurde mit 16,18 Meter Zweiter vor Trippel, der zweimal 15,79 Meter nacheinander sich und dann auf 15,80 Meter ging, der also diesmal die Grenze seines Rekordens erreicht hatte.

Auf Anhieb 1,65 Meter Hochsprung

Bei den Frauen glaubte man, daß Gräfin zu Solms und Elfriede Kaun (Miel) stark genug sein würden, die Engländerinnen in Schach zu halten. Es reichte nicht. Da in England) nahm 1,63 und 1,65 beim ersten Versuch. Gräfin zu Solms und Kaun mußten mit 1,63 im zweiten Versuch zufrieden sein. Helms-München verbotte im Speerwerfen mit 45,07 Meter Krüger-Dresden, die lange geführt hatte, abzusagen, da die Dresdnerin nicht über 44,35 Meter hinauskam.

Einen neuen deutschen Rekord gab es im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen. Dämpfe-Weimar gewann in 11,5 (alter Rekord 11,6 von Engelhardt) vor Petter-Oppeln 11,7. Das Angelfischen ließ sich Gisela Maunert (13,78

Meter) auch nicht von ihrer Schwester Trude (13,07 Meter) nehmen.

Erstauflüge, Männer, 100 Meter. A: 1. Neckermann (Mannheim) 10,6; 2. Borchmeyer (Frankfurt) 10,7; 3. Wegmann (Adn) 10,7; 4. Kreef (Frankfurt) 10,8. — B: 1. Gohrmann (Darmstadt) 10,9; 2. Langmann (Japan) 10,9; 3. Gionelli (Italien) 10,9; 4. Britche (Dresden) 11,1. — **200 Meter.** 1. Scheuring (Frankfurt) 21,2; 2. Borchmeyer (Frankfurt) 21,6; 3. Kreef (Frankfurt) 21,7; 4. Kreef (Frankfurt) 21,7; 5. Tajawa (Japan) 21,8. — **400 Meter.** 1. Harbig (Dresden) 1:48,7; 2. Lanzi (Italien) 1:49,2; 3. Schumacher (Düsseldorf) 1:51,2; 4. Giesen (Berlin) 1:51,7; 5. Leveau (Frankreich) 1:52,4; 6. Grau (Schlingen) 1:54,5. — **4x100 Meter.** 1. Deutschland (Borchmeyer, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 49,1 (deutsche Bestleistung); 2. Italien (Daelli, Monacci, Gionelli, Mariani) 49,8 (ital. Rekord); 3. Deutschland-B (Grau, Sule) 49,8; 4. Japan (Taniguchi, Tajawa) 50,9; 5. England (Hornberger, Scheuring, Kreef, Gräfin) 51,0; 6. Frankreich (Leveau, Giesen, Schumacher, Gräfin) 51,0; 7. USA (Sule, Gräfin, Kreef, Scheuring) 51,0; 8. Estland (Kreef, Gräfin, Scheuring, Kreef) 51,0; 9. Estland (Kreef, Gräfin, Scheuring, Kreef) 51,0; 10. Estland (Kreef, Gräfin, Scheuring, Kreef) 51,0.

Der zweite Tag im Berliner Olympia-Stadion

Lanzi schlägt Hamann in 46,9 / Mehlhose besigt den Schweden Jansson

Auch der 2. Tag im Olympia-Stadion in Berlin brachte eine Folge spannender Entscheidungen und fast in jedem Wettkampf gab es erbitterte Kämpfe. Ueber 100 Meter trafen die besten Sprinter von Deutschland und Italien, Neckermann (Mannheim) und Mariani abermals zusammen. Der Deutsche konnte, obwohl er als leichter Mann vom Start abging, da er den Startschuß etwas verpaßte hatte, überlegen mit 10,7 vor Mariani gewinnen, der mit 10,8 eine verhältnismäßig gute Zeit für seinen Abstand zu Neckermann erhielt. Borchmeyer (Stuttgart) gelang es abermals, mit seinem dritten Platz in 10,8 den gesamten Nachwuchs abzuwehren.

Im Speerwerfen vermochte der deutsche Meister Berg (Leipzig) seinen Sieg vom Vortage nicht zu wiederholen. Der Ungar Varzanyi erreichte mit seinem nächsten Wurf 70,78 Meter und übertraf damit den deutschen Meister Berg, der auf 69,24 Meter gekommen war. Immerhin bleibt die Zuverlässigkeit von Berg zu loben. Der Estländer Sule wurde Dritter mit 68,16 Meter.

Im Weitsprung gab es ebenfalls ein sehr hartes Duell zwischen dem Europameister Masse-Italien und dem deutschen Meister Dr. Long (Leipzig). Massé erreichte im ersten Sprung 7,38 Meter und führte damit bis zum

Achtsten; 1. Rumpmann (Adn) 15,0; 2. Glaw (Berlin) 15,1; 3. Volkmann (Düsseldorf) 15,2; 4. Schellin (Berlin) 15,5; 5. Asumura (Japan) 15,6.

Frauen, 100 Meter. 1. Borchmeyer (Frankfurt) 12,3; 2. Gohrmann (Darmstadt) 12,4; 3. Robl (Frankfurt) 12,5. — **200 Meter.** 1. Scheuring (Frankfurt) 21,2; 2. Borchmeyer (Frankfurt) 21,6; 3. Kreef (Frankfurt) 21,7; 4. Kreef (Frankfurt) 21,7; 5. Tajawa (Japan) 21,8. — **400 Meter.** 1. Harbig (Dresden) 1:48,7; 2. Lanzi (Italien) 1:49,2; 3. Schumacher (Düsseldorf) 1:51,2; 4. Giesen (Berlin) 1:51,7; 5. Leveau (Frankreich) 1:52,4; 6. Grau (Schlingen) 1:54,5. — **4x100 Meter.** 1. Deutschland (Borchmeyer, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 49,1 (deutsche Bestleistung); 2. Italien (Daelli, Monacci, Gionelli, Mariani) 49,8 (ital. Rekord); 3. Deutschland-B (Grau, Sule) 49,8; 4. Japan (Taniguchi, Tajawa) 50,9; 5. England (Hornberger, Scheuring, Kreef, Gräfin) 51,0; 6. Frankreich (Leveau, Giesen, Schumacher, Gräfin) 51,0; 7. USA (Sule, Gräfin, Kreef, Scheuring) 51,0; 8. Estland (Kreef, Gräfin, Scheuring, Kreef) 51,0; 9. Estland (Kreef, Gräfin, Scheuring, Kreef) 51,0; 10. Estland (Kreef, Gräfin, Scheuring, Kreef) 51,0.

6. Sprung. Long, der sehr schwach zu sein schien, kam auf nur 7,49 Meter, aber genau mit dem letzten Versuch der ganzen Konkurrenz erreichte auch Massé 7,49 Meter.

Christel Schulz sprang Weltrekord

Die junge Deutsche Meisterin Christel Schulz (Münster i. W.) übertraf sich im Weitsprung selbst. Sie gewann mit der neuen Weltrekordweite von 6,12 Meter, die um 14 Zentimeter weiter als die elf Jahre bestehende Weltbestleistung der Japanerin Rite Sisoni mit 5,98 Meter ist.

Der 800-Meter-Lauf der Männer mit rein deutscher Beteiligung wurde als Vorkampfen ausgetragen. Verschiedene Läufer erhielten Vorgaben bis zu 30 Meter. Trotzdem gewann Brandtschell-Berlin, der vom Mal gestartet war, mit 1:50,8 vor Edel-Berlin mit 1:51.

Man war außerordentlich gespannt, wie der Deutsche Meister Mehlhose sich gegen den Schweden halten würde. Ruch forcierte der Münchner Speerwerfer das Tempo. Auch Mehlhose machte etwa bei der Hälfte der Strecke einen Vorstoß. Dann aber in der Mehlhose hina Mehlhose nach vorn, doch der Schwede Jansson

Hammerwerfer Storch beweist seine absolute Weltklasse

Japans Leichtathleten imponieren bei den Stufigarter Olympia-Prüfungskämpfen

E.H. Stuttgart, 29. Juli.

Sein herrlichem Sommerwetter begünstigt begannen die Olympia-Prüfungskämpfe im weiten Rund der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn recht verheißungsvoll. Leider waren nur etwa 3000 Zuschauer erschienen, aber solange man die Wettbewerbe künstlich über eine viel zu große Zeitspanne ausdehnt, und das Programm noch dazu schleppend abwickelt, wird das nicht anders werden!

Am 1500-Meter-Lauf gab es gleich eine sichere Niederlage unserer Spitzenleute Jakob und Köring durch den Belgier Mosert.

Die drahtigen Ehne Rippons, deren Freilagetraining schon Kuschen erregt hatte, erfüllten in den ihnen besonders liegenden Sprungkonkurrenzen vollkommen die in sie gesetzten Erwartungen. Der kleine Rin siegte im Dreisprung, vor allem durch die unabhäure Schweißigkeit des Anlaufs und die auffallende 'Flugschwindigkeit' sehr sicher vor unseren besten Leuten Hoch, Riebs und Wönlner, von denen insbesondere Wönlner eine ganz große Enttäuschung war. Riebs kam nicht ganz an seine Berliner Meisterleistung heran, aber doch war dafür in ganz ausgezeichneter Form und erreichte mit 14,70 Meter eine ausgezeichnete Distanz, fast seine persönliche Bestleistung dieses Jahres! Klein der Japaner kam über die 15-Meter-Marke und auch das nur einmal.

Im Hochsprung waren am Samstag der Deutsche Meister Gehmert, ferner Vanadoff und Haag die Gegner der Japaner Tanaka und Hamoto. Die Japaner waren schon bei den Höhen über 1,90 Meter unter sich, die von den

Deutschen allein Schmetz bewältigte. Ihre Schwerenmetalle mit einem enormen Speed im Anlauf erreichte Aufsehen. Der Reformmann Tanaka war dabei weniger in Form als sein Kamerad Okamoto, ein auffallend kleiner, aber unerbötig drabziger Purtsche, der unter tosendem Jubel die 2-Meter-Marke 'überschrift' (denn anders kann man bei dieser merkwürdigen Sprungtechnik der Japaner kaum sagen...). Beide Japaner machten den Versuch, den japanischen Rekord von 2,01 Meter (Tanaka) zu kürzen, scheiterten aber.

Im Hammerwerfen, zu dem Lub wegen einer Verletzung leider absagen mußte, gab es einen erbitterten Dreikampf zwischen Hein, Blas und Storch, den der in immer bessere Form kommende Fuldaer Storch gleich mit dem ersten Wurf, der klar hinter der 58-Meter-Linie niederging, gewann. Blas blieb einen reichlichen Meter zurück und Hein hat die Form der Vorläufe noch immer nicht wiedergewunden, was man auch von dem Mannheimer Graulich sagen kann. Storch, in diesem Jahre erst richtig herausgekommen, ist heute schon absolut Weltklasse!

1500 Meter: 1. Mosert (Belgien) 3:54,2; 2. Jacob (Berlin) 3:55,4; 3. Riebs (Homburg) 3:59,2; 4. Borchmeyer (Stuttgart) 4:07,0. — 400 Meter: 1. Langl (Homburg) 1:50,8; 2. Edel (Berlin) 1:51,0; 3. Glaw (Berlin) 1:51,0; 4. Mehlhose (Leipzig) 1:51,0; 5. Brandtschell (Berlin) 1:51,0; 6. Edel (Berlin) 1:51,0; 7. Edel (Berlin) 1:51,0; 8. Edel (Berlin) 1:51,0; 9. Edel (Berlin) 1:51,0; 10. Edel (Berlin) 1:51,0.

6000 Km. Flugstrecke am 8. Tag der „Röhn“

Generalleutnant Udet wollte bei den Segelfliegern

Ungeachtet der weiten Ziel- und Richtungsfliegen der Vortage, die eine Gesamtstrecke von über 30 000 Kilometer ergaben, hielten sich alle Teilnehmer am Morgen des 8. Wettbewerbstages wieder zum Kampf. Große Freude löste bei der Wafertuppe die Landung von Generalleutnant Udet aus, der ein begeistertes Segelflieger ist und längere Zeit an den Startplätzen weilte. Besonders Interesse erweckte auch ein Holzwagen, der als Schleppwagen Segelflugzeuge transportierte. Der zum ersten Male in den Dienst des deutschen Segelflugsports geteilte Holzwagen bewies dabei seine volle Eignung.

Als Anflugstrecke war am Sonntag zur Abwechslung einmal der persönliche Kurs vorgegeben, und zwar wieder der Kurs zum Flughafen Tempelhof-Berlin. Die Landemeldungen trafen verhältnismäßig spät ein und zeigten, daß die Wettbewerbsteilnehmer alles daran

gesetzt hatten, möglichst weite Wettbewerbsstrecken zu durchfliegen. Sie erreichten auch wiederum als Gesamtagsergebnis 6000 Kilometer.

Die weiteste Entfernung erreichte Huth (Gruppe 3 Hamburg) mit 245 Km.; er kam bis nach Rehhil bei Jertz (Anhalt), nur 236 Km. brachte es Hofmann (Gruppe 4 Berlin), der bis in die Nähe von Magdeburg gelangte, Praxian (Gruppe 7 Saale), von Treuburg (Gr. 14 Südbayern), Schmidt (RFA-Gruppe 16 Karlsruhe) und Rinck (DBF-Gruppe) erreichte noch 225 Km. (Jertz). In Dessau landeten Ludwig (Gruppe 7 Elbe), Beck (15 Stuttgart) und Schuchardt (DBF Berlin), mit 220 Kilometer. Heilmann (4 Berlin) gelangte bis nach Magdeburg Süd (214 Km.), Daake (4 Berlin) bis nach Vitterfeld (205 Km.), und Neuter erreichte mit 210 Km. den Flugplatz Magdeburg.

vermochte ihm zu folgen. Ein hochdramatischer Endkampf begann. Man befürchtete, daß der Schwede Mehlhose überspurten würde, aber der Berliner hielt sich mit seiner bekannten Energie tapfer an der Spitze und ließ den gefährdeten Schweden nicht vorbei. Mit mehr als Brustbreite konnte er das Rennen für sich entscheiden. Jansson hatte jedoch dieselbe Zeit gelaufen. Ergebnisse: 1500 Meter: 1. Mehlhose (Berlin) 3:54,4; 2. Jansson (Schweden) 3:54,4; 3. Edel (Berlin) 3:56,2.

Der 5000-Meter-Lauf brachte ein interessantes Zusammentreffen zwischen dem deutschen Reformmann Strina, dem ausgesprochenen Hamburger Fellerenmann, Mitmeister Schaumburg und dem japanischen Langstreckenmeister Yamashita. Der Japaner übernahm gleich nach dem Start die Führung, doch mußte er schon bei 2000 Meter die Spitze des Feldes an Edel abtreten. Hierbei bildete sich mit Edel, Adams, Schaumburg, Fellerenmann und String eine Spitzengruppe heraus, die bis 4000 Meter zusammenblieb. Dann begann der dramatische Endkampf, der durch einen Spurt Fellerenmanns eingeleitet wurde. Schaumburg und String vermochten ihm jedoch zu folgen. Erst als Fellerenmann das Tempo weiter forcierte, fiel der Rest der Spitzengruppe zurück. Schaumburg ließ sich jedoch nicht abschütteln und folgte Fellerenmann wie ein Schatten. String lag etwa 20 Meter hinter den beiden und versuchte verzweifelt seinen Endspurt anzubringen. Durch den Kampf im Vordergrund zwischen Schaumburg und Fellerenmann, der mit den letzten Metern ausgereichten wurde, konnte jedoch String im Endspurt keinen großen Punkt machen und mußte den beiden andern den Sieg überlassen.

5000 Meter: 1. Schaumburg 14:16,28; 2. Fellerenmann (Hamburg) 14:17,0; 3. String (Wittenhahn) 14:50,4.

Im 200-Meter-Hürdenlauf, bei dem ein Rekordversuch gestrichelt werden sollte, ging Glaw sofort in Führung. Der Deutsche Meister Hölling konnte nicht mehr zu ihm aufschließen, kam aber in den letzten Metern beträchtlich an Glaw heran, konnte ihn aber vor dem Ziel nicht mehr erreichen. Glaw lief in diesem Rennen einen neuen deutschen Rekord in 24,1.

200 Meter Hürden: 1. Glaw 24,1; 2. Hölling (Berlin) 24,3; 3. Riebs (Berlin) in 25,0.

Der 400 Meter-Lauf des Sonntags gehörte besonderes Interesse, da der Italiener Lanzi am Start war und gegen Hamann eingesetzt wurde. Lanzi benutzte nicht die neuen Startblöcke wie die anderen, sondern grub sich sein Startloch in üblicher Weise selbst. In diesem Rennen konnte Hamann zuerst das von Lanzi vorgelegte Tempo mithalten. Ein gang der Zielgeraden zog jedoch Lanzi ab und mußte alle Helfer den hergeben, um Hamann zu halten, der in den letzten 50 Metern keinen Boden mehr ausmachen konnte.

400 Meter: 1. Lanzi (Italien) 46,9; 2. Hamann (Berlin) 47,8; 3. Kramer (Stuttgart) 48,7.

Der 3000-Meter-Hürdenlauf brachte den deutschen Meister Raindel (München) mit dem bekannten schwedischen Hürdenläufer Segerström zusammen. Raindel ging vom Start weg in Führung und konnte diese Position bis ins

Ziel hinein halten. Erst gegen Schluß kam der Schwede Segerström auf. Er holte im Endspurt fast 40 Meter heraus, ohne jedoch unseren Meister ernstlich gefährden zu können. Unzuverlässig liegt hinter Raindel Seidenschaur auf dem 2. Platz.

Im Hammerwerfen konnte der augenblicklich sich in Ganzform befindliche Fuldaer Storch nicht an seine samstägliche Leistung heranreichen, die ihn in unmittelbarer Weltrekordnähe gebracht hatte. Diesmal konnte Blas 5 Zentimeter vor ihm bleiben.

Klepper-Marke

Allein-Verkauf der Klepperfabrikate O 7, 24 - Ruf 51 992

Ziel hinein halten. Erst gegen Schluß kam der Schwede Segerström auf. Er holte im Endspurt fast 40 Meter heraus, ohne jedoch unseren Meister ernstlich gefährden zu können. Unzuverlässig liegt hinter Raindel Seidenschaur auf dem 2. Platz.

Im Hammerwerfen konnte der augenblicklich sich in Ganzform befindliche Fuldaer Storch nicht an seine samstägliche Leistung heranreichen, die ihn in unmittelbarer Weltrekordnähe gebracht hatte. Diesmal konnte Blas 5 Zentimeter vor ihm bleiben.

Ebenfalls brachte der Sonntag eine Wiederholung des 400-Meter-Hürdenlaufs, alles nur, um unsere Olympia-Kandidaten hart zu machen und sie an häufigeres Starten innerhalb einer kurzen Zeitspanne zu gewöhnen. Den Lauf gewann Glaw im Endspurt vor Mach (München). Hölling war diesmal nicht am Start, infolgedessen fielen auch die Zeiten nicht besonders aus.

Das leichtathletische „Internationale“ in Stuttgart war am Sonntag von 12 000 Zuschauern besucht und fand auf der herrlichen Anlage der Adolf-Hitler-Kampfbahn statt. Fast in allen Disziplinen waren die Leistungen überlegend. In einigen Wettbewerben wurden sogar ganz hervorragende Ergebnisse erzielt. Die Leiter der deutschen Olympia-Vorbereitung können mit den Stuttgarter Ergebnissen sehr zufrieden sein.

3000-Meter-Hürdenlauf: 1. Raindel (München) 9:19,2; 2. Seidenschaur (Berlin) 9:21,4; 3. Segerström (Schweden) 9:30,8. — Hammerwerfen: 1. Blas (München) 56,93 Meter; 2. Storch (Fulda) 56,39; 3. Graulich (Mannheim) 55,99. — 400-Meter-Hürdenlauf: 1. Glaw (Berlin) 24,1; 2. Hölling (Wittenhahn) 24,3; 3. Brandt (Berlin) 24,6.

Wieder Ausländerfleg im „Braunen Band“

Der französische Hengst Goya gewann das wertvolle Rennen

Zum sechstenmal wurde am Sonntag in München unser zweitjüngstes 100 000-Markrennen, das Braune Band von Deutschland, entschieden. 3:2 lautete diesmal das Erfolgsverhältnis zugunsten der deutschen Volkblüter. In diesem Jahr gab es durch den französischen Hengst Goya unter C. Elliott wieder einen Erfolg der Gäste, die in diesem wertvollen Rennen durch vier Nationen vertreten waren.

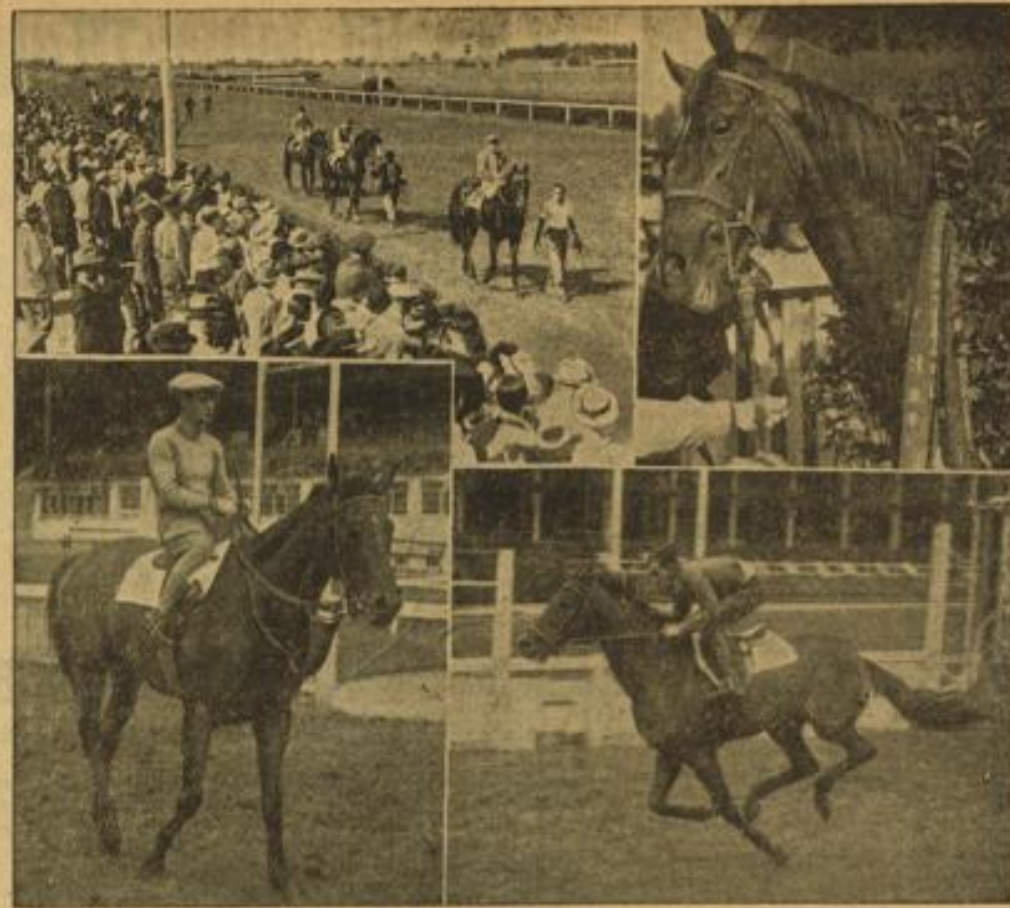
Eine eindrucksvolle Wagenkolonne, die schon zu früher Mittagsstunde begann und sich dann zu einer einsigen Kette von Fahrzeugen verdichtete, bewegte sich nach München-Riem. Tausende strömten bei herrlichem Wetter durch die Sperrten der Riemer Bahn, die sich von Jahr zu Jahr mehr zu einem Glanzstück der Gartenbaukunst entwickelte, aber dabei auch allen sportlichen Anforderungen gerecht wird. Auf der Ehrentribüne sah man Reichsminister Lammer, Staatsminister Reihner, Gauleiter Adolf Wagner, Reichspressechef Dr. Dietrich, die Reichsleiter Amann, Böhler und Buch, Oberbürgermeister Fiebler und Präsident Christian Weber, den Schöpfer des Braunen Bandes. Als die 15 Pferde gefaltet wurden, war die Spannung auf dem Siebelpunkt angelangt. Noch eine letzte Musterung im Ring, und dann ging es nach einer erfreulich kurzen Parade zum Start.

Latziana zog sofort an die Spitze, dahinter lagen Blasius, Procle und Octavianus und ganz am Schluss Antonim. Beim ersten Bogen wurde das Feld weit nach außen getragen, ohne daß eine Änderung in der Reihenfolge eintrat.

Gegenüber rückten aus dem Hintertreffen Goya und Sonnenorden etwas auf, während Latziana nach Erreichen des Bogens völlig geschlagen zurückfiel. In den Einlaufbogen kam Procle als Erster vor Blasius und Sonnenorden. Dichtauf folgten Goya und Antonim. Mitte des Bogens schoß Procle mit Sonnenorden im Fahrwasser mit einem plötzlichen Vorstoß auf drei Längen heran, aber in der Geraden waren der schnell aufgerückte Antonim und der ganz außen kommende Goya sofort unter den Spitzenpferden. Innerhalb spannend verließ der Endstapel Goya das 200 Meter vor dem Ziel schnell einen Vorteil und hielt diesen bis zum Schluß verhältnismäßig leicht gegen Antonim und den nachlassenden Procle. Dicht hinter diesen drei Ausländern lag Sonnenorden, der aber nicht mehr schneller werden konnte.

Mit Goya hat das beste Pferd gewonnen. Elliott hatte sein Rennen glänzend eingeleitet und sich nicht durch den Außerordentlich von Procle beirren lassen. Erst 300 Meter vor dem Ziel setzte er die letzten Reserven seines Pferdes ein. Antonim hatte nicht das Glück wie im Vorjahr, innen einen Durchschluß zu finden, und konnte erst zum Schluß Procle das zweite Geld abnehmen. Sonnenorden als bestes deutsches Pferd lief das erwartete große Rennen und bewies damit erneut seine Derbyform. Fünfter wurde Octavianus vor Blasius und Organdn. Die Zeit des Siegers betrug 2:37,7, der Richterpruch lautete: halbe Länge, Kopf, Kopf, Hals.

Am Dubliner Reitturnier vom 8.—12. August wird sich auch eine deutsche Offiziers-Mannschaft beteiligen, deren Zusammensetzung in den nächsten Tagen bekanntgegeben wird.



Um das „Braune Band“ von Deutschland
Oben links: Blick auf die Rennbahn in München-Riem. Rechts: der französische Hengst „Antonim“. Unten links: Der Italiener „Procle“ und rechts: Der Sieger, der französische Hengst „Goya“.

Fünf prächtige Siege von „Club“ und „Amicitia“ in Duisburg

„Amicitia“-Achter gewann die Achter-Rennen / Der „Club“-Vierer in vielversprechender Form

Duisburg, 30. Juli.

War das ein reges Leben und Treiben auf der Duisburger Regattastrecke, als das inoffizielle Training am Freitag stattfand. Vor Ausschluß der Öffentlichkeit, aber unter den Augen der gewieuesten Fachmänner stiegen die Mannheimer Ruderer in das Boot, zumal es sich herumgesprochen hatte, daß Trainer Groß seine Getreuen mit dem Stiller Kaiser auf Nr. 5 auf die Strecke schickte. Tatsächlich läßt es sich nicht leugnen, daß die Süddeutschen die Mannschaft stellten, die den Mittelpunkt ausmachte, trotzdem aus dem Reich namhafte Vereine gemeldet waren.

Amicitia Mannheim war mit der Vorarbeit sehr zufrieden, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß sie mit Hochachtung von den Konkurrenten Hülfsleistung sprach, dessen letzte knappe Niederlage mit nur einer Bootslänge zur Vorsicht mahnte. Und doch zeigte der Samstag, daß der Stern am Ruderklub immer noch Amicitia Mannheim heißt, deren saubere Arbeit, das prächtig abgestimmte Finale mit einem Wort „meisterhaft“ annahm. Schade, daß Westdeutschlands „As“, die Renngemeinschaft Waldenbiese, ihrer Verpflichtung aus wenig durchsichtigen Gründen nicht nachkam, was zur Klärung des augenblicklichen Stärkeverhältnisses, 14 Tage vor der Meisterschaft, wenig beigetragen hat.

Gleich die Einleitung des Samstags brachte einen Triumph der „Mannheimer Ruderschule“ im Zweiten Senior-Vierer m. St. Nachdem Germania Köln und Germania Düsseldorf abgemeldet hatten, blieben Viktoria Grünau und der Mannheimer Ruderklub die Aebertebenden“. Es war ein prächtiger Kampf, der sich entwickelte, der Mannheim stets in Führung sah, nur schade, daß die Berliner bei 1700 Meter abstoppten. Dagegen fuhr Mannheim in ruhigem schnellem Schlag über die Bahn, ein Rennen, das sicherlich auch gegen den Grünauer Konkurrenten im Ziel gewonnen worden wäre.

Wieder Mannheim in Front! Das registrierten die zahlreichen süddeutschen Vertreter mit Stolz im Dritten Senior-Vierer m. St. Und wieder heißt war der Kampf. Wirklich, die Zuschauer gingen begeistert mit, als Nr. 4 bei Mannheim 150 Meter vor dem Ziel ein Zustschlag unterließ und Wasserport Wülhelm Wasser gutmachte. Noch einmal auf die Stemm-breiter, noch einmal gepusht, und da war das Ziel mit einer Zehnteilsekunde Vorsprung von Mannheim passiert.

Dann folgte der Höhepunkt, der Colonia-Karippina-Achter. Nur zwei Boote, alte Rivalen, starteten, aber man fieberte diesem Kampf förmlich entgegen. Die Mannheim — die Hülfsleistung! Die Lips lauteten ein für allemal für Mannheim. Aber hart mußten die Mannheimer streiten, denn Hülfsleistung verstand es, bis 800 Meter mitzubalten, bei 1000 Meter sogar anzuschließen. Dann setzte die Mannheimer Garde Dampf auf, spürte sich eine Länge Vorsprung heraus, dabei lauter im Schlag und gleichmäßig ruderte. 1500 Meter waren zurückgelegt, da war am Mannheims Sieg nicht mehr zu rütteln, aber gewaltig war der Endspurt, mit dem die Meisterschaft rudernde Amicitia im wahren Sinne des Wortes davonkief. Und die Zeiten? ... glänzend, hervorragend!

Erster Senior-Achter. 1. Mannheimer AG 6:32,6; 2. Amicitia 6:39,1; 3. Germania Köln 6:32,6; 4. Viktoria Grünau 6:24,8. — Zweiter Senior-Vierer. 1. „Amicitia“ Mannheim (Schütz) 7:43,4; 2. Germania Köln (Hoff) 7:51,0; 3. Viktoria Grünau (Wunder) 7:53,8; 4. Bader Leberfusen (Schäfer); 5. Frankfurter AG „Doruffa“ (Bergmann). — Zweiter Jungmann-Vierer. 1. Ruder-Club Bonn 7:21,9; 2. Frankfurter AG „Doruffa“ (Reubner) 8:23,4; 3. RAC Bonn (Brodmann) aufgegeben.

Dritter Senior-Vierer. 1. Mannheimer AG 7:05,1; 2. RAC Bonn 7:05,2; 3. „Doruffa“ Bonn 7:27,0. — Senior-Vierer ohne Steuermann. 1. Hannoverischer Ruderklub (Hilfsleistung) auf der Heide 7:34,5; 2. Frankfurter AG Oberad (Kämmer-Beck) 7:40,5; 3. Germania Köln aufgegeben. — Jungmann-Achter. 1. Polizei Hamburg 6:32,6. — Zweiter Senior-Vierer. 1. Germania Köln 7:05; 2. Frankfurter AG „Amicitia“ 7:09,5. — Jungmann-Doppel-Vierer (Frauen). 1. Frankfurter AG 6:53,4; 2. Riemer AG 6:54,1. — Zweiter Senior-Vierer. 1. Mannheimer AG 6:50.

Juni-Vierer ohne Steuermann: 1. Mannheimer Ruderklub 7:06,4; 2. Germania Köln 7:13,8; 3. Riemer-Unionist Bonn 7:20,8.

Am Sonntag kam der Mannheimer AG zu einem weiteren schönen Sieg. Der RAC leiste sich beim Junior-Vierer vom Start weg an die Spitze, die er auch bis zum Ziel nicht mehr abgab. In sehr ruhigem, langem Schlag wurde Germania Hamburg klar zurückgelassen. Universitäts Bonn spielte in diesem Dreierfeld keine Rolle. Ein ganz klarer und überzeugender Sieg des Mannheimer AG.

Juni-Vierer. 1. Rhein-Universität Bonn 8:02,9; 2. Bader Leberfusen 8:07,4; 3. Riemer Ruderklub 8:10,1; 4. Frankfurter Ruderclub 8:10,7.

Vom Start weg führte der Bonner vor Bader, Leberfusen. Der Frankfurter vermachte den 4. Platz nicht zu halten, er wurde knapp vom

Berlin stellt einen neuen Klasse-Achter

Berliner Ruder-Club von RAW-Friesen deutlich geschlagen

(Eigenes Drahtbericht)

W. S. Berlin-Grünau, 30. Juli.

Die Ruderer hatten es am Sonntag nicht leicht bei der ungewöhnlichen Hitze, ihre Rennen auf der Grünauer Kampfbahn auszuführen. Die Zuschauer, die in fastlicher Zahl der letzten Berliner Meisterschaftsprobe beiwohnten, fanden auf der Tribüne angenehmen Schutz vor der sengenden Sonne.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Großen Achter, in dem alle Berliner Meisterschaftsanwärter vertreten waren. Sehr scharf war der Kampf im leichten Jungmann-Vierer, Germania-Tegele und die Renngemeinschaft 76/ Luftwaffe lagen bis ins Ziel Vord an Bord. Auf den letzten 100 Meter hatten die Tegeler die besseren Reserven und ruderten einen Sieg von einer halben Länge heraus. Im Junioreiner ebenfalls wie im Jungmann-Vierer wurde das Feld auseinandergezogen. Pfeiffer vom Berliner Ruderklub 76 und Beffel von der Elektra fuhren ein Rennen für sich. Im Endstapel fiel Beffel dann allerdings hart ab und überließ Pfeiffer einen leichten Sieg.

Ein Höhepunkt der „kleinen Grünauer“ war der Erste Senior-Vierer, zu dem zwei Boote gemeldet hatten: Friesen und Ruderclub am Wannsee. Die Friesen fuhren ein tapferes Rennen, verabschiedeten sich auf der Strecke aber so stark, daß sie im Endspurt dem Ruderclub am Wannsee nichts mehr entgegenzusetzen hatten. Im Jungmann-Vierer mußte die Universität Königsberg kämpfen, um vor Nordwest 06 knapp zu gewinnen.

Im Ausschreibungswettbewerb der Studenten im Vierer mit Steuermann stellte die Universität Königsberg die schnellste Mannschaft vor Berlin. Den besten Studentenachter hatte die Universität Kiel, die Dresden und Berlin schlug.

Das Hauptereignis war der Senior-Achter, zu dem vier Boote an den Start gingen. Die fünfte der gemeldeten Mannschaften, Renn-

gemeinschaft 76/Luftwaffe, mußte wegen Erkrankung eines Ruderers dem Start fernbleiben. Der Start der vier Boote klappte ausgezeichnet. Zunächst übernahm bei hohem Tempo die Mannschaft des Berliner Ruderclub die Führung, die sie aber nur bis 900 Meter halten konnte. Ihr härtester Rivale, die Renngemeinschaft Ruderklub am Wannsee ruderte sehr ruhig und lang und setzte kurz vor 1000 Meter zum entscheidenden Endspurt an. Zulehends holten sie den Vorsprung des Berliner Ruderclub auf und schon die 1000-Metermarke passierten sie mit ¼ Länge Vorsprung. Verzweifelt kämpfte auf der Außenbahn der Berliner Ruderclub und spürte, um den Anschluss zu halten. Als aber die Wannseer Renngemeinschaft, die hier erstmalig im Achter zusammenfaß, Ernst machte, wurde ihre große Ueberlegenheit klar ersichtlich. Bei 1700 Meter ließen sie die Gegner einfach stehen und ruderten auf den letzten 100 Meter einen Vorsprung von einer guten Länge vor dem Berliner Ruderclub und der 4-Mannschaft des Ruderklub am Wannsee heraus.

Dritten, dem Kölner Ruderklub, um 06 Sekunden geschlagen.

1. Senior-Vierer m. St.: 1. Germania Köln 7:00,4; 2. Mannheimer Ruderklub. — Doppel-Vierer (Frauen): 1. Frauen-Ruderklub Hannover (Willingen) 4:29,3. — Frauen-Jungmann-Gia-Doppel-Vierer m. St.: 1. Wasserportverein Wülhelm 4:12,7; 2. Reichsbahn 4:32,8; 4:25,5; 3. Wasserport Köln-Wülhelm 4:32,8.

Am Start zum 1. Senior-Vierer lagen zwei Boote, Germania Köln und Mannheimer Ruderklub. Man konnte sich vorstellen, daß die Mannheimer, die bereits als Einleitung des Nachmittags den Junior-Vierer gewonnen hatten, mit der gleichen Mannschaft innerhalb von 1½ Stunden auf die Dauer Germania Köln nicht gewachsen sein würden. Es zeigte sich, daß die Germanen über die größere Ausdauer, da sie frisch ins Rennen gingen, verfügten. Nach einem heftigen Ringen die Boote in hohen Schlagarten ab.

Bei 400 Meter führte Köln mit einer Viertel-länge vor Mannheim, aber bei 500 Meter hatte der Ruderklub wieder aufgeschloßen. Bei 600 Meter gingen die Kölner in Führung, Mannheim verlor die Führung durch kräftigen Zwischenstapel an Köln heranzukommen, aber die Kölner behaupteten die erste Position. Die Mannschaft war sehr kräftig und behielt in der Wasserarbeit ihren Vorsprung über eine Länge aus. Die

1000-Meter-Marken wurden von Köln in 3:20, von Mannheim in 3:26 passiert.

Mannheims Spurt hatte einigen Erfolg, die Mannschaft kam wieder etwas heran, aber dann zog Germania Köln durch erhöhte Schlagarbeit davon. Bei 1500 Meter lag Germania Köln mit 2 Längen in Führung, vergrößerte den Vorsprung auf 3 Längen und hatte 400 Meter vor dem Ziel knapp 4 Längen vor den Mannheimern. Dieser Stand änderte sich auch nicht mehr bis ins Ziel.

Eine Programmänderung wurde dann dadurch vorgenommen, daß der Junior-Achter mit dem Deutschland-Achter zusammengelegt wurde und zwar aus dem Grunde, weil die Grünauer (am Vortage die Sieger des 2. Achters), die gleichzeitig für den Großen Deutschland-Achter startberechtigt waren, zweimal kurz hintereinander ein Rennen hätten bestreiten müssen. Aus diesem Grunde wurde der Junior-Achter und der Deutschland-Achter zusammengelegt. Es starteten dabei drei Boote in der Kombination und zwar Viktoria Grünau, Polizeiportverein Hamburg und Amicitia Mannheim. Die Renngemeinschaft Hülfsleistung verzichtete auf den Kampf gegen die Mannheimer Amicitia, da sie bekanntlich am Vortage eindeutig verloren hatten.

Die drei Boote hatten einen klaren Start. Amicitia sicherte sich durch hohe Schlagarbeit sofort eine kleine Führung und dicht dahinter folgte Grünau und Hamburg. Mannheim behielt die Führung auf eine halbe Länge aus. Hamburg setzte sich auf den 2. Platz, aber bei 400 Meter betrug der Vorsprung von Mannheim eine Länge. Mit Spurt kam Grünau stark auf, erreichte Amicitia bei 1000 Meter vollends und ging dann in Führung. Zwischenzeiten: Grünau 3:07; Mannheim 3:09; Hamburg 3:11. Der Kampf wurde jetzt sehr lebendig. Grünau mußte große Anstrengungen machen, um die Spitze zu halten. Man sah durch das ruhige Fahren der Mannheimer, daß diese Mannschaft Reserven hatte. Bis 1500 Meter gelang es Grünau an der Spitze zu bleiben, aber dann kamen die Mannheimer.

Mit tüchtigen Schlägen machten sie nicht nur den Vorsprung weit, sondern setzten sich als erstes Boot an die Spitze. Grünau versuchte, wieder anzuschließen, aber für Mannheim waren die letzten 500 Meter das Signal, ganz aus sich herauszugeben. Die Hamburger waren in der Zwischenzeit zurückgefallen und Grünau lag bereits dreiviertel Längen zurück. 300 Meter vor dem Ziel hatten die Mannheimer bereits eine Länge Vorsprung, und dann zeigten sie, was in ihnen steckt. In einem unerhörten Spurt ließen sie auf den letzten 300 Meter den Grünauer davon, jagten die Endstrecke und zeigten, daß sie auf der Duisburger Regatta keinen Zwinger hatten. Die Grünauer zeigten auch ein hervorragendes Rennen und kamen mit ein-einhalb Längen hinter Mannheim durch das Ziel. Damit hat Mannheim im Großen Deutschland-Achter und Grünau im Junior-achter eindrucksvoll gewonnen.

1. Mannheimer Amicitia 6:25,8; 2. Viktoria Grünau 6:30,8; 3. Hamburg 6:39,1. — Senior-Gigapvierer mit Steuermann für Frauen: 1. Kölner AG 4:28,2; 2. Reichspost Bremen 4:37,8.

Senior-Vierer m. St.: 1. Hannoverischer Ruderklub 8:07,1; 2. Frankfurter Ruderclub 8:11,5; 3. Germania Köln 8:31. — Frauen-Senior-Gigapvierer m. St.: 1. Kölner Ruderklub 7:42,2; 2. Reichsbahn Bonn Bremen 4:37,8. — Senior-Doppelvierer m. St. (Frauen): 1. Frauen-Ruderklub Hannover 3:47,4; 2. 1. Frankfurter Ruderklub 3:56,2; 3. Riemer Ruderklub 4:07,1. — Senior-Doppelvierer. 1. Rhein-Universität Bonn 7:11,9; 2. Hülfsleistung Cpe. Antwerpen Andersen 7:16,7. — Juniore-Vierer. 1. Abteilung: 1. Wasserportverein Köln-Wülhelm 7:21,8; 2. Marktbad 7:25; 3. Ruder AG 7:32,8. 2. Abteilung: 1. Wasserportverein Köln-Wülhelm 7:12,8; 2. „Doruffa“ Dortmund 7:14,1. — Weibler-Achter. 1. Abteilung: 1. „Germania“ Köln 6:28,2; 2. RAC Rührort 6:36,7; 3. Frankfurter AG „Amicitia“ 6:42,7. 2. Abteilung: 1. Kölner Club-Universität Köln 6:28,4; 2. Rhein-Universität Bonn 6:28,8; 3. Polizei Hamburg 6:29,2.

Jug

Im Kgl. Deutschland land am Sa... pelspiel... schlugen in... sich über 234... Paar Punc... 6:1.

Auch am... tropische... Stadion auf... ten Plaz... nalen Ten... kann. Hier... lich Anteil... hen Linien... wenn hier... Schon 1936... mannschaft... des Agrar... diesem Som... Einstellung... die kleinen... die dem deu... stieß wurden... nung: nich... der ju... wieder... bitten u... ten wege... scheidun... Daß das be... ihrer Kampf... können das...

Der über... tets war u... wunderbar... bewingbar... Agrar... obwohl es... gesehen hat... gut und hal... attacken Erl... ungsgemäß... kämpfe auch... chener Kraft... siche Ermü... Tempo nich... Zusammen... aber auf der... und der Wi... dient an da...

Ganz aus... drei ersten... waren. Im... schlag verlo... abgeben un... 9:7. Im 3... 4:2, müht... lassen und... Nicht dram... erst führte... Jugoslawen... Führung... betreiben di... und mit 6... kämpft.

Nach der... Jugoslawen... ten, daß sie... ausführen... ten die es... mit einig... wartete.

Die groß... mit einem... gleichen Er... länder 1936... Kampf der... werbes sch... gelang den... Zweifel me... europäis... ersten m... finale, das... in Forest... sch zwischen... vorausschü... schelden, w... der Herans... vom 2.—4... spielt wird.

Bei ein... er trägt... letzten Ein... herrliche 40... Sonnenal... Deutschen... Rämpfen u... Drampfen... Erfolge den... brachte dem... meißer Kra... Es wurde... lebendiges... mit einem... besser vorbe...

Das Spi... Klare Erf... Land in die... land, Unge... Dienste get... sen Form... tineres Köv... Minuten de... Der Riem... Rängel un... schreibler... wertvollen... Die St... punkt ae... ungetöblich... und so bra... tennid. Es... zeichnete... man auf...

Jugoslawien bricht Deutschlands Vormachtsstellung im Tennis

Henkel unterlag im entscheidenden Treffen gegen Puncce in drei Sätzen

Im Karamer Davispokalfinale zwischen Deutschland und Jugoslawien errang Deutschland am Samstag durch den Gewinn des Doppelspiels eine 2:1-Führung...

Auch am Samstag herrschte in Karam eine tropische Hitze, aber trotzdem war das Tennisstadion auf der Salata wieder bis auf den letzten Platz besetzt...

Der überraschende Spieler des Quartetts war unser Meister Heinrich Henkel, der wunderbar aufschlag und am Netz einfach unbewundbar war...

Ganz ausgezeichnetes Tennis gab es in den drei ersten Sätzen, die überaus heiß umstritten waren. Im ersten Satz ging bis 7:7 kein Aufschlag verloren...

Nach der Pause ging der vierte Satz an die Jugoslawen, die sich aber dabei so verausgabten, daß sie im entscheidenden Satz nichts mehr zuzufügen hatten...

Die große Tennisschlacht in Karam endete mit einem 3:2-Sieg Jugoslawiens. Mit dem gleichen Ergebnis hatte Deutschland die Südländer 1936 und 1938 in diesem Schlussrundenkampf der Europapoule des Davispokal-Wettkampfs schlagen können...

Bei einer für unsere Verhältnisse fast un-erträglichen Hitze wurden die beiden letzten Einzelspiele in Karam ausgetragen. Es herrschte 40 Grad im Schatten...

Das Spiel zwischen Dragomir Mitic und Koff Gypfert brachte den Jugoslawen einen klaren Erfolg. Der junge Mitic, der seinem Land in diesem Jahr in den Kämpfen mit Irland, Ungarn, Italien und Belgien wertvolle Dienste getan hatte...

Die Stimmung war auf den Höhepunkt gestiegen, als Puncce und Henkel den Platz betreten. Beide sahen bei dieser ungewöhnlichen Hitze ihr ganzes Können ein, und so brachte gleich der erste Satz Weltklassentennis...

aber alles noch von dem unglaublichen Tempo, mit dem die beiden Meister diesen Kampf bestritten. Das Spiel war derart Klasse, daß keiner der beiden des Gegners Aufschlag gewinnen konnte...

Der stärkste Mann des Feldes war der mehrfache Deutsche Meister Kurt P. rehn (Leipzig), der in 4:51:13,5 Std. wieder zu Meisterehren kam. Dagegen verteilte Hermann Schmidt (Polizei Magdeburg) seine Meisterschaft über 10 Kilometer Bahngänge in 48:48,2 Minuten...

Die 50 Kilometer-Strecke war auf guten Wegen in der näheren Umgebung von Kassel abgefeuert. Als besonders erschwerend wirkte sich der öftmalige Wechsel zwischen dem Schatten auf der Karlsrufer und der Sonnengut auf dem Ful-

daer Damm aus. Nach 25 Kilometer war etwa 1/3 der Bewerber schon ausgeschieden, darunter der Altmeister Bahnel (Leipzig) und Köppen (Berlin)...

Brehn und Schmidt die neuen Sehermeister

74 Bewerber waren bei Tropenhitze am Start

äußerst konzentriert und überlegt, aber Puncce hatte Schlachtenglück und Zuschauer auf seiner Seite, war außerdem auch in dieser Hitze der körperlich frischere Mann...

der Damm aus. Nach 25 Kilometer war etwa 1/3 der Bewerber schon ausgeschieden, darunter der Altmeister Bahnel (Leipzig) und Köppen (Berlin)...

Auf der Heckenkampfbahn in Kassel war die Meisterschaft über 10 Kilometer eine sichere Angelegenheit des Hermann Schmidt (Hamburg). Unter den 27 Mitbewerbern konnte nur der Stuttgarter Bauer mit ihm Schritt halten...

Meisterschaft über 50 Kilometer. 1. Kurt Brehn (Leipzig) 4:51:13,5; 2. Goldwiesel Reichmann (Karlsruhe) 5:00:08; 3. Blau (28. Brigade Leipzig) 5:09:37,8...

Europa-Wasserball-Turnier gestartet

Die deutsche Sieben enttäuschte gegen Italien

Im Europa-Wasserballturnier um den „Gorih-Pokal“, das in dem kleinen holländischen Städtchen Doetinchem vor 5000 Besuchern seinen Anfang nahm, hatte die deutsche Mannschaft einen schlechten Start...

Schon im Wiener Kampf gegen Ungarn wirkte die deutsche Nationalmannschaft sehr langsam und die gleiche Feststellung konnte man auch bei ihrem ersten Auftreten in Doetinchem machen...

Die „Azzurri“ überraschten schwimmerisch nach der angenehmen Seite, aber sie übertrieben ihren Einsatz allzu sehr und so wurde der Kampf über Gebühr körperlich und hart...

Durch Ghera gingen die Italiener sofort noch Beginn in Führung, als aber Tugarelli aus dem Wasser mußte...

noch Beginn in Führung, als aber Tugarelli aus dem Wasser mußte, gelang durch Schulze der Ausgleich. Eine schöne Einzelleistung von Ghelider ergab eine deutsche 2:1-Führung...

Der erste geschlossene deutsche Angriff brachte durch Schulze erneut den Ausgleich und als Strauß mit einem weiteren Treffer aufwartete, sah es nach einem deutschen Sieg aus...

Im Kampf zwischen Ungarn und Holland, der 4:1 (2:0) auslief, bestachen die Magyaren durch eine feine Zusammenarbeit. Der schuhgewaltige Remeth schoß alle vier Tore...

Table with 5 columns: Country, Goals, Points, etc. 1. Ungarn 4:1 2:0, 2. Belgien 1:2 1:1, 3. Frankreich 1:2 1:1, 4. Deutschland 1:4 1:1, 5. Italien 1:4 1:1, 6. Holland 1:4 0:2

Markstein im Heidelberger Schwimmport

Das neue Thermalbad wurde feierlich eingeweiht

(Eigener Stadtbericht)

Zeit 1921 kämpften die Heidelberger Schwimmer um eine Freibadlandschaft. Und heute nach 16 Jahren ist der „uralte Traum“ Wirklichkeit geworden...

Nach einem imposanten Einmarsch der Frauenmannschaften von Rixe Magdeburg, Schwaben Stuttgart, Poseidon Worms, SV Heilbronn, SV Brunn und Rixe sowie der Männervertretungen von SV Göppingen, SV Badischer Schwimmklub Pforsheim, SV Heidelberg 48, Arbeitsgemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen ergriff NSKK-Kreisführer O. Schmuck...

das Wort zur Begrüßung und dankte im Namen aller Schwimmporttreibenden Heidelberg für die Schaffung dieser idealen Badestätte...

Die folgenden Kämpfe brachten neben starken Feldern auch ausgezeichneten Sport, der die Zuschauer begeistert mitgehen ließ. Gleich in der Frauen-Krautfest 3x100 Meter kam es zu einem wundervollen Duell Rixe Magdeburg gegen Rixe Heidelberg...

In der Krautfest der alten Herren 4x50 Meter kamen die Mannheimer Ziegenfuß, Dautz, Klein und Fikner in 2:07,6 Minuten vor Rixe Heidelberg und Pforsheim zu einem überzeugenden und imposanten Sieg...

Strecke leicht führend und sicherte sich auch nach erbittertem Endkampf vor Rixe Magdeburg und Poseidon Worms den Endsieg...

Auch die folgenden Kämpfe der Frauen bekräftigten das Duell Heidelberg-Magdeburg, in dem die Mitteldeutschen die Oberhand behielten. Bei den Männern spitzten sich die Kämpfe zu im Zweikampf Rixe Heidelberg gegen Göttingen und 1. SVG Pforsheim...

Frauen-Krautfest. 3x100 Meter. 1. Rixe Magdeburg 3:51,8; 2. Rixe Heidelberg 3:53,5; 3. Schwaben Stuttgart 4:15,4... Männer-Krautfest. 3x100 Meter. 1. Rixe Heidelberg 4:13,6; 2. Rixe Magdeburg 4:14,6; 3. Schwaben Stuttgart 4:40,6...

Mühlheim Neuanbings Gegner

Am Samstagabend wurde in der Stadthalle Mühlheim im Rückkampf zwischen dem AC Mühlheim und Jugendkraft Jella-Neubis die Vorkampfrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen entschieden...

Mühlheim (M.) bef. Ansbach (J.) 2:1 n. V.; Nöbel (M.) bef. Ansbach (J.) 2:1 n. V.; Schönleben (M.) bef. Burbach (M.) n. P.; Köchel (M.) bef. Bahl (J.) n. P.; Schöler (J.) bef. Wolltor (M.) n. P.; Weppoll (M.) bef. Marr (J.) n. P.; Ben (M.) bef. Hartmann (J.) nach 5 1/2 Minuten entscheidend.

Nebe liegt in Wuppertal

Zu den Stehertennen auf der Wuppertaler Stadtbahn hatten sich rund 8000 Zuschauer eingefunden, die trotz der großen Hitze spannende Kämpfe erlebten. Weltmeister Pene fand in dem italienischen Meister Seberanini und dem früheren Deutschen Meister Koff Schön überaus starke Widerlächer...

100 Kilometer Gesamtergebnis: 1. Nebe (Dortmund) 29:50 Min.; 2. Schön (Mühlheim) 29:50 Min.; 3. Seberanini (Italien) 29:180 Min.; 4. Koff (Italien) 29:50 Min.; 5. Canaja (Italien) 29:50 Min.; 6. Kraus (Luzern) 28:400 Min.

Meisterschaft im Mannschaftsfahren

Die deutsche Meisterschaft im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren auf der Straße wird am 6. August über 100 Kilometer in Leipzig entschieden. Unter den 26 Mannschaften, die ihre Teilnahme zugesagt haben, befinden sich auch drei süddeutsche Vereine...

Krmand Hug, der in Albi schwer gestürzte Schweizer Ruderrennfahrer, ist aus seiner Bewusstlosigkeit erwacht und transportfähig, so daß er mit dem Flugzeug nach Lausanne übergeführt werden kann.

NSU hat die 350 ccm-Kompressormaschine so weit entwickelt, daß sie beim Großen Motorpreis von Großdeutschland am 13. August auf dem Sachsenring eingesetzt werden kann.

Reichswettkämpfe des NSKK alljährlich in Thüringen

Großartige Leistungen in Erfurt / In der NSKK-Auswahlmannschaft standen acht Nationalspieler

Erfurt, 30. Juli.

Nach Tage nach den glanzvollen Wettkämpfen der SA in Berlin trafen sich die Angehörigen des NSKK in der Blumenstadt Erfurt, um ihrerseits in den Reichswettkämpfen die Männer vom Sturzhelm zu ermitteln, die das Korps bei den Thüringer NS-Kampfspielen im September dieses Jahres vertreten sollen. Die Veranstaltung war in diesem erweiterten Rahmen erstmalig und auf Anordnung des Korpsführers an Stelle der früheren kleineren Ausscheidungslämpfe getreten. Damit dokumentiert das Korps, daß es seinerseits gewillt ist, neben den ihm gestellten Spezialaufgaben auf motorischem Gebiet, der Heranziehung der deutschen Motorjugend, der Verkehrserziehung und des Verkehrsdienstes auch auf dem Gebiet der reinen wehrsportlichen Leibesübungen als gleichberechtigtes Glied neben die anderen Gliederungen zu treten. Und die aus den vorjährigen Kampfspielen in Erfurt trotz der enormen Hitze gezeigten Leistungen ließen erkennen, daß in den vorausgegangenen Vorentscheidungen in den Stürmen, Standarten und Motorgruppen mit höchstem Einsatz und in vorbildlicher Disziplin und Kameradschaft vorgebeitet worden ist. Die Organisation der Erfurter Wettkampftage, die durch die Anwesenheit des Korpsführers Reichsführer Hühnlein ihre besondere Bedeutung erfuhr, lag in den Händen von Obergruppenführer Häfle, dem der bekannte ehemalige deutsche Diskuswerfer und Olympiateilnehmer, Standartenführer Paulus (früher Glehen), ein sachkundiger Sekundant bei der Durchführung war.

Korpsführer Hühnlein sprach

Am Schluß des ersten Wettkampftages hielt der Korpsführer einen Appell vor den mehr als 1100 Wettkämpfern aus 23 Motorgruppen des Reiches ab, in der er seiner Freude über die hohe Einsatzbereitschaft seiner Männer Ausdruck gab. Er trat dann weiter der Meinung entgegen, daß im NSKK die Leibesübungen gepflegt würden, um Höchstleistungen im Motorsport zu vollbringen. Bietmehr würde im Korps die körperliche Erhaltung gepflegt — wie auch in den anderen Gliederungen — um die Volksgesundheit zu heben und damit die Abwehrkraft der Nation zu stärken. Aus der starken Beanspruchung der werktätigen Bevölkerung in Deutschland, und damit auch der Männer des NSKK erwachse für das Korps aber noch eine zweite Forderung, die der Korpsführer von Erfurt aus an seinen gesamten Führerstab weitergab: Mit Rücksicht auf das hohe Arbeitspensum jedes einzelnen Mannes muß die Zeit für den Dienst im NSKK verkürzt werden, aber diese verkürzte Zeit muß inwieweit ausgenutzt werden, um die gesteckten Ziele voll zu erreichen. Mit der Mahnung an alle Männer seiner Gliederung „Im großen in die Ferne denken, aber klein und gewissenhaft arbeiten“, schloß der Korpsführer seine Ausführungen.

Vom frühen Morgen lagen die braunen Einheiten im edlen Wettkampf. Zwischen den wehrsportlichen Übungen wurde am Samstag ein Handballspiel durchgeführt, bei dem eine NSKK-Reichsmannschaft gegen eine SA des NSKK-Kreises Erfurt antrat. Die Einheit des NSKK, die ausnahmslos aus Spielern der Gruppe Ostmark-Bien gebildet war, hatte zwar die bessere Technik, war aber auf die Dauer dem größeren Eifer der Erfurter Kombination nicht gewachsen. Am ganzen sah man auf beiden Seiten keine besonderen Leistungen, wohl eine Folge der enormen Hitze. Anfänglich lagen die NSKK-Männer meist mit einem oder zwei Toren in Vorpruna, mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt, in der letzten Viertelstunde ließ aber die Widerstandskraft der Ostmärker erheblich nach, und die Erfurter Zuschauer freuten sich,



Sport und Mikrophon am Berliner Fankurm

Während der Großen Deutschen Fankausstellung in den Berliner Ausstellungshallen wird an jedem Tage im Terrassengarten am Fankurm die Veranstaltungsfolge „Sport und Mikrophon“ vielseitige Ausschnitte aus der Tätigkeit des Rundfunks in der Welt des Sportes bieten. Hier ein Bild von den ersten Darbietungen, bei denen die Röhrrad-Vorführungen des Berliner Reichsbahn-Sportvereins wie immer großen Beifall fanden. (Scherl-Bilderdienst-M)

daß „ihre“ Mannschaft schließlich mit 8:6 Toren einen schönen und verdienten Sieg errang.

Der einzige Einzelbewerb des ersten Tages, das Hindernislaufen über 400 Meter, zu dem jede Gruppe drei Mann zu stellen hatte, war nur schwach besucht. In der Klasse A siegte die Motorgruppe Ostland im Alleingang, in der Klasse B (über 33 Jahre) gewann die Motorgruppe Leipzig in der Durchschnittszeit von 1:18,8 Minuten vor der Gruppe Hochland.

Bei dem Empfang in Weimar durch Gauleiter, Reichsstatthalter Saufel am Samstagabend teilte der Korpsführer dann auch noch mit, daß die Reichswettkämpfe nunmehr jährlich wiederholt und in Anerkennung der seitigen vorbildlichen Vorbereitungen der Thüringer Motorgruppen Thüringen zur Austragung übergeben würde.

Der Sonntag brachte schon in aller Frühe erhöhte Temperaturen die sich besonders bei den Übungen in dem waldreichen und hügeligen Gelände um Erfurt kräfteraubend bemerkbar machten. Als erste wurde der schwierigste Wettbewerb der beiden Tage, der Mannschaftslamp mit dem 20 Kilometer-Gepäckmarsch beendet. Die Motorgruppe Thüringen erhöhte ihren Vorsprung aus dem Reintalber-schießen noch etwas und kam mit 484 Punkten auf den ersten Platz. Sehr gut vorgebeichtet hatte sich auch die Motorgruppe Sachsen,

nämlich vom 5. auf den 2. Platz. Dritter wurde die Gruppe Hochland vor Westfalen, Niederrhein und Hessen.

Auch im Mannschafts-Händekampf besiegte die am Samstag in Führung gegangene Motorgruppe Niederrhein ihre Stellung und siegte mit 439 Punkten vor Franken mit 398 Punkten, Schlesien 363 Punkten, Alpenland 342 Punkten, Südwest 334 Punkten und Kurpfalz-Saar mit 285 Punkten. Eine schwierige Aufgabe hatten die Teilnehmer der Radfahrstrecke auf ihrem 20 Kilometer langen Weg zu erledigen. Hier rückte die Motorgruppe Leipzig vom dritten auf den ersten Platz vor und siegte mit 285 Punkten vor Niederrhein mit 231 Punkten und Nordwest mit 216 Punkten. Die Gruppe Kurpfalz-Saar hatte heute einen falschen Weg eingeschlagen und damit 15 Kilometer Umweg gemacht, so daß sie weit zurückfiel.

Das Hauptereignis des Nachmittags

bildete das Fußballspiel, bei dem eine Mannschaft des NSKK-Gaues-Mitte gegen die Reichsmannschaft des NSKK antrat. Die NSKK-Männer, in deren Reihen sich mehrere Internationale befanden, traten in folgender Aufstellung an:

Beck; Jans, Streife; Sold, Goldbrunner, Kiefer; Albrecht, Heibach, Schubart, Kobierst, Fath.

In der zweiten Halbzeit wurde Kiefer gegen



Die Reichsschießwettkämpfe der SA

In Zella-Mehlis führte die SA ihre Reichsschießwettkämpfe durch. Unser Bild zeigt den Weltmeister im Scheibenschießen, SA-Oberscharführer Krempel-Suhl (SA-Gruppe Thüringen), dem natürlich der Sieg in der Einzelwertung im Pistolenschießen nicht zu nehmen war. (Scherl-Bilderdienst-M)

Kommt der außerordentliche Eiskongreß zustande?

Ritter von Halt und Dr. Diem verhandeln mit Major Oestgaard

Der Präsident des Organisations-Komitees für die 5. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen, Dr. Ritter von Halt, will augenblicklich in Begleitung des Generalsekretärs Dr. Carl Diem und des Vorstandsmitgliedes des Internationalen Eiskongresses, Guy Schmidt, in Oslo, um dem Präsidenten des Internationalen Eiskongresses, Major Oestgaard, einen Besuch abzustatten.

Die deutschen Vertreter unterrichteten Major Oestgaard über die Absicht Deutschlands, einen außerordentlichen Eiskongreß zu beantragen, der die

Genehmigung sportlicher Wettbewerbe

nach den olympischen Amateurregeln beschließen soll. Damit würde den Olympischen Winterspielen ihre volle Bedeutung wiedergegeben werden. Im übrigen hat Deutschland geeignete Maßnahmen getroffen, daß die Spiele in Garmisch-Partenkirchen die drei Wochen später in Oslo stattfindenden

Weltmeisterschaften nicht beeinträchtigen

werden. Auch die Pläne der sportlichen Vorführungen, insbesondere der „Tag des Eiskaufs“, wurden Major Oestgaard offiziell zur Kenntnis gebracht. Deutschland wird auf alle Fälle dafür sorgen, daß der Eiskongreß und die olympischen sportliche Jugend aller Länder bei den Spielen in Garmisch-Partenkirchen die gebührende Stellung im Gesamtprogramm erhalten.

Im übrigen wurde auch mit dem norwegischen Olympischen Komitee, das als erstes seine Teilnahme in Garmisch-Partenkirchen zugesagt hatte, freundschaftliche Fühlung genommen.

AdS-Sportwart wurden geschult

75 Teilnehmer legten im Stadion ihre Prüfung ab

Mannheim, 30. Juli.

Was die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der kurzen Zeit ihres Bestehens auf dem Gebiet der sportlichen Betätigung des schaffenden deutschen Menschen geleistet hat, ist bewundernswert. Immer wieder werden neue Lehrkräfte ausgebildet; ist ein Kurs zu Ende, fängt schon der nächste an, und so geht das Jahr für Jahr. Die neu Ausgebildeten werden, wenn sie sich den bevorstehenden Aufgaben gewachsen zeigen, später in ihren Betrieben als Übungsleiter bzw. -wartinnen eingesetzt, und führen dort die Sportgruppe. Oft handelt es sich dabei um Männer, die eine sportliche Laufbahn hinter sich haben und eine reiche Erfahrung mitbringen; anderen wieder, das sind vor allem die Jungen, mangelt es wieder an diesen Vorkenntnissen. Sie bringen aber die notwendigen Voraussetzungen, Hingabe und Idealismus, den Feuergeist der Jugend mit, und wollen es damit erst recht schaffen.

Seit ein paar Wochen führt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder einen solchen Schulungslehrgang durch. 48 Männer und 27 Frauen und Mädchen nahmen an diesen Schulungen teil. Sie alle sollen einmal vor ihrer Gruppe stehen und „den Ton angeben“. Das ist gar nicht so leicht, wie sich das mancher vorstellt. Und es ist auch nicht jeder dazu berufen, Menschen zu führen, und seien es auch nur zwei, drei Dugend. Jedenfalls: von den 75 Anwärtern des derzeitigen Lehrgangs wird es voraussichtlich ein Großteil schaffen. Diesen Eindruck gewann jeder, der am Sonntagmorgen draußen im Mannheimer Stadion die abschließende Schulung mit Lehrproben verfolgte, die vor den Augen des Gauportwarts P. Kramer und des Gauportlehrers P. Model durchgeführt wurde.

Am liebsten hätten wir alle mitgemacht, so einladend war der äußere Rahmen. Der grüne Rasen des Hauptfeldes läßt einen geheimnisvollen Zauber aus. Mit einem frischen Lied auf den Lippen marschierten die „Kandidaten“ auf dem Platz auf — ein kurzes Kommando, und schon wurden von den angehenden Übungsleitern Lehrproben vorgeführt, die einen Einblick in ihr vielseitiges Können vermittelten. Laufgymnastik und allgemeine Körperkultur wurden auf vielerlei Arten demonstriert. Bei den Männern schloß sich ein verbissen durchgeführter Stafettenlauf an, während die Mädchen mit einem lustigen Ballspiel ihre

Übungen abschlossen. Gauportlehrer Model nahm dazuwischen Gelegenheit, sich den einen oder anderen Übungsleiter vorzutun und ihm etwas auf den Zahn zu fühlen. Die Männer waren aber durchweg gut geübt und zeigten sich in fast jedem Fall Herr der Lage.

Unterm „Kugelbaum“ des Stadions sah und lag man später einträchtig nebeneinander, als sich der Gauportlehrer nochmals an die Frauen und Männer wandte. Er zeigte sich erfreut über den guten Stand der Arbeit und gab dann den angehenden Übungsleitern und -wartinnen noch manchen guten Rat, manchen guten Wink, wie sie später einmal ihre Arbeit anpacken sollen, um Erfolg zu haben und sich bei ihren Arbeitskameraden durchzusetzen. Er legte den Männern dabei auch ein Herz, nach geraumer Zeit auch an Wettkämpfen gegen andere Betriebsportgemeinschaften zu denken. Auch Gauportwart P. Kramer ließ es sich nicht nehmen, an die Männer und Frauen einige Worte zu richten. Auch er gab seiner Genugtuung über die vorgeführten Lehrproben und die sonst zutage tretende ausgezeichnete Ausbildung Ausdruck.

Ein kurzes Wort noch über die Ausbildungsweise selbst: Die eigentliche Grundschulung der Übungsleiter erfolgte in rund 40 Stunden; ihr schloß sich eine weitere 10tägige Schulung, die sogenannte B-Schulung an, während die allgemeine Wochenendschulung den Abschluß bildete. Die Männer und Frauen gelten nun als vorläufig vom Kreis beschäftigte Übungsleiter; die endgültige Befähigung liegt beim Gauportamt, das sich auch vorbehält, die Übungsleiter und -wartinnen in einem geschlossenen Lager nochmals einer achttägigen Schulung zu unterziehen, wobei die Teilnehmer die letzte sachliche, lehrmäßige und weltanschauliche Ausrichtung erfahren. Wer das alles mit Erfolg hinter sich bringt, — es ist nicht so schwer, sondern scheint nur so, — wird als Übungsleiter beschäftigt und darf zukünftig das Abzeichen als solcher tragen. Nach dem guten Abschneiden unserer Männer und Frauen ist damit zu rechnen, daß der weitaus größere Teil mit Erfolg besetzen und recht bald als befähigter Übungsleiter einer Betriebsportgruppe vorziehen wird. Wir wünschen euch, Männern und Mädchen, das Beste. Ihr habt eure Sache so gut gemacht, daß eigentlich nichts mehr schief gehen kann. hl

Schmeling-Kenzel perfekt

Die Frage, die den deutschen und europäischen Boxsport interessiert, lautet: Wo und gegen wen boxt Max Schmeling? Nach seinem unerwartet eindeutigen und schnellen K.o.-Sieg über den starken Adolf Deuser wissen es auch die vielen Aweiler, daß der Deutsche Meister aller Klassen trotz der schweren Niederlage gegen Joe Louis noch nicht zum alten Eisen zu rechnen ist. Ueber seine Pläne hat sich der Europameister in Berlin klar ausgesprochen. Er erklärte, daß die amerikanischen Angebote — er sollte sich unter Toni Galento, Lou Koba und Red Burman einen Gegner auswählen — für ihn zur Zeit nicht in Frage kamen.

Max Schmeling will sich vorher dem Deutschen Meister Walter Kenzel zum Kampf stellen, der im August 1934 in Hamburg von „Max“ schwer geschlagen wurde und diese K.o.-Niederlage aern wettmachen möchte. Um diesen Kampf haben sich eine Reihe deutscher Großstädte beworben, Köln, Essen, Dortmund und Hamburg fanden noch vor einigen Tagen zur Debatte. Nun kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß dieser Großkampf in einer westdeutschen Stadt ausgetragen wird. In der engeren Wahl stehen Köln und Essen. Die letzte Entscheidung hierüber wird bereits in den nächsten Tagen fallen.

Wooderson außer Gefahr

Englands bester Mittelstreckenläufer Ebdne Wooderson zog sich bei einem Rennen in Newcastle eine Muskelzerrung zu. Wooderson hatte das Voraufbehalten über eine englische Meile leicht in 4:15,2 Minuten gewonnen, aber dann aber blutend in die Umkleieräume. Eine Untersuchung ergab eine erhebliche Rerruna. Der englische Meister kann beim großen Sportfest am Bankierstage am 7. August im Londoner White-City-Stadion nicht starten, und möglicherweise wird Wooderson auch in Köln am 20. August beim Länderkampf gegen Deutschland fehlen, was von unserer Seite natürlich sehr bedauert würde.

Ein japanisches Ehrengeschenk, eine japanische Rüstung und Geräte zum Stochfischen, wurden dem Reichsportführer von Admiral Ogasawara als Ausdruck der deutsch-japanischen Sportfreundschaft überreicht.

Wiederholte
20 Uhr, im
Hinter, 2. Teil
hundert Wende
auf Mittwoch
Wu
NSKK, 5
um 22 Uhr an
Loh der 25.
Friedensbeginn
Hinter der Welt
eine Kasse
zur Verfügung
unverändert
wünschen, bei
den 1. August
1939/40

W. 11. 11.
Hagen, Rupp
Wagner: 15.
18.00—19.00
19.00 bis 20.00

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Friedrichshafen, Dienstag, 1. August, 20 Uhr, im Palais-Royal...

Ring für Kriegssopfer

Am Mittwoch, 2. 8., findet um 72 Uhr am Wasserturn aus Anlass der 25. Jahrestage...

Kraft durch Freude Sportamt

Montag, den 31. Juli 1939: Schwimmkörperschule für Frauen u. Männer...

Rechnen: 17.30 bis 19.00 Werner-Siemens-Schule, Clee; 19.00 bis 19.30 Herzogenriedhof...

Offene Stellen

Für den Ausbau verschiedener Bezirke innerhalb Württembergs und Badens suchen wir einige tüchtige Herren als

Bezirks-Vertreter

Bezieherwerber, die bisher schon mit überdurchschnittlichen Erfolgen tätig waren und sich verändern möchten...

Alleinverlieferungsstelle des Verlages Buchwitz A.-G. Wien Karl Bartenbach & Söhne, Heilbronn a. N. - Schleißbach 36

- 1 Anfängerin
2 perfekte Stenotypistinnen
1 junger Kontorist

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. 151527V5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Tagesmädchen

auf 1. August gesucht. Zu erfragen Hederau...

Bauschlosser

erleucht. (500828) T 3, 20

Gerbierfräulein

erleucht. (1515149) Rombischer Hofmann, M 7, 12a.

Als Leiter des Werkluftschut- oder Werkfanitätsdienstes

suche ich in größerem Unternehmen täglich 4 bis 5 Stunden Beschäftigung. Jahrelange Erfahrungen stehen zur Verfügung...

Tagesmädchen

erleucht. (501428) U 2, 1 (Baden)

Korsettnäherinnen

komplett jüngere Kräfte zum Anlernen werden eingeführt. Felina Mannheim

1 Damenfriseur

und eine Damenfriseurin können eintreten b. Albert Gering...

Modifinnen

in guter Dauerstellung sofort gesucht. „Wiener Hut u. Mode“...

Kontoristin

perfekt in Schreibmaschine und Stenografie, mögl. mit Kenntnissen in der Buchführung...

1 Hausmädchen

1 Mädchen für die Spülküche gesucht. (151 52628) Kaffee Rosenhalden, Mannh.

Angestellten

Rechtskräfte im Erhaltungsbereich erbeten. Eintritt mögl. sofort. (15152028) an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Bei vielen ist Köstlicher Schwarzbier beliebt Nichts Besseres als täglichen Hausbrunck es gibt.

Unser Töchterchen Gudrun Lisalotte ist angekommen. Dies geben in großer Freude bekannt.

Friedel Bisson geb. Schneider Walter Bisson

Mannheim, den 24. Juli 1939 Krappmühlstraße 33 z. Zt. Heinrich-Lenz-Krankenhaus

Elisabeth Becker Edmund Hain Ingenieur

VERLOBTE Mannheim Juli 1939 Duisburg

Todesanzeige

Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, mein treuer Sohn, unser lieber Bruder

Dr. med. Fritz Thomas

im 47. Lebensjahre. (15153138) Mannheim-Käfertal, den 29. Juli 1939.

Marga Thomas, geb. Ritzel und Kinder Albert, Rosemarie und Klaus Marie Thomas, geb. Heinrichs Martha, Eilriede und Hedwig Thomas Familie Ritzel

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 1. August, vormittags 11 Uhr, in der Friedhofkapelle Mannheim-Käfertal, die Beerdigung in Wiesbaden-Bierstadt in aller Stille statt.

Unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Karl Uhl

kaufm. Angestellter

wurde ganz unerwartet am vergangenen Freitag aus unserer Betriebsgemeinschaft herausgerissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, pflichtbewußten Arbeitskameraden...

Mannheim, den 31. Juli 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft KAUFHAUS VETTER G.m.b.H.

Trauerkränze

von Kocher im Plankenhof Fernruf 289 46

Kraftfahrzeuge

Das führende Spezialhaus liefert Ihnen alles für Auto und Motorrad

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8

gegenüber der Firma Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heizmann Mannheim

Haefele

Mannheim N 7, 2 Fernruf 270 77

Personenwagen

1,3 Liter Opel mit Freilauf und Freilaufschaltung

OPEL Olympia

2100 cm³, in bestem Zust. günstig zu verkaufen. Fernruf. (15193583) Blümling 10.

Viktoria 200 ccm

gutverb. zu verkaufen. (19597728) Heiligen Hauptstr. Nr. 101.

Familien Anzeigen gehören ins HB

Sommer-Schluß-Verkauf auch im KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N 7, 3

Tod dem Hausschwamm Beschäftigung auf chem. Wege, ohne Abbruch v. Mauerwerk, 10jähr. Garantie

F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M. Sandweg 8, Bartenhaus - Tel. 463 66

Für Selbstfahrer Fernruf 42532

Auto-Verleih 42532 1000 Kilometer 8 Pfennig an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-3

Radio gute Rep.-Geräte, billig zu verkaufen. Klinik, L 4, 9

Auto-Verleih 48931 an Selbstfahrer, Gewehr Luisenstr. 11

Vorsicht! Schmerzen in den Füßen sollte ein Signal für Sie sein! Besorgen Sie daher die Ursachen dieser Schmerzen...

Das Kornfeld in der Hand Schlüter VOLLKORN BROT gibt Ihnen mehr Mineralstoffe u. Eisen

Zu haben in den nachstehenden Bäckereien E. Bauer, Langerstr. 4

gegen Eimer... Reichsschließ... SA-Ober... Gruppe Thü... der Einzel... zu nehmen... (Bilderdienst-M)

Film von heute!

Jeannette Mac Donald - Nelson Eddy
besuchen uns wieder durch ihr Spiel und ihre herrlichen Stimmen in dem neuen großen Operetten-Film der Metro:

Im goldenen Westen
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!
Nur noch 3 Tage! Beginn 3.10 5.40 8.20 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23, Planken
Fernruf 239 02

Ein Kriminalfilm - spannend wie noch nie

Parkstraße 13
Verhör um Mitternacht
mit Olga Tschobowa - Theodor Loos - Hans Bräuerwetter - Ivan Petrovich
Letzte Tage! Beginn 3.00 4.20 6.15 8.20 Uhr

SCHAUBURG K 1, 8 Breite Str.
Fernruf 240 88

Sie amüsieren sich köstlich
in dem entzückenden Lustspiel-Film:

Deintee und Deiber
mit Paul Hörbiger, Fita Benkhoff, Johannes Riemann, Theo Lingg
Heute letzter Tag! 4.00 6.00 8.20

SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 50
Fernruf: 209 40

Große Sache - Billige Preise!



Sakko- und Sport-Anzüge
22.- 28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Leinen-Lüster u. Trachtenjoppen
6.50 8.50 12.50 15.50 18.- 22.- 28.-

Sommer- und Golf-Hosen
5.50 8.- 12.- 16.- 20.- 25.- 30.-

Sommer-Mäntel
34.- 39.- 46.- 54.- 62.- 75.- 83.-

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
TINO ROSSI
4. berühmte Schallplatten-Sänger
Nächte in Neapel
in deutscher Sprache
Beginn: 4.00 6.10 8.20 Uhr

Jugend nicht zugelassen

FRABER! Grün
Chem. Reinigung

P 7, 14a - Fernsprecher 205 64

Schmutz u. Rost Blanka Blanka
Reinigt alles, garantiert säure-, alkalisch- und laubfrei.
In allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Stragula Balatum Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Radio-Apparate
in großer Auswahl von
E. März & A. Kolb
Qu 2, 4a
Ruf 240 07

Paß-Bilder 3 Stück 50 Pfg.
sof. zum mitnehmen.
Foto-Feige, K 1, 5
Sonntags geöff. Breite Str.

Tornister Feldflaschen Brotbeutel Rucksäcke Luftmatratzen
Sport-Wittmann
Qu. 3, 20

Neue Klein-Schreib-Maschinen
von R. Metz
Qu 2, 15
Tel. 26193

Zernumzüge
nach allen Richtungen mit 6 u. 11 Liter-Winkelauto überm. angeschlossen.
Möbel-Expedition
Kunz 1, 6, 8
Fernruf 267 76

Büro-Bedarf Brief-Papier Schul-Bedarf

F.C. Menger P 7, 17
am Wasserturm
Chem. Reinigung
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Mah- u. Fern-Umzüge
W. Rennert,
Gartenstraße 6
Fernruf: 500 76,
(103 052 B)

UFA-PALAST
Ein großer, dramatischer Unterhaltungsfilm
Mann für Mann
Gioco Ullias, Viktoria v. Salas, Gustav Knuth
Carl Kuhlmann, Hermann Speckmann, Jos. Sieber
Tag 3.15 5.45 8.25 Uhr - Jugendliche zugelassen!
Ruf 252 19

Die Ferienreise
mit dem Koffer von uns
Die Wanderung
mit dem Koffer von uns
Den Spaziergang
mit der Handtasche von uns

Paßbilder
zum sof. mitnehmen.
Mit Ketsche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2, 2
Fernruf 266 08

Umzüge
besorgt prompt
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 288 73

Schneiderei Chem. Reinigung Werner
55, 13 - Ruf 253 74

Sparsame Pfeifen-cäucher wählen
Holland-Expreß gab
100 gr 30 Pf
250 gr 75 Pf

Holland-Expreß
100 gr 40 Pf
250 gr 1.-

Bandora Krill Nr. 30
100 gr 30 Pf
250 gr 40 Pf

Bandora Krill Nr. 40
100 gr 40 Pf
250 gr 50 Pf

Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
gegr. 1903 Tel. 22440

Hüte reinigt
schon wie neu das alte Spezial-geschäft
M. Abel, M 2, 10
Holzmacherstr.
Anruf 277 98
Abel 100 Jahre
Hutmacher

Umzüge
besorgt prompt
K. Hill
Schweiz
Breite 44
Fernruf: 448 03

Einige gebrauchte Kassen-schränke
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep. und Transporten.

PALI PALAST LICHTSPIELE
Täglich in Erstaufführung!
Raimund Gilmann - Franzos Das
König der Vagabunden
- König der Frauenherzen -
Die fesselnde Geschichte eines Abenteurers
Großes Vorprogramm!
Jugend zugelassen!
Tgl. 4, 6.10, 8.20 Sa. ab 2.00

Umzüge
Rödel-Zentrals
Sackern.
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 283 54

Entfliegen
auf d. Lindenhof
grüner Wellensittich
entfliegen. - Bitte um Rückgabe. -
Wobbel, Palastplatz
Nr. 14. (1515324)

Wellensittiche
junge, d. sich zum
Säubern u. Spre-
denieren eignen,
sind wieder vor-
rätig bei:
Hauer, S 6, 10.
(22 876 B)

Amtl. Bekanntmachungen
Die Huberwerkzeuge an der Fried-
richstraße 11 ab 2. August 1939 ge-
schlossen. Dafür kann die neue Waage
auf dem K-G-Platz benutzt werden.
Wassmann

Freiwillige Verteilung
Dienstag, den 1. August 1939,
nachmittags 2.30 Uhr werde ich im
bisherigen Stadthaus, Qu 6, 2, genau
dort, die folgenden freiwillig öffentlich
versteigern:
1. Raupen,
Winkler, Gerichtsvollzieher.

Ladenburg
Bekanntmachung der Stadt Ladenburg
Es ist beabsichtigt, die Erhebung
am Galabrunnen weiterzuführen.
Zielvorgabe, welche die zum
Zieleben notwendigen Wasserarbeiten
erläutern können, sind täglich in
den Amtsstellen auf dem Rathaus,
Zimmer 7, vormittags 10 Uhr,
Ladenburg, 28. Juli 1939.
Der Bürgermeister
ges.: Weib.

Viernheim
Kartoffelkäfer-Bekämpfung
Südfrage in der Gemarkung
Viernheim
Für weiteren wirksamen Bekämp-
fung des Kartoffelkäfers in der Ge-
markung Viernheim ordne ich für
Wittmoos, den 2. August 1939,
einen allgemeinen Suchtag an. Die
Sucher bekommen sich um 14 Uhr
an dem OGG-Bahnhof.
In diesem Suchtag ist von jedem
Haushalt, ohne Rücksicht, ob derselbe
Kartoffeln angebaut hat oder nicht,
ein Familienmitglied zu stellen, ein-
der vom 12. Lebensjahr ab werden
sich Sucher zu stellen.
Sucher sind zu stellen von den
Haushaltungen der nachgenannten
Ortschaften:
Kinnstraße, Lampenheimer Straße,
Gorsherr, Rübenstraße, Schiller-
straße, Wilschstraße, Schiller-
straße, Grundstraße, Brühlstraße,
Seppelstraße und Mühlstraße.
Ich ersuche, daß meine Anwei-
sungen strikte befolgt werden und
weil darauf hin, daß eine genaue
Kontrolle durchgeführt wird.
Diejenigen, die sich der Pflicht ent-
ziehen, werde ich unabsichtlich mit
Strafe belegen. Begehrte Sucher-
listen sind rechtsseitig auf 3. Au-
gust 10 im Rathaus vorzuhängen.
Viernheim, den 28. Juli 1939.
Der Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde

STETTER Das Spezial-geschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Am Dienstag, den 1. August 1939, ab 20.15 Uhr

Die bunte Tüte
im Hindenburgpark
Eintritt 40 Pfg. Au. Jahreskarten 20 Pfg. Zuschlag

Auf unserer **Autobus-Gesellschaftsreise**
vom 6.-13. August 1939 181521V

8 Tage Salzkammergut Steiermark-Wien-Tirol
sind noch Plätze frei. Anmeldung sofort.

Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG.
Fernruf 3841 - Prospekte und Anmeldung auch bei
NAPAG - Reisebüro, Mannheim, O 8, 4

Jetzt Bücklinge



aus deutschen Fängen der
beste Bückling des ganzen Jahres

950 g **23** Pfg.

S 1, 2
Fernsprecher 289 13

Hauptvertriebsleiter: Dr. Wihl, Antermann; Stellvertreter:
Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wihl.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann;
Außenpolitik: Dr. Wihl, Röhner; Wirtschaftspolitik
und Handel: Wilhelm Mayer; Kulturpolitik und Unter-
haltung: Helmuth Schulz; Heimarbeit: Fritz Haas (in
Urlaub); Vertreter: Dr. Kern, A. Hartwig; Lokale:
Helmuth Wihl; Sport: Julius Gg.; Beilagen: Dr.
Germann Knoll; Gestaltung der B-Kategorie: Wihl, Mayer;
Hilfer: die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim. -
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von
Leers, Berlin-Dahlem. - Berliner Schriftleitung: Hans
Graf Helfrich, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. -
Kodexdruck sämtlicher Originalberichte verboten. - Für
den Angelegenheit verantwortlich: Wihl, H. Schan, Mann-
heim. - Druck und Verlag: Bakenkreuzbanner-Verlag
und Druckerei G. m. b. H.

Ausgabe A Mannheim . . . über 16 450
Ausgabe B Mannheim . . . über 31 400
Ausgabe A und B Mannheim über 47 850
Ausgabe A Schwelbingen . . über 850
Ausgabe B Schwelbingen . . über 7 150
Ausgabe A und B Schwelbingen über 7 700
Ausgabe A Weinheim . . . über 450
Ausgabe B Weinheim . . . über 4 000
Ausgabe A und B Weinheim über 4 450
Gesamt-ZM. Monat Juni 1939 über 60 000

Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breite Straße
Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

August-September

Kossmarschen
bringt
Lajos Kiss
den beliebtesten Geiger
mit seinem Orchester

PHOTO KINO HERZ
Kunststraße
N 4, 13/14

Pelz-Reparaturen
Kleinarbeiten
billig
Schürle M 6, 16

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN

JOSEF ARZT
MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜR BÜRO

Zum Urlaub
lassen Sie sich Ihren
Führer in Ord-
nung bringen, denn
Ihre Freunde war-
ten auf Nachricht.
Fahlbusch
im Rathaus

D 33 • besollt mit ver-
billigender Sicherheit

Sommersprossen
Leberleke, Milde, u. Hautreini-
ger. Besonders verstärkt RM 2.-
Zu hab. in all. Apothek., bestimmt in:
Bahnhof-Apothek., L 12, 6
Engel-Apothek., Am Meßplatz
Löwen-Apothek., E 2, 16

D 33 • Schönheitswasser
das ideale Mittel zur Erhaltung und
Wiederherstellung der natürlichen
Feuchte u. Zartheit der Haut RM 1.50
Zu hab. in all. Apothek., bestimmt in:
Bahnhof-Apothek., L 12, 6
Engel-Apothek., Am Meßplatz
Löwen-Apothek., E 2, 16

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig
Neue Trahmatr. und Sommerbetten
Meerfeldstraße 6. Fernruf 282 04.

DER T-GAS-KAMMERJÄGER ERLÄUTERT:

Die Rückseite von Onkel Theodor
zeigt Wanzenpuren. Darum muß die
Wohnung durchgast werden. Natürlich
nur mit T-GAS. Denn T-GAS vernichtet
reslos Wanzen mit Brut, ist unschädlich
für Einrichtungsgegenstände und ver-
breitet keinen unangenehmen Geruch.

Die staatlich konzessionierten T-Gas-Kammerjäger:

N. Auler Langerhütterstr. 30
Ruf 529 33

K. Lehmann Mahlenstraße 4
Ruf 235 68

F. Münch Inh. Hch. Singhof
Winkelstraße 7
Ruf 273 93

Maßanzüge fertigt an - repariert,
ändert u. bündelt billiger

Adam Kritter
Meerfeldstraße 9 (Jungbusch)

Volkshilf
Meerfeldstraße 58 - Fernruf 24407
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen
Ärztinnen und Heilkundigen. Beitragsrück-
verfügung bei Nichterkrankung. Bei
Krankenscheibehandlung bis zu RM. 18.-
täglich usw. - Mäßiger Monatsbeitrag
Verlangen Sie Prospekt.

Speisezimmer Biedermeierzimmer
Oelgemälde, Bronzen, Zinn,
silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 235 84

Verlag u.
Salztre
monatlich
70,08 Pf
wöchentlich
die Welt

Abend

Tol

Me

H.

Hodgelp

Die legte
den Sonn
außenpoli
Ministerp
tauer Ver
Außenmin
Was der
fauter und
stanz fehl
gliche G
werden. S
liche Pol
recht zuri
mus des
auf; der
Sowjetver
licher als
bere Teile
die nach
übernomm
Zu den
Unterhaus
neue Verf
Einzei
pen in alle
diese Bem
man mit
Kredite für
kündigt. G
verfüchen,
bineinzufü
auf den Be
sends in
mentrefen
ten gefeh
Die peir
Wißstände
sollen durch
Kolonie
lich sind gr
ter heranz
Demonstrat
nach dem
Ien Wood
diew noch
göfischen

Darüber
Die Rach
umfangreich
Arme und
ifer Kreise
"Mitarbeiter
ach Moskwa
"verbreitung
wird. Die
offiziell, f
die Absehn
ischen Ferno
Erziehung d
fanngegeber
sehr kurze
indessen anz
sich dagegen
ferndstücken
vorkommt, e
nin-Leben e
gato" unter